

Auseinandersetzung mit rechtsextremen Tendenzen

Das DÖW hat der Auseinandersetzung mit dem organisierten Rechtsextremismus und Neozitazismus stets große Bedeutung zugemessen und dabei gesellschaftliche Veränderungen wie etwa die Verlagerung rechtsextremer Strömungen von Klein- und Kleinstgruppen hin zu einem Bestandteil der etablierten Parteienlandschaft in Österreich oder den europaweiten Anstieg von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dokumentiert und reflektiert. Das Erstarkeu rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien in Europa ebenso wie die Entstehung neuer Feindbilder seit dem Ende des Ost-West-Konflikts haben zu neuen Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen rassistischen Tendenzen und Vorurteilen geführt. Der internationale Schulterschluss zwischen Holocaust-Leugnern und islamistischen Gruppierungen, neue antisemitisch konnotierte Allianzen zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten zwingen zu fortgesetzten Gegenaktivitäten, wobei gerade den Holocaust-Leugnern der wachsende Abstand von den historischen Ereignissen und der Wegfall der überlebenden ZeugInnen zu Hilfe kommen.

Das DÖW unterstützte im Berichtsjahr zahlreiche Initiativen bei Auseinandersetzungen mit rechtsextremen Tendenzen. Darüber hinaus referierten DÖW-MitarbeiterInnen vor Schulklassen, im Bereich der Erwachsenenbildung, bei Podiumsdiskussionen und sonstigen Veranstaltungen in ganz Österreich zur Thematik Rechtsextremismus/„Revisionismus“ (Verharmlosung bzw. Leugnung der NS-Verbrechen).

Mit Hilfe der Rechtsextremismus-Sammlung des DÖW werden Öffentlichkeit und Behörden immer wieder auf rechtsextreme, antisemitische Aktivitäten und Veröffentlichungen aufmerksam gemacht.

Eines der wichtigsten Anliegen des DÖW, die Vermittlung der Forschungsergebnisse und -vorhaben nach „außen“, beinhaltete auch die Durchführung eigener Veranstaltungen, die Teilnahme an Diskussionen und Gedenkveranstaltungen, an wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen im In- und Ausland sowie Beiträge für in- und ausländische Publikationen. Ein nicht unwesentliches Element dieser Vermittlungstätigkeit sind Lehrveranstaltungen im universitären und außeruniversitären Bereich: MitarbeiterInnen wirkten bei Seminaren für GeschichtslehrerInnen und an LehrerInnenfortbildungsveranstaltungen mit. Einige der älteren, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des DÖW waren im Jahr 2005 als ZeitzeugInnen in Schulen, wo sie über ihre Erlebnisse während der Zeit des Nationalsozialismus berichteten.

Am Morzinplatz in Wien befand sich 1938–1945 im ehemaligen „Hotel Metropol“ das Hauptquartier der Gestapo. In dem an dieser Stelle neu errichteten Haus, benannt nach dem Widerstandskämpfer und späteren Bundeskanzler Ing. Leopold Figl, erinnert eine vom DÖW betreute Gedenkstätte an die Opfer des Nationalsozialismus.

Kultur-, sozial-, und politikwissenschaftliche Forschungs- und Vermittlungsinstitutionen

Verein der Freunde der American Austrian Foundation

<http://www.aaf-online.org/>

Ursprüngliche Zielsetzung der American Austrian Foundation war die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Österreich durch Erfahrungsaustausch und Know-How-Transfer auf den Gebieten der Medizin, der Kunst und Kultur und des Journalismus. Seit Mitte der 90er Jahre wurde in enger Kooperation mit US-amerikanischen Institutionen der Erfahrungsaustausch und der Wissenstransfer für ÄrztInnen und MedizinstudentInnen in Osteuropa, Zentralasien und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion durch die Produktion und Verbreitung medizinischer Informationen durch elektronische Medien und durch medizinische Weiterbildungsprogramme intensiviert. Das „WHO – Health Academy Project in Austria“ wird gemeinsam mit der World Health Organization geplant und durchge-

führt: Die WHO-Health Academy verfolgt das Konzept von eHealth als Grundlage für die Neustrukturierung von Gesundheitssystemen und beabsichtigt eine Kombination von Information, Technologie und Gesundheitserziehung in der Form von eLearning. Das Programm besteht aus drei Abschnitten: „Education for Health Care Professionals“, „Health Education for the Children of the World“ und „Development Media Production“.

Einen wesentlichen Bestandteil des Programmes „Education for Health Care Professionals“ bilden die „Internships Vienna“. Im Rahmen dieser Internships werden Healthcare Professionals (ÄrztInnen und Angehörige von Pflege- und sonstigen Gesundheitsberufen) zur medizinischen Fortbildung und zur klinischen Ausbildung in Wiener Spitälern eingeladen. Im Jahr 2005 kamen rund 74 Healthcare Professionals zu einmonatigen Hospitationen nach Wien. Zielsetzung des Projektes „Health Education for the Children of the World“ ist die weltweite Verbesserung der Gesundheitserziehung für Kinder und Jugendliche. Für die verschiedenen Alterstufen werden gegenwärtig spezifische Materialien erarbeitet. Themenschwerpunkte des Projektes „Development Media Production“ sind Gender Medicine, Prävention und Sichere Schwangerschaft.

Architekturzentrum Wien

<http://www.azw.at/>

Das Architekturzentrum Wien wurde 1992 als Informations- und Veranstaltungszentrum für Architektur, Stadtplanung und -gestaltung gegründet. Eine der Hauptaufgaben des Az W ist es, neben einer umfassenden Information über internationale Entwicklungen und Diskussionen der Architektur die Leistungen der Wiener und der gesamtösterreichischen Architektur zu dokumentieren und zu präsentieren. Das Architekturzentrum Wien veranstaltet regelmäßig Workshops, Symposien, Kongresse und Ausstellungen, die auch im Ausland weit reichende Anerkennung gefunden haben, und ediert wissenschaftlich fundierte Publikationen, die das Schaffen wichtiger VertreterInnen der österreichischen Architektur umfassend darstellen. Als Informationszentrum für österreichische Architektur bietet das Az W ein breites Serviceangebot für alle Architektur- und Baukunstinteressierten: die öffentlich zugängliche Fachbibliothek, die umfassende online-Architekturdatenbank Architektur Archiv Austria sowie Archiv und Sammlung, die Dokumentations- und Forschungsabteilung des Az W. Die Sammlung des Architekturzentrum Wien besteht aus dem Achleitner-Archiv, aus Nachlässen von Architekten und einer Sammlung von Einzelprojekten. Folgende Neuzugänge konnten verzeichnet werden: Josef Lackner, Bogdan Bogdanovic, Richard Neutra (Dokumentation von und über Richard Neutra aus dem Bestand seiner Schwester Josephine Weixlgärtner) sowie stadträumliche Modelle aus der Meisterklasse für Architektur, Hans Hollein. Resultierend aus der Sammlungspolitik entsteht ein wesentlicher Teil des Ausstellungsprogrammes: Im März 2005 wurden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Archivs von Ottokar Uhl im Rahmen einer Ausstellung und einer Publikation veröffentlicht.



Ausstellung „Ottokar Uhl. Nach allen Regeln der Architektur“ © Pez Hejduk

Wissenschaftsförderungen

Im Herbst 2005 wurde die permanente Ausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ komplettiert, in der die nationale Baugeschichte von 1850 bis in die Gegenwart erstmals präsentiert wird. Seit 2003 besitzt das Architekturzentrum Wien den Nachlass von Walter Loos, eine Ausstellung und ein Katalog präsentieren im Jahr 2006 Leben und Werk des 1938 über Großbritannien und die USA nach Argentinien emigrierten österreichischen Architekten. Für das Forschungsprojekt „Architektenlexikon Wien 1880 – 1945“ werden bis 2007 biografische Daten zu rund 700 ArchitektInnen erfasst; im Jahr 2005 konnten bereits die ersten 200 Datensätze auf www.azw.at online gehen.

Demokratiezentrum Wien

<http://www.demokratiezentrum.org/>

Die Themen, mit denen sich das Demokratiezentrum Wien als wissenschaftliche Forschungseinrichtung und virtuelles Wissenszentrum beschäftigt, sind Grundfragen der politischen Kultur und des politischen Systems Österreichs im europäischen Kontext, Demokratisierungsprozesse und ihre historische Entwicklung, aktuelle gesellschaftspolitische Debatten, die Mediengesellschaft (mit Schwerpunkt Medienkompetenz und Decodierung visueller Botschaften) sowie die IT-Transformation und die Wissensgesellschaft. Die thematischen Schwerpunkte waren im Jahr 2005 u.a.: Europäische Identität(en), politische Bildstrategien sowie historische und politische Ikonographie, Medien und Demokratie sowie Creative/Open Access und digitale Wissensspeicher.

Im Projekt „Creative Access: Digital Archives Between Open Knowledge Society and Commodification in Vienna“ wird die Rolle digitaler Archive als Wissensspeicher und öffentliche Schnittstellen von den in den Creative Industries hergestellten Inhalten und Gütern analysiert. Zu diesem Themenschwerpunkt veranstaltete das Demokratiezentrum Wien auch eine Konferenz.

Das Demokratiezentrum Wien hat im Jahr 2005 unter dem Titel „Dissonante Identitäten?“ eine empirische Untersuchung zu Geschichtsbewusstsein und Identitätskonstruktion von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Wien, an Wiener Schulen durchgeführt, die Teilaspekte dieser Entwicklung analysiert.

Im Rahmen des Ausbaus des Wissensportals wurde zum Jubiläumsjahr 2005 eine multimediale Wissensstation entwickelt, die zentrale Film- und Tondokumente zum Staatsvertrag versammelt.

Club of Vienna

<http://www.clubofvienna.org/>

Der Club of Vienna richtet sein Augenmerk auf das so genannte „Wachstum“. Mit Hilfe der evolutionären Erkenntnistheorie werden die Grundmodi dieses Wachstums, seine Ursachen, Treibkräfte und Auswirkungen dargestellt und analysiert. Negativen Auswirkungen sollen zukunftsverträgliche Alternativen entgegengesetzt werden, die ein friedliches Zusammenleben und eine gerechte Verteilung von Lebensressourcen und Lebensqualität langfristig sicherstellen. Diesem Vorhaben hat der Club of Vienna im Jahr 2005 folgende Projekte und Aktivitäten gewidmet: Das Projekt „Kapitalismus gezähmt?“, das sich mit der Eigendynamik des neoliberalen Wirtschaftssystems und mit den Möglichkeiten einer vernünftigen, humanen Wachstumssteuerung beschäftigt, wurde beim Symposium „Weltreligionen und Kapitalismus“ vorgestellt und weitergeführt. Die Inhalte des Symposiums werden im Band „Zähmung des Kapitalismus? Warum wir die Religionen brauchen“ veröffentlicht. Das Projekt „Technologiebedingte Ursachen des Wachstums“ zeigt, dass gesellschaftliches und wirtschaftliches „Wachstum“ vor allem von Technologien gesteuert werden, die ihrerseits dem evolutionären Selektionsmechanismus unterliegen. Beispielsweise ist das exponentielle Wachstum der Weltbevölkerung nicht nur auf medizinisch-hygienische Maßnahmen zurückzuführen, sondern vor allem auf den technisch verfügbar gemachten Stoff- und Ressourcendurchsatz. In der Seminarreihe „Wissenschaftliche und praktische Grundlagen für eine Stadt- und Verkehrsentwicklung der Nachhaltigkeit“ wird das Thema der Tagung „Wien und seine Nachbarn“ fortgeführt.

Evangelische Akademie Wien

<http://www.evangel.at/akademie/>

Die Evangelische Akademie Wien leistet mit ihrem umfassenden Veranstaltungsprogramm eine sozial sehr engagierte und wissenschaftlich fundierte erwachsenenbildnerische Arbeit. Inhaltliche Schwerpunkte werden in den Bereichen der Analyse der gesellschaftlichen Situation des Menschen in einer immer stärker durch Technik, Organisation und Information bestimmten Welt gesetzt. Die Evangelische Akademie Wien präsentiert Forschungsarbeiten, wissenschaftliche Modelle und Diskussionen, die nach dem menschlichen Maß adäquaten Zugängen und Lebensformen suchen. Im Jahr 2005 fanden u. a. ein Veranstaltungszyklus zur Frage „Religiöser Fundamentalismus als weltlicher Machtanspruch?“, eine Diskussion zwischen dem Wiener Kulturphilosophen Rudolf Burger und dem Münsteraner Theologen Tiemo Rainer Peters zum Thema „Geschichts-vergessen oder Geschichts-versessen?“ und unter dem Motto „Die Waffen nieder“ ein Studientag zu verschiedenen Aspekten der Gewaltfreiheit und des Friedens statt. Seit 2001 arbeiten mehr als 50 ÜbersetzerInnen an einer neuen Übersetzung der Bibel in eine „gerechte Sprache“, die „den hebräischen und griechischen Quellen im Wortlaut gerecht werden, eine Sprache aufweisen, die die in den Texten genannten oder mitgemeinten Frauen sichtbar und als heute angesprochen erkennbar werden lässt, dem Gespräch mit dem Judentum gerade hinsichtlich der Gefahren antisemitischer Auslegungen gerecht werden und eine dem Menschen heute verständliche Sprachform wählen“ soll. Beim Studientag „Bibel in gerechter Sprache“ wurden konkrete Probleme bei der Übersetzung anhand ausgewählter Beispiele aus Altem wie Neuem Testament diskutiert. „Die Seele im Gespräch“ war der Titel einer interdisziplinären Veranstaltung, bei der das Phänomen Seele aus verschiedenen akademischen Blickpunkten diskutiert wurde.

Forschungszentrum für historische Minderheiten

Die Geschichte der tschechischen und slowakischen Minderheit ist ein einzigartiges Beispiel einer gelungenen Integration in bestehende soziale und kulturelle Strukturen. Die Migration setzte Mitte des 19. Jahrhunderts ein und erreichte ein derartiges Ausmaß, dass Wien um 1900 als zweitgrößte tschechische Stadt gelten konnte. Das Forschungszentrum für historische Minderheiten, das für seine Arbeit substantielle Unterstützung durch die Stadt Wien erhält, hat es sich zum Ziel gesetzt, Sammlungen der tschechischen und slowakischen Volksgruppen, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Wien zugewandert sind und die Kulturtradition der Stadt in so nachhaltiger Weise mitgeprägt haben, sicherzustellen und zu bewahren. In eigenen Archivräumlichkeiten im 5. Wiener Gemeindebezirk sollen die wertvollen und zum Teil einzigartigen Bibliotheks- und Archivbestände bearbeitet und einer breiten Öffentlichkeit zu Forschungs- und Bildungszwecken zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus soll das Studienzentrum für WissenschaftlerInnen, Bildungseinrichtungen und Kulturinitiativen, die sich mit Fragen ethnischer Minderheiten und deren Integration in historischer und aktueller Perspektive beschäftigen, zu einem Ort des Austausches und der Vernetzung werden.

Die beiden zentralen Sammlungen sind die Bibliothek des Büchereivereins Jirasek, eine klassische Volksbibliothek sozialdemokratischer Prägung, und die von Karl Matal angelegten Bibliotheks- und Archivbestände. Die Bibliothek Jirasek beinhaltet neben der traditionellen belletristischen Literatur eine bedeutende Sammlung der tschechischen Moderne. Die Bibliothek von Karl Matal umfasst vor allem gewerkschaftliche und sozialpolitische Literatur sowie eine bemerkenswer-



Bildnachweis: Forschungszentrum für historische Minderheiten

te Sammlung von Untergrund- und Exilliteratur aus der Zeit nach 1968. Der eigentliche Wert der Sammlung Matal liegt jedoch auf archivalischem Gebiet. Über Jahrzehnte hat Karl Matal in privater Initiative ein einzigartiges Archiv zu allen Aspekten des politischen, sozialen und kulturellen Lebens der beiden Minderheiten angelegt. Ergänzt werden diese beiden zentralen Sammlungen durch kleinere historische Bestände, wie etwa die der Arbeiterbibliothek Rosinagasse und die vollständige Ausgabe der Tageszeitung „Delnicky listy“. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Geschichte von Minderheiten soll dazu beitragen, in Wien zukunftsorientierte Formen im Umgang mit Migrationsbewegungen als eine der größten europäischen Herausforderungen der Gegenwart zu finden.

IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

<http://www.ifk.ac.at/>

Das IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften ist seit seiner Gründung im Jahr 1993 zu einem wichtigen Diskussionsort für aktuelle Fragen der Kulturwissenschaften in Wien geworden. Das IFK trägt wesentlich dazu bei, Wiener Forschungsprojekte und Debatten im Bereich der Kulturwissenschaften in einen internationalen und multidisziplinären Diskussionszusammenhang zu integrieren.

Das IFK stellt Forschungs-, Projekt- und Diskussionsangebote für junge KulturwissenschaftlerInnen im Rahmen seines Junior Fellowships bereit, trägt zur Internationalisierung der österreichischen Humanwissenschaften durch die Einladung von Visiting Fellows und Research Fellows, die avancierte Formen von Kulturwissenschaften betreiben, bei und entwickelt im Rahmen seiner Forschungsschwerpunkte neue Forschungsansätze.

Mit Unterstützung der Stadt Wien konnten im Jahr 2005 folgende Veranstaltungen durchgeführt werden: Ziel der Tagung „Bildwissenschaft. Eine Zwischenbilanz?“ war es, einen erweiterten Bildbegriff jenseits der traditionellen Kunstwissenschaft für die Zwecke einer „Bildpragmatik“ und einer kulturwissenschaftlichen Herangehensweise an eine medien- und bildgesteuerte Gesellschaft zu diskutieren. Im Detail wurde die unterschiedliche Bedeutung und Funktion von Bildern in der Malerei, in der Photographie, in der Medienkunst, in der Politik sowie in der Naturwissenschaft behandelt. Beim Workshop „Contemporary Transformations of the Cultural, Social and Artistic Fabric of Europe“ wurde der Versuch unternommen, gemeinsam mit jungen NachwuchsforscherInnen aus Osteuropa wichtige Desiderata der sozialen, politischen und kulturellen Umbrüche im gegenwärtigen Europa zu identifizieren. Mit der Tagung „Kulturen des Blicks“ wurde der neue Forschungsschwerpunkt des IFK eröffnet. Im Konkreten ging es darum, Funktionen und Formen des Blicks in Malerei, Literatur, Film und Ethnographie zu bestimmen. Der bekannte Komponist Heiner Goebbels stellte bei einem Themenabend „Landschaft mit entfernten Verwandten“ sein bislang in Wien noch nicht aufgeführtes Klangwerk vor und erläuterte den Einfluss aktueller kunstwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Positionen auf sein musikalisches Schaffen. Als IFK-Fellowship der Stadt Wien war Professor Moshe Zuckermann von der Universität Tel Aviv eingeladen. Prof. Zuckermann verfasste während seines Aufenthaltes ein Buch über das Verhältnis zwischen Deutschland und Israel im Hinblick auf unterschiedliche Formen des Shoah-Gedenkens und des Umgangs mit dem Nationalsozialismus, das demnächst erscheinen wird.

Institut Wiener Kreis

<http://www.univie.ac.at/ivc/>

Im Jahr 2005 hat das Institut Wiener Kreis seine Aktivitäten im In- und Ausland in Form von Veranstaltungen, Publikationen und Forschungsprojekten im Sinne seiner Zielsetzung einer Förderung wissenschaftlicher Philosophie und Weltauffassung weitergeführt: Beim 28. Internationalen Wittgenstein-Symposium zum Thema „Zeit und Geschichte“ wurden die unterschiedlichen Begriffe und Theorien von Zeit in den Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften analysiert und verglichen und das Problem der (subjektiven und objektiven) Zeit im Alltag und in der aktuellen Forschung thematisiert. Im Herbst 2005 fand eine internationale Tagung über „Otto Neurath's Economics in Context“ statt. Hier ging es darum, die alternativen Entwürfe und Utopien des

Polyhistor Neurath im Vergleich zur Österreichischen Schule der Nationalökonomie und vor dem Hintergrund der heutigen Globalisierungsdebatte zu rekonstruieren und auf ihren kritischen Gehalt für gegenwärtige gesellschaftliche Modelle hin zu überprüfen. Die historische und theoretische Präsentation von Zufall, Wahrscheinlichkeit und Notwendigkeit nach der „probabilistischen Revolution“ seit der Jahrhundertwende um 1900 – ein Thema, das angesichts eines hypothetischen Wissens über Natur und Gesellschaft vor dem Hintergrund fundamentalistischer Welt- und Menschenbilder immer mehr an philosophischer und praktischer Bedeutung gewinnt, wurde bei der 5. „Vienna International Summer University/Scientific World Conceptions“ unter dem Motto „Chance and Necessity“ behandelt. Das Symposium „Das andere und zukünftige Österreich im neuen Europa“ stellte eine Bestandsaufnahme von verdrängten und ignorierten Themen dar, die auch für das beeindruckende Lebenswerk des aus Österreich vertriebenen Historikers und Publizisten Felix Kreissler zentral waren: dieser hat die Fragen nach der österreichischen Identität und Nation, nach der „vertriebenen Vernunft“ und nach der Kultur als subversivem Element in dem von ihm begründeten Zentrum für Österreich-Forschung an der Universität Rouen in Frankreich unermüdlich durch Veranstaltungen und Publikationen im Kontakt mit seiner ehemaligen Heimatstadt Wien zum Gegenstand seiner Forschung und bilateralen Aktivitäten gemacht. Die Symposiumsbeiträge werden in einer Publikation erscheinen. Zudem wird ein umfangreiches nachgelassenes autobiografisches Buchmanuskript von Felix Kreissler ediert werden. In einer weiteren Dokumentation eines Symposiums „Cambridge and Vienna – Frank Ramsey and the Vienna Circle, Maria Carla Galavotti (Hg.)“, werden die philosophischen Beziehungen zwischen Wien und Cambridge am Beispiel des Philosophen Frank Ramsey behandelt, der mit „Wittgenstein’s Vienna“ in engem Kontakt und Gedankenaustausch gestanden hat. Das Institut Wiener Kreis arbeitet weiters an einer Edition der Schriften von Moritz Schlick und forscht zusammen mit dem Brenner Archiv an der Universität Innsbruck über die „Vertreibung und Rückkehr der Wissenschaftstheorie“ am Beispiel der beiden in Wien und Innsbruck tätig gewesenen einflussreichen Philosophen Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller, um die Emigration und verspätete Remigration der aus Wien stammenden Wissenschaftsphilosophie vor und nach dem Zweiten Weltkrieg zu dokumentieren.

IWK – Institut für Wissenschaft und Kunst

<http://www.univie.ac.at/iwk/>

Das IWK ist seit 60 Jahren der freien Lehre und Forschung verpflichtet und nimmt durch die grundsätzliche Öffentlichkeit seiner Aktivitäten (Veranstaltungen, Dokumentations- und Forschungsstellen, Bibliothek) den gesellschaftlichen Auftrag von Wissenschaft wahr. Dabei stehen Bereiche wie „Emigrations- und Exilforschung“, „Frauenforschung und Gender Studies“, „Interkulturalität“, „Politik, Demokratie und Arbeit“, „Psychoanalyse und Psychiatrie“, „Sozial- und Kulturwissenschaften“, „Universität, Wissenschaft und Bildung“ im Vordergrund und werden auf interdisziplinärer und internationaler Ebene diskutiert. Der Wissensaustausch zwischen VertreterInnen universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen sowie der Dialog zwischen heimischen und internationalen WissenschaftlerInnen machen das Institut – vor allem durch die freie Zugänglichkeit – zu einer Einrichtung, die Wissenschaft und Erwachsenenbildung erfolgreich verbindet. Im Jahr 2005 fanden neben den Seminarreihen „biografiA – Frauen im Exil“, „Feministische Theorie und Geschlechterforschung“, „Forschung, Technologie und Gesellschaft“, „Frauen schreiben gegen Hindernisse“, „Psyche und Soma“, „Studien zur ArbeiterInnenbewegung“, „Theorie und Praxis der Interkulturalität“ u. a. zwei internationale Symposien („Derrida und Adorno – Zur Aktualität von Dekonstruktion und Frankfurter Schule“, „Grundeinkommen – In Freiheit tätig sein“), vier Arbeitstagungen (über Walter Grab, Mimi Grossberg, Alex Wedding, Exil – Pädagogik – Psychoanalyse) sowie ein Workshop („Performativität und Medialität“) statt. Neben den Themenheften der IWK-Mitteilungen („Frauen im Exil. Die weibliche Perspektive“, „(Wie) entsteht Wissen?“) erschienen die Publikation „Helene Scheu Riesz: Eine Frau zwischen zwei Welten“ sowie zahlreiche Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften. Im Rahmen der Dokumentationsstelle Frauenforschung wurden folgende Projekte bearbeitet: „biografiA. Bio-

grafische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“, „Die jüdischen Schriftstellerinnen Österreichs. Ihr Leben, ihr Schicksal und ihr Schaffen“, „Jüdische Frauen in Österreich und ihr Beitrag zu Wissenschaft, Kunst und Kultur“ sowie dazu ein Teilprojekt mit dem Schwerpunkt „Opfer des Nationalsozialismus“.

Institut für die Wissenschaften vom Menschen

<http://www.iwm.at/>

Das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) ist ein intellektuell, politisch und weltanschaulich unabhängiges Institute for Advanced Study. Es sieht seine Aufgabe darin, in Österreich ein Forum für grenz- und disziplinenüberschreitende wissenschaftliche Forschung und Diskussion auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften zu bieten und operiert an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher und politischer Öffentlichkeit. Seit seiner Gründung 1982 liegt ein besonderes Schwergewicht auf der Wiederherstellung eines offenen Ideenaustauschs zwischen WissenschaftlerInnen, Intellektuellen und PolitikerInnen aus dem Osten Europas einerseits und Westeuropa sowie den USA andererseits. Mit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 erweiterte sich auch der geographische Fokus des IWM, um verstärkt die Nachbarländer jenseits der neuen östlichen bzw. südöstlichen Grenze der EU einzubeziehen. Nach dem Ende der Ost/West-Teilung und dem Beginn der Integration des östlichen Europa in die EU sind nicht nur die ehemals kommunistischen Länder tiefgreifenden Umwälzungen ausgesetzt; auch die westlichen Gesellschaften sind heute an einen kritischen Punkt ihrer Entwicklung gelangt. Diese Situation stellt eine Herausforderung an das analytische Instrumentarium und die Gestaltungskraft der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung dar. Das IWM will mit seiner spezifischen Mischung aus intellektueller Reflexion und gesellschaftspolitisch orientierter Forschung im Rahmen seiner Möglichkeiten auf diese Herausforderung antworten. Seit 2001 betreibt das IWM ein Tochterinstitut in den USA, das Institute for Human Sciences at Boston University (IHS-BU). Die Achse Boston – Wien wurde im Jahr 2005 nach Warschau verlängert, wo das IWM gemeinsam mit der Universität Warschau eine neue Veranstaltungsreihe begann.

Hinter den Forschungsinteressen des IWM steht seit seiner Gründung die praktische Absicht, die lange Zeit intellektuell und kulturell abgeschnittenen Teile Europas wieder in den gesamteuropäischen Ideenaustausch zu integrieren. Diese Motivation hat auch nach der Erweiterung der Europäischen Union nicht an Bedeutung verloren, da dieser Integrationsprozess zum einen Zeit benötigt und zum anderen die neuen Außengrenzen der EU nicht neuerlich zu einem Ausschluss führen dürfen. Zentrales Anliegen bleibt es deshalb, Erfahrungen, Standpunkte und Ideen aus der „Peripherie“ in die Hauptströmungen der europäischen (bis vor kurzem noch westeuropäischen) Diskussion einzubringen und damit neue Perspektiven zu eröffnen.

Die wissenschaftliche und intellektuelle Arbeit des Instituts ist darauf ausgerichtet, politische Ideen und politische Praxis interdisziplinär und mit starkem Bezug zu aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen zu erforschen, zu reflektieren und zu diskutieren. Zur Realisierung dieses Ziels konzentriert sich die Arbeit am IWM gegenwärtig auf vier Forschungsschwerpunkte, die von den wissenschaftlichen Mitgliedern betreut werden:

Im Forschungsschwerpunkt „Die geistige, gesellschaftliche und politische Neubestimmung Europas“ werden zentrale Entwicklungen im gegenwärtigen Europa – Erweiterung, Institutionenreform, Verfassungsbildung – im Hinblick auf ihre kulturellen Voraussetzungen einerseits und ihre Auswirkungen auf zukünftige Formen europäischer Identität andererseits, aber auch die Thematik einer gemeinsamen Außenpolitik der Union sowie der Rolle Europas in der Welt untersucht. Den Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt „Ursachen der Ungleichheit“ liegt die These zugrunde, dass die moderne liberale Gesellschaft Ungleichheit nicht nur voraussetzt und fortschreibt, sondern sie vielmehr immer neu hervorbringt und vermehrt, weil sie von den Vorteilen, die daraus resultieren, abhängig ist.

Der Forschungsschwerpunkt „Mittel- und Osteuropa: Institutionen, Kultur und policies“ ist multidisziplinär. Das Forschungsprogramm konzentriert sich auf Probleme, die beide ehemaligen Blöcke betreffen – unter besonderer Berücksichtigung von Mittel- und Osteuropa.

Jan Patocka gilt als einer der interessantesten Vertreter der zweiten Generation von Phänomenologen nach Husserl und Heidegger, bei denen er in den 30er Jahren in Freiburg studierte. Das IWM begann sein Programm zur Erforschung und Publikation des philosophischen Werks von Jan Patocka 1984. Im Jahr 2004 wurde ein neues, dreijähriges Forschungsvorhaben begonnen, das einen weiteren zentralen Aspekt des philosophischen Werks von Jan Patocka erschloss: seine politische Philosophie.

Im Rahmen verschiedener Stipendienprogramme bietet das IWM jedes Jahr etwa vierzig WissenschaftlerInnen aus Ostmittel- und Westeuropa sowie den USA die Möglichkeit, während eines mehrmonatigen Studienaufenthalts ein selbst gewähltes Forschungsvorhaben im Austausch mit der scientific community am IWM zu verfolgen. Im Jahr 2005 verbrachten 38 GastwissenschaftlerInnen insgesamt 171 Forschungsmonate am IWM.

Das IWM führte im Jahr 2005 eine Reihe von Konferenzen und Workshops, Seminaren und Vorträgen durch (u. a.: „The Orthodox Spirit and the Ethic of Capitalism“, „Die Unordnung der Dinge“ zum Verhältnis zwischen Life Sciences und Philosophie, „Tod und Macht“ sowie „Repräsentationen des Todes“) und edierte eine Anzahl von Publikationen (Band 29 der Zeitschrift *Transit – Europäische Revue* war den Schwerpunkten „Ukraine“ und „Dimensionen der Ungleichheit“ gewidmet, *Transit* 30 diskutierte die „Europäische Krise?“ und „Geschichte und Gedächtnis“). Kurz vor seinem Tod erschien die englische Publikation der Vorträge, die der französische Philosoph Paul Ricoeur im Rahmen der IWM Vorlesungen zu den Wissenschaften vom Menschen 2003 hielt: *The Course of Recognition*. Im Rahmen des Patocka-Schwerpunkts erschien das Buch Jan Patocka: *Andere Wege in die Moderne. Studien zur europäischen Ideengeschichte von der Renaissance bis zur Romantik*, Ludger Hagedorn (Hg.).

Mediacult – Internationales Forschungszentrum für Medien, Kommunikation und Kulturelle Entwicklung

<http://www.mediacult.at/>

Bereits zum Gründungszeitpunkt des Instituts im Jahr 1969 stand das Zusammenwirken von kultureller Produktion, technologischer Entwicklung und Kulturpolitik im Zentrum der Forschungs- und Vermittlungstätigkeit des Institutes. In den 60er und 70er Jahren konzentrierte sich das Forschungsinteresse von MEDIACULT auf die neuen technischen Möglichkeiten im Bereich der Darbietung von Musik (Fernsehen, Stereophonie, etc.) und deren Auswirkungen auf das künstlerische und kulturpolitische System. In den 80er und 90er Jahren rückten die digitalen Produktions- und Distributionsmittel (CD, Computer, Internet, etc.) und die Globalisierung der Kulturindustrie in das Zentrum der Aufgaben- und Arbeitsfelder des Instituts. Neue Kommunikationstechnologien und Globalisierung, die internationale Kulturindustrie und aktuelle kulturpolitische Konzeptionen und Positionen stehen derzeit im Mittelpunkt der MEDIACULT-Forschung.

Im Jahr 2005 wurde ein Bericht über Frauen im Film- und Verlagswesen „Culture Biz. Locating Women as Film and Book Publishing Professionals in Europe“ veröffentlicht. Diese internationale Untersuchung lokalisiert Frauen als kreative Entscheidungsträgerinnen und Managerinnen in den Bereichen Buchverlagswesen und Filmproduktion. Nationale empirische Bestandsaufnahmen und qualitative Analysen werden auf europäischer Ebene verglichen.

Im August 2005 startete das Forschungsprojekt „Die digitale Mediamorphose in Film, Fotografie und Architektur“, bei dem die Veränderungen im Kontext der digitalen Mediamorphose in drei stark technologieinduzierten Feldern untersucht werden. Die Theorie der Mediamorphosen des Kulturschaffens bildet den wesentlichen Ausgangspunkt dieses Forschungsprojektes, die sich vor allem mit den soziokulturellen, technologischen, ökonomischen, rechtlichen und arbeitsmarktbezogenen Aspekten von Produktion, Distribution und Rezeption auseinandersetzt.

Österreichische Forschungsgemeinschaft

<http://www.oefg.at/>

Die Tätigkeit der Österreichischen Forschungsgemeinschaft ist grundsätzlich länderübergreifend ausgerichtet, wobei Europa und insbesondere Zentraleuropa im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen. Der Aktivitätsbereich der ÖFG umfasst u. a. die Behandlung grundlegender wissenschaftspolitischer Fragestellungen und die Initiierung von interdisziplinären Forschungsaktivitäten im Rahmen der eigenen Arbeitsgemeinschaften. Im Jahr 2005 wurden u. a. folgende Projekte und Programme, die einen besonderen Wien-Bezug aufweisen, durchgeführt:

Im Rahmen des Schwerpunktes der Arbeitsgemeinschaft „Wege zur Civil Society in Österreich“ wurden zwei Projekte begonnen: eine Untersuchung österreichischer NGOs mit muslimischem bzw. interreligiösem Hintergrund in ihrem ethischen Anliegen an das österreichische Gemeinwesen im Hinblick auf ihren Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und der Veränderung des öffentlichen Bildes (Stereotypen) von Muslimen in Österreich, sowie eine Soziale Netzwerkanalyse am Beispiel der Salzburger Armutskonferenz, welche Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Wissensmanagement und organisationales Lernen in Netzwerken der österreichischen Zivilgesellschaft.

Im Rahmen der siebenteilig angelegten Symposiumsreihe der Arbeitsgemeinschaft „Topologien des Menschlichen“ und ausgehend von der Tatsache, dass die heutige transdisziplinäre Verständigung über das, was den Menschen ausmacht, immer schwieriger, zugleich aber immer dringlicher wird, war im Jahr 2005 der Topos vom Menschen als Symbol schaffendem und sprachfähigem Wesen Gegenstand der Behandlung. Untersucht wurde, ob man den Menschen als „animal symbolicum“ treffend charakterisieren könne und was diese Charakterisierung am Beginn des 21. Jahrhunderts angesichts der Entwicklungen der Informationstechnologien, der Fortschritte der Kreativitätsforschung und der Einsichten in die biologischen Grundlagen von Sprache und Spracherwerb bedeutet.

Die Arbeitsgemeinschaft „Friedrich Heer“ bereitete aus Anlass des 90. Geburtstages von Friedrich Heer für Ende März 2006 ein anspruchsvolles interdisziplinäres Symposium und weitere Bände der Reihe „Friedrich Heer. Ausgewählte Werke in Einzelbänden“ vor.

Das österreichweit zugängliche Forschungsförderungsprogramm „Internationale Kommunikation“, das leistungsorientiert Reisemittel für Auslandsreisen sowie für die Einladung von WissenschaftlerInnen nach Österreich gewährt, wird vor allem von jüngeren WissenschaftlerInnen genutzt. Nach Einholung von unabhängigen Fachgutachten werden für wissenschaftliche Werke höchster Qualität und Forschungspriorität Druckkostenzuschüsse vergeben. Das MOEL-Stipendienprogramm der Österreichischen Forschungsgemeinschaft unterstützt Lehr- und Forschungsaufenthalte in den Mittel-, Ost- und Südosteuropäischen Ländern.

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

<http://www.wirtschaftsmuseum.at/>

Die Zielsetzung des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums ist die einfache und verständliche Darstellung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge und Tatsachen. Das Museum strebt die Erreichung dieser Zielsetzung – von seiner Gründung an – durch übersichtliche und aussagekräftige grafische Darstellung statistischer Befunde und durch moderierte Gespräche zwischen ExpertenInnen und BesuchernInnen an. Die Arbeit des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums beruht auf den innovativen Ideen und Überlegungen, Analysen und Konzepten des Nationalökonom, Soziologen und Philosophen Otto Neurath. Otto Neurath, der sich um die Formulierung und Vermittlung einer wissenschaftlichen Weltauffassung bemühte, war Gründer des Museums, das er bis zu seiner Emigration leitete. Im Jahr 1991 initiierte das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum das Projekt „Galerie der SammlerInnen“. Diese Initiative geht von der empirisch gut belegten Tatsache aus, dass „sammeln“ zu den verbreitetsten kulturellen Praktiken gehört. Es gibt in Wien vielfältige Privatsammlungen zu den unterschiedlichsten Themen und Objektgruppen und ein ungeheuer großes Wissen der SammlerInnen zu den Themen ihrer privaten Sammlungen. Das

Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bemüht sich im Rahmen dieses Projektes, Privatsammlungen mit interessanten und Wien-bezogenen Themen für Einzelausstellungen aufzubereiten und durch Vortragsprogramme mit kompetenten ReferentenInnen einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Themen werden jeweils wissenschaftlich und didaktisch aufbereitet und in konzisen, aber auch sinnlich-kulinarischen Ausstellungen präsentiert. Im Jahr 2005 wurden drei Ausstellungen gezeigt: Die erste Ausstellung beschäftigte sich mit der Mundharmonika, dem „Taschenorchester“ der „kleinen Leute“. Die Ausstellung „Die Mundharmonika in Wien und anderswo – Entstehung, Geschichte, Visionen“ zeigte die Entwicklung dieses um 1825 in Wien erfundenen Musikinstrumentes, und sie präsentierte das Instrument im Spektrum unterschiedlicher Verwendungen zwischen Kinderspielzeug, Volksmusikinstrument und Konzertinstrument, das insbesondere auch im Bereich von Blues und Jazz eine wichtige Rolle spielte und spielt. In der zweiten Ausstellung, „Schach im Wiener Kaffeehaus“, wurde gezeigt, wie sich das Schachspiel in Wien vor allem im Kaffeehaus weiterentwickelt hat. In der dritten Ausstellung wurde die „Wiener Geschichte der Zauberkunst“ dargestellt. Zauberer wie Döbler oder Kratky-Baschik zeigten und entwickelten in Wien jede Menge Zauberkunststücke, die heute noch in den großen Shows in Las Vegas zu sehen sind.

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum veranstaltet weiters zwei thematisch profilierte Vortragsreihen: In der Reihe „Mensch und Gesellschaft“ werden aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft behandelt. Im Jahr 2005 standen im Rahmen dieser Reihe u. a. die Themen „Europas letzte Chance – der Überlebenskampf der EU“, „Die Schulden der Republik – Vom Staatsvertrag bis heute“, „Chancen und Grenzen der Arbeitsmarktförderung“ und „Armut in Österreich“ auf dem Programm. Die „Wirtschaftsmuseum-Akademie“ behandelte im Jahr 2005 u. a. „Die wirtschaftliche Position Österreichs“, „Amazonien: Das andere Gesicht – Erdöl aus dem Regenwald“, „Ohne Kommunikation keine Wirtschaft“ und „Wie wettbewerbsfähig ist Österreichs Industrie?“.

Sir Peter Ustinov Institut zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen

<http://www.ustinov.at/>

Im Jahr 2005 wurde zum zweiten Mal die von der Stadt Wien geförderte Stiftungsgastprofessur des Sir Peter Ustinov Instituts an der Universität Wien besetzt, und zwar mit Univ. Prof. Dr. Aleida Assmann, Universität Konstanz. Sie folgte damit Univ.-Prof. DDr. Horst-Eberhard Richter nach. Prof. Assmann wählte für ihre Wiener Lehrveranstaltungen das Thema „Geschichte, Gedächtnis, Identität“, das sie in vier inhaltlichen Schwerpunkten behandelte: Persönliche Erinnerung zwischen Authentizität und Gedächtnisfälschung / Dynamisierung der Erinnerung im Wandel der Generationen / Fragen der Vergangenheitspolitik / Orte und Speicher des kulturellen Gedächtnisses. Das zweite wesentliche Tätigkeitsfeld des Ustinov Instituts ist die Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, die sich mit dem Themenbereich „Vorurteile und deren Bekämpfung“ befassen. So fand im April 2005 das Symposium „Europa – USA: Values and Prejudices“ statt, bei dem davon ausgegangen wurde, dass rational nicht begründbare Vorstellungen über transatlantische Verschiedenheiten ebenso wie rational nicht gerechtfertigte Annahmen über transatlantische Gemeinsamkeiten zu gegenseitiger emotionaler Verstimmung führen. Bei der Veranstaltung wurden zentrale auf Vorurteilen beruhende Bewertungen analysiert.

Aktuelle Informationen über die Tätigkeiten des Ustinov Instituts werden auf dessen Homepage veröffentlicht. Darüber hinaus finden sich auf der Homepage sowohl die Ergebnisse einer Recherche von wissenschaftlicher Literatur zur Vorurteilsforschung, die an österreichischen Universitätsbibliotheken öffentlich zugänglich ist, als auch eine Liste von Institutionen, die international im Feld der Vorurteilsforschung tätig sind.

Verein TUW.Was – Weiterbildungsverein der Technischen Universität Wien
<http://www.wissenschaftskompass.at>

Der Verein TUW.was – der Weiterbildungsverein der Technischen Universität Wien – führt seit 2001 die von der Stadt Wien geförderten Projekte „Wissenschaftskompass“, „Diplomarbeits- und Dissertationsdatenbank“ und „Prämierung von Diplomarbeiten“ durch.

Der Wissenschaftskompass ist ein dreimal jährlich erscheinender Veranstaltungskalender über wissenschaftliche Veranstaltungen in Wien. Ein redaktioneller Teil beleuchtet zusätzlich aktuelle Trends und Geschehnisse abseits des Tagesgeschehens in Wien. Der Wissenschaftskompass existiert auch in einer Web-Version, die den VeranstalterInnen die Möglichkeit der Eingabe und Wartung ihrer Veranstaltungsdaten ermöglicht.

Die Diplomarbeits- und Dissertationsdatenbank enthält die bibliographischen Daten jener wissenschaftlichen Arbeiten, die an den Wiener Universitäten entstanden sind, und die in ihrem Inhalt einen Bezug zur Stadt Wien aufweisen.

Die eigentliche Arbeit in Bezug auf die beiden erstgenannten Teilprojekte umfasst die Aktualisierung der Datenbanken, die laufende Verbesserung der Benutzerschnittstellen und die Publikation der Druckwerke.

Das dritte Projekt betrifft die Prämierung von herausragenden Diplomarbeiten, die an der TU Wien eingereicht wurden (Siehe Seite 169 „Preise“).

Wissenschaftszentrum Wien – Zentrum für Urbanes Wissen
<http://www.wzw.at/>

Die Tätigkeit des Wissenschaftszentrum Wien richtet sich auf die Stärkung der Wissensbasis Wiens. Wissen wird aufgespürt, gehoben, aufbereitet und systematisch vernetzt. Den WissensträgerInnen aus Wissenschaft, Politik und Praxis bietet das WZW Foren zum Austausch und zur Schaffung neuen, innovativen Wissens. Öffentliche Veranstaltungen unterstützen das internationale Prestige Wiens als moderne Wissens- und Wissenschaftsstadt.

Das WZW hat sich als Netzwerkknoten in vielen unterschiedlichen stadtpolitisch relevanten Wissensbereichen etabliert. Mit seinem interdisziplinären Team ist das WZW anschlussfähig an zahlreiche Communities in Wissenschaft und Praxis sowie in der Kunstszene. Im Sinne moderner Wissensproduktion bearbeitet das WZW seine Projekte gemeinsam mit WissensträgerInnen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und natürlich der Wissenschaft.

Die vom WZW im Herbst 2005 organisierten Wiener Wissenschaftstage hatten das Motto „Jenseits der Jubiläen – Wissenschaft in der Gesellschaft von Morgen“. (Der ausführliche Bericht über die Wiener Wissenschaftstage findet sich im Kapitel 6.)

Seit September 2004 wird der inhaltliche Aufbau und die kommunikative Zusammenführung des neuen und ressortübergreifenden Projekts „Kunst im Öffentlichen Raum Wien“ <http://www.publicartvienna.at/> am WZW ausgerichtet.

Im Zuge des Jahres 2005 gelang die Implementierung des Projekts in Wien – mit mehreren, viel beachteten Interventionen wie etwa der temporären Gerüstskulptur *add on* am Wallensteinplatz oder dem Dachgarten für die Wiener Stadt- und Landesbibliothek des Künstlerpaares Lois & Franziska Weinberger im Rathaus, der über Wien und Österreich hinausreichend beispielsweise auch in der Zeitschrift *Kunstforum* rezensiert wurde. Für weitere temporäre und partizipative Aktivitäten wie auch für dauerhafte Landmarks international renommierter KünstlerInnen im Stadtraum haben die Vorbereitungen begonnen; darunter für ein großflächiges, temporäres Projekt im Bereich des Volkertmarktes im 2. Bezirk. Auch der Wettbewerb zur Konzeption eines „Mahnmals für die homosexuellen und transgender Opfer des Nationalsozialismus“ wurde am WZW organisatorisch und kuratorisch betreut. Zu den aktuell signifikantesten Projekten zählt die Medieninstallation des kanadischen Künstlers Ken Lum, mit dem Titel „Pi“ in der so genannten Westpassage am Karlsplatz.

Um die theoretische Debatte zum Themencluster „Stadtraum – Öffentlichkeit – Kunst“ zu forcieren wurde in Kooperation mit der Zeitschrift *dérive* eine Schwerpunktausgabe mit international relevanten TheoretikerInnen gestaltet und organisatorisch betreut.

Rund um das Informationsportal Plattform Wissensmanagement, PWM (www.pwm.at) hat sich eine aktive Community von WissensarbeiterInnen gebildet, die knapp 1 000 Mitglieder umfasst und regen Erfahrungsaustausch – insbesondere zwischen Wissenschaft, Beratung und wirtschaftlicher bzw. Verwaltungspraxis – betreibt und Veranstaltungen wie z. B. den *Wissenstag Österreich* organisiert. Im deutschsprachigen Raum stellt die PWM die führende Community zum Thema Wissensmanagement dar.

Das von der Wiener Umwelthanwaltschaft, der MA 22 sowie der MA 49 mitfinanzierte und durch das WZW administrierte Internetportal Natur Wien (www.natur-wien.at) bündelt Informationen zum Thema Umwelt und richtet sich an die Wiener Bevölkerung.

Ein angewandtes Wissensmanagement-Projekt auf internationaler Ebene stellt das Interreg-Projekt POSEIDON – Partnership on socio-economic and integrated development of deprived neighbourhoods (www.poseidon-partnership.net) dar, das sich dem internationalen Vergleich von innovativen Stadtteilentwicklungskonzepten widmet. An diesem Projekt, das von der Stadt Wien als Lead-Partner geführt wird, nehmen sechs europäische Städte teil. Das WZW hat die Bearbeitung im Auftrag der MA 50 übernommen.

Förderung wissenschaftlicher Projekte

Architektur, Stadtgestaltung, Stadtplanung

Archikult – Gesellschaft für Architektur- & Kulturforschung



Bildnachweis: Archikult – Gesellschaft für Architektur- und Kulturforschung

Der Film „BERTA RUDOFSKY. Mein bester Beruf war es, Bernards Frau zu sein“ basiert auf Interviews mit Berta Rudofsky, in deren Erinnerungen sich Architektur- und Lebenskonzepte des Weltbürgers Bernard Rudofsky spiegeln.

Europäisches Forum Alpbach

<http://www.alpbach.org/>

Die Alpbacher Architekturgespräche wurden 2001 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die zukünftigen Herausforderungen für die Architektur in einem internationalen und interdisziplinärem Forum zu diskutieren – „jenseits der oft freiwillig gewählten Beschränkung auf ästhetische Programmatik“. Angesichts steigender Arbeitslosigkeit unter Architekten in Europa und einer scheinbar immer größer werdenden Kluft zwischen dem Ergebnis universitärer Wissensvermittlung und den Erfordernissen im Bauwesen nahmen die Architekturgespräche 2005 unter dem Motto „architektur-aus-bildung“, das Thema Ausbildung unter die Lupe.

CORP – Kompetenzzentrum für Stadt- und Regionalplanung

<http://www.corp.at/>

Das Symposium „CORP 2005 & GEOMULTIMEDIA 05: Reale Modelle – Irreale Welt“ behandelte die Rolle der Informations- und Kommunikationstechnologien in der und für die räumlichen Planung, wobei die Möglichkeiten, die sich PlanerInnen durch den aktiven Einsatz neuer Technologien eröffnen, als auch der Einfluss des technologischen Wandels auf die Tätigkeitsfelder und Perspektiven der Planung sowie die „Zukunft des Raumes“ thematisiert wurden.

IWI – Kulturverein zur Förderung der Interdisziplinarität

<http://www.derive.at/>

Die Schwerpunkte der Zeitschrift *Dérive* in ihrem fünften Jahr waren den Themen „Wiederaufbau des Wiederaufbaus“, „Olympische Spiele und Stadtplanung“ und „Urbane Räume – öffentliche Kunst“ gewidmet, mit dem Ziel, internationale Themen mit lokalen Problemstellungen zu verknüpfen und sie aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Österreichische Gesellschaft für Architektur

<http://www.oegfa.at/>

Drei wesentliche Stränge der Kontinuität im Engagement der Österreichischen Gesellschaft für Architektur in den vierzig Jahren ihres Bestehens – die ÖGFA feierte 2005 ihre 40-jähriges Jubiläum – konnten anhand der Vereinsgeschichte nachvollzogen werden: die Schaffung von Öffentlichkeit für die Belange der Architektur, die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Architektur, speziell mit der Geschichte der Moderne und die Theoriebildung, die seit Ende der 70er Jahre zu einer intellektuellen Profilierung der ÖGFA beigetragen hat. Dieses Engage-

gement manifestierte sich auch 2005 in über 50 Veranstaltungen – Diskussionen, Vorträgen, „Bauvisiten“ – und in der Herausgabe der theorieorientierten Zeitschrift UmBau. Höhepunkte der Veranstaltungstätigkeit bildeten der Vortrag des international renommierten Architekten-teams Denise Scott Brown und Robert Venturi zum Thema „Architecture as Signs and Systems for a Mannerist Time“ und ein Vortrag des britischen Architekten Tony Fretton, dessen Architekturpraxis in der Tradition einer „kritischen Moderne“ steht. Die Veranstaltungsreihe „Utopien des Alltäglichen – Die 60er und 70er Jahre zwischen Moderne und Postmoderne“ zu sozial relevanten architektonischen und urbanistischen Überlegungen aus dieser Zeit wurde 2005 fortgesetzt und abgeschlossen, u. a. mit Vorträgen zur Wiener Stadterneuerung 1970 und 2005, zum Schulbau der 70er Jahre und landschaftsarchitektonischen Strömungen am Beispiel des Kurparks Oberlaa. Die Bauvisiten führten u. a. zum ORF-Zentrum und in den Wohnpark Alt-Erlaa. Unter dem Titel „Wettbewerb! Competition!“ widmete sich UmBau22 dem Thema Architekturwettbewerb.

Österreichische Gesellschaft für historische Gärten – öghg

Im Rahmen des Buchprojektes „Urbane Parkanlagen der ehemaligen Österreichischen Monarchie. Kapitel II. Wien und Österreich 1867–1918“ werden Stadtparkanlagen in Wien und Österreich in kunstgeschichtlicher, landschaftsarchitektonischer und sozialgeschichtlicher Hinsicht und im Vergleich mit der internationalen Entwicklung untersucht. Anlass für das internationale Symposium mit dem Titel „Wege, Alleen und Hecken in historischen Grünanlagen“, das die Gesellschaft im Jahr 2005 veranstaltete, war der so genannte „Heckenstreit“ in Schönbrunn. ExpertInnen aus verschiedenen Ländern diskutierten die ökologischen und kulturellen Aspekte der Erhaltung von historischen Gartenformationen.

Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

<http://www.oegla.at/>

Das Thema des „ÖGLA – Landschaftsarchitekturpreises für StudentInnen 2005“ lautete „zeiträume-raumzeiten“. Gefragt waren griffige gestalterische Lösungen städtischer oder ländlicher Außenräume, wo durch die spezifische Gestaltung qualitative Freiräume entstehen, die für schnell und langsam bewegte Menschen gleichermaßen funktionieren. Zwei Projekte aus Wien erhielten den 1. bzw. den 3. Preis.

Springer Verlag GmbH

<http://www.springer.com/>

Das Buch „Wilhelm Holzbauer. Holzbauer und Partner – Holzbauer und Irresberger“, Lisbeth Waechter-Böhm (Hg.), mit einem Essay von Norbert Burger, beschreibt und interpretiert das Werk Wilhelm Holzbauers, eines der bedeutendsten österreichischen Architekten des 20. Jahrhunderts und geht auch auf seine prägende Rolle für die junge Architekturszene in Österreich als Professor an der Hochschule für angewandte Kunst ein.

„Stubenring 3“ – Verein Freunde der Universität für angewandte Kunst Wien

http://www.nextroom.at/turn-on_05/

Ziel und Programm des Architekturfestivals „Turn On“ ist es, einen ausgewählten Überblick zum Status quo der ambitionierten österreichischen Gegenwartsarchitektur zu geben. Es soll dabei die Vielfalt konzeptioneller Ansätze in der Architekturlandschaft aufgezeigt werden. Somit reichte im Jahr 2005 der Themenblock „Wohnen“ von der luxuriösen Villa in dekonstruktivistischer Tradition bis zum städtisch geförderten Wohnbau in der Nachfolge der Moderne. Diese beiden Traditionslinien waren insgesamt zu verfolgen, ergänzt um die Neuinterpretation des traditionellen Haustypus mit Satteldach. Das explizit bunte inhaltliche Spektrum der präsentierten Bauten wurde durch das ebenfalls bunte Spektrum an architektonischen Ansätzen ergänzt. Im Rahmen einer gesamtösterreichischen Darstellung nahmen die Beispiele aus Wien eine zentrale Stelle ein. Sie fungieren als exemplarische Beispiele im Rahmen der Stadtentwicklung (T-Mobile-Zentrale, Living-Working „Wienerberg City“, Atriumhäuser Atzgersdorf) mit einer dezidierten architektonischen Haltung. Im Zusammenhang mit dem Thema Wohnen er-

wies es sich, dass der geförderte Wohnbau in Wien derzeit eine besondere Dynamik und hohe Qualität aufweist.

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschung

Im Rahmen der internationalen Tagung „Kultur – Erbe – Stadt: Stadtentwicklung und UNESCO-Mandat in spät- und postsozialistischen Städten“ analysierten KulturwissenschaftlerInnen die Frage, welchen Einfluss die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe auf die Stadtentwicklung in spät- und postsozialistischen Städten hat. Ziel der Tagung war es, die Entwicklungen in Städten wie beispielsweise Prag, Krakau, Moskau oder Bukarest und Berlin miteinander zu vergleichen und mit „topographischen Feldstudien“ aus dem spätsozialistischen Havanna zu ergänzen und in Beziehung zu setzen.

Musik

Arnold Schönberg Center

<http://www.schoenberg.at/>

Das Symposium „Topographie des Gedankens. Die Schriften Arnold Schönbergs“ widmete sich dem umfangreichen schriftstellerischen und theoretischen Schaffen Arnold Schönbergs als einem Vordenker der klassischen Moderne und musikalischen Kunstästhetik des 20. Jahrhunderts. Aus Anlass der am Schönberg Center entstehenden Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Schönbergs wurden im Rahmen des Symposiums Editionsfragen, Datierungsfragen, Probleme der Gattungen und Textsorten sowie die Methodik der Kommentierung von historisch komplexen Texten angesprochen. In der Publikation „Arnold Schönberg. Catalogue raisonné“ wird erstmals das bildnerische Schaffen des malenden „Quereinsteigers“ Arnold Schönberg historisch und philologisch umfassend dokumentiert.

Franz Schmidt Gesellschaft Wien

<http://www.franzschmidtgeseellschaft.at/>

Die Franz Schmidt-Gesellschaft, die die Erforschung des Lebens und des musikalischen Oeuvres von Franz Schmidt und seinem Wiener Umfeld als eine Hauptaufgabe ihrer Tätigkeit betrachtet, bereitet im Rahmen ihrer Publikationsreihe „Studien zu Franz Schmidt“ einen Sammelband mit dem Titel „Musik in Wien. 1938–1945“ vor. Die „Franz Schmidt-Tage“ 2005 standen im Zeichen der Beziehung Franz Schmidts zu den Wiener Philharmonikern, insbesondere zu deren Präsidenten Alexander Wunderer.

Internationale Gustav Mahler Gesellschaft

<http://www.gustav-mahler.org/>

Die Internationale Gustav Mahler Gesellschaft feierte im Jahr 2005 ihr 50-jähriges Bestehen u. a. mit einem Symposium „Musikinstrumente und Musizierpraxis zur Zeit Gustav Mahlers“, der Ausstellung „Mahleriana – Vom Werden einer Ikone“ im Jüdischen Museum, der Herausgabe einer Festnummer der „Nachrichten zur Mahler-Forschung“ und der Enthüllung einer Gedenktafel am Sterbehause Mahlers.

Internationale Schönberg-Gesellschaft

Die Publikationstätigkeit in Zusammenarbeit mit der „Österreichischen Musikzeitschrift“ stellte im Jahr 2005 drei Komponisten aus dem engen Umfeld von Arnold Schönberg ins Zentrum: Erich Zeisl, Heinrich Kaminski und Erich W. Korngold. Weitere Themenhefte befassten sich mit zeitgenössischen Komponisten und künftigen Forschungen zu Alban Berg.

Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg

<http://www.nma.at/>

Die Neue Mozart-Ausgabe dokumentiert durch eine kritische Edition mit dem Anspruch auf Vollständigkeit und Verbindlichkeit das musikalische Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart. Geplant sind 130 Notenbände; seit 1955 sind 126 Notenbände und Kritische Berichte zu 102

Notenbänden erschienen (2005 zu Idomeneo, Lo sposo deluso sowie zu „Violinkonzerte und Einzelsätze“). Der Abschluss der Edition ist für 2006–2007 angestrebt. Folgende Datenbanken der Neuen Mozart-Ausgabe sind bereits über das Internet zugänglich: Autographe Quellen, Abschriften, Erstdrucke, Libretto-Erstdrucke.

Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft

<http://www.oegmw.at/>

Von Wien aus haben sich besonders durch Heinrich Schenker und Arnold Schönberg wesentliche musiktheoretische und musikanalytische Ansätze im anglo-amerikanischen Raum verbreitet und dort, durch neue theoretische Konzepte erweitert und weiterentwickelt, große Bedeutung erlangt. Diese in Amerika entstandene „Tradition“ wurde bei der Tagung „Europäische und amerikanische Tradition der Musiktheorie“ mit der europäischen verglichen.

Österreichischer Musikrat

<http://www.oemr.at/>

Der Sammelband „Friedrich Cerha: Analysen – Essays – Reflexionen“, Lukas Haselböck (Hg.), enthält die Beiträge eines Symposions, das sich den Werken Friedrich Cerhas aus unterschiedlichen Perspektiven widmete. Auf der Basis dieser vielschichtigen Auseinandersetzung mit Cerhas Oeuvre, das „im Spannungsfeld zwischen Unbotmäßigkeit und Althergebrachtem“ changiert, entstand die vorliegende Veröffentlichung.

Österreichisches Nationalkomitee im ICTM

<http://www.geocities.com/ictmaustria/>

Das Symposium „Vokale Mehrstimmigkeit auf dem Balkan und im Mittelmeerraum“, Höhepunkt einer zweijährigen Zusammenarbeit von Ethnomusikologen aus 12 europäischen Ländern, bot zum ersten Mal einen Überblick über grenzüberschreitende Merkmale dieser Musiken. Ein besonderes Anliegen war es, die Musikkultur des Balkanraumes als Teil der europäischen Musikkultur verstärkt in die internationale Forschung einzubinden.

Rism-Österreich – Forschungsförderungsverein für das Quellenlexikon der Musik

Gedruckt liegen nunmehr die Bände „Von Martha (1847) bis Daphne (1940). Schriften zur Wiener Operngeschichte 1“ sowie „Die Musikhandschriften des Domarchivs St. Stephan in Wien“, Michael Jahn (Hg.), vor. Im Mittelpunkt des ersten Bandes der „Schriften zur Wiener Operngeschichte“ stehen Werke, die in den letzten Jahren an den großen Opernhäusern Wiens in Neuinszenierungen dem Publikum vorgestellt wurden. Für den Band über die Musikhandschriften des „Domarchivs St. Stephan“ dienen die handschriftlichen Musikalien des aufgearbeiteten Kirchenmusikarchivs neben anderen Archivalien, Registern und Werkverzeichnissen als Quellen.

SR – Archiv österreichischer Popularmusik

<http://www.sra.at/>

Seit mehr als zehn Jahren betreibt SR – Archiv österreichischer Popularmusik (SRA) die größte frei zugängliche Musikdatenbank Österreichs mit dem Ziel, österreichische Popularmusik optimal zu dokumentieren und zu präsentieren.

Stadtinitiative Wien

<http://www.stadtinitiative.at/>

Im Mittelpunkt der Reihe „Wege ins 20. Jahrhundert“ stand 2005 das kammermusikalische Schaffen von Richard Strauss, Igor Strawinsky und Carl Nielsen.

Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien

<http://www.univie.ac.at/Musikwissenschaft/freunde/>

In der Vortragsreihe „DiDo. Wiener Quellen der älteren Musikgeschichte zum Sprechen gebracht“ wurden herausragende Quellen zur Musikgeschichte des Mittelalters und der Re-

Wissenschaftsförderungen

naissance aus verschiedenen Wiener Bibliotheken vorgestellt (u. a. der Wolkenstein-Codex und die Alamire-Handschrift ÖNB 15 495).

Verein Kultur Projekte

Die Studie „Politik und Systematik – Die Objekte der Wiener Musikwissenschaft bei ihrer Entstehung“ dokumentiert die Entstehung der Musikwissenschaft an der Universität Wien unter Eduard Hanslick und Guido Adler.

Verein Rahmenwerk

„SeriousPop“ ist ein vernetztes, mehrjähriges und transdisziplinäres Forschungs- und Laborprojekt, das sich mit dem Phänomen des Pop, zwischen Massenunterhaltung, Lifestyle, politischem und wirtschaftlichem Manipulationsinstrument, künstlerischer Ausdrucksform und Vehikel zur Verbreitung von Inhalten, auseinandersetzt. Im Mai 2005 fand ein Workshop statt, der auf das Grundphänomen des Pop und die Appropriation im medialen, performativen und theatralen Bereich einging.

Verein zur Förderung von Subkultur Skug – Journal für Musik

<http://www.skug.at/>

Großes Anliegen von skug – Journal für Musik ist es, das Schaffen österreichischer MusikerInnen, KünstlerInnen etc. über die Landesgrenzen hinaus zu reflektieren, sowie den Einfluss neuer internationaler Trends und Strömungen auf kulturelle Ereignisse generell zu beleuchten.

Wiener Beethoven-Gesellschaft

Das Symposium „Von der Leonore zum Fidelio“ beleuchtete den historischen Hintergrund und die musikalischen Vorbilder von Beethovens „Fidelio“ und gab Einblick in das Wiener Musik- und Theaterleben der damaligen Zeit.

Wiener Institut für Strauss-Forschung

<http://www.johann-strauss.at/>

Die „Tanz-Signale 2005“ widmeten sich der wenig erforschten Wiener Tanzmusik von 1810 bis 1824. Die Ausstellung „Das Leben ein Tanz oder der Tanz ein Leben“ zeigte wertvolle Musik-Erstaussagen aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Wien.

Literatur

Anton Wildgans Gesellschaft

Neben Führungen im Anton Wildgans Haus und literarischen Soireen organisierte die Gesellschaft im Jahr 2005 u. a. folgende Vorträge: „Mit Anton Wildgans auf Reisen 1904/05. Australien und Vortragsreisen in Europa“ und „Anton Wildgans der Österreicher und Wiener – zum Staatsvertrag“.

Arthur Schnitzler-Gesellschaft

<http://www.arthur-schnitzler.at/>

Der 75. Todestag Arthur Schnitzlers wird im Oktober 2006 begangen. Aus diesem Anlass wird im Jahr 2006 im Österreichischen Theatermuseum in einer Ausstellung des „Theater“-Schnitzlers gedacht. Der „Lese“-Schnitzler wird in der Hauptbücherei der Städtischen Büchereien präsentiert. Für diese beiden Präsentationen hat die Arthur Schnitzler-Gesellschaft bereits im Jahr 2005 wichtige wissenschaftliche Vorarbeiten geleistet. Ein Zukunftsprojekt der Gesellschaft ist die Herausgabe einer Kritischen Schnitzler-Ausgabe. Schnitzlers Nachlass wurde 1938 vor den Nazis gerettet und nach England gebracht; eine systematische Aufarbeitung seiner Handschriften steht noch aus. Recherchen und Vorarbeiten zu diesem Editionsprojekt sind im Gang.

Elfriede Jelinek-Forschungszentrum

<http://www.praesens.at/elfriede-jelinek-forschungszentrum/>

„Österreich : Jelinek – Eine Auseinandersetzung“, die vom Elfriede Jelinek-Forschungszentrum organisierte Diskussionsveranstaltung hat erstmals einen Dialog zwischen Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft, Literaturkritik und Politik über das österreich-bezogene Schreiben von Elfriede Jelinek initiiert. Diskutiert wurde über Jelineks Österreich-Kritik, ihre öffentlichen literarischen Stellungnahmen und über die Formen der politischen Debatten, Reibungen und Skandalisierungen rund um Jelinek, insbesondere in Wien. Im Rahmen des Projektes „Elfriede Jelinek – Werkverzeichnis und Werkdokumentation“ wurden die Arbeiten an der umfassenden Dokumentation der Werke von und über Elfriede Jelinek weitergeführt, die Ereignisse rund um die Literaturnobelpreisverleihung an Jelinek dokumentiert sowie die Buchpublikation „Literaturnobelpreis Elfriede Jelinek“ erarbeitet.

Erika Mitterer Gesellschaft

<http://www.erika-mitterer.org/>

Im Jahr 2005 erstellte die Gesellschaft u. a. eine Studie zum Thema „Sprachsensibilität der Jugend“, die Basis weiterer Untersuchungen und – vor allem – pädagogischer Maßnahmen zugunsten einer bewussteren Verwendung der Sprache im Alltag sein soll. Eine weitere Studie beschäftigte sich mit dem Thema „Reiz und Erschwernis der Austriaismen im Spätwerk Erika Mitterers“.

Forum Weltoffen – International Artist Network

<http://www.weltoffen.at/>

Diese komparatistische Arbeit „Beispiele des Dor in der albanischen und rumänischen Dichtung“ von Leon Topciu über die Sehnsucht in der albanischen und rumänischen Literatur will einen Beitrag zur Theorie der Einheit kultureller Vielfalt Südosteuropas leisten. Die Publikation wurde im Rahmen einer Veranstaltung präsentiert.

Friedrich-Hebbel-Gesellschaft

<http://hebbel.at/hebbel-gesellschaft.htm>

Das Symposium „Das Weib im Mann zieht ihn zum Weibe; der Mann im Weibe trotz dem Mann – Geschlechterproblematik und Literatur: Friedrich Hebbel im Lichte der Gender-Forschung.“ hat sich zur Aufgabe gestellt, das Hebbelsche Werk in Bezug auf die Geschlechterdifferenzen, die Interaktion der Geschlechter, die Rollen von Mann und Frau zu analysieren.

Grillparzer-Gesellschaft

<http://www.grillparzer.at/gesellschaft/>

Die Grillparzer Gesellschaft sucht durch wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Werk Franz Grillparzers neue Zugänge zu Grillparzer, dem Theater und der Literatur seiner Zeit zu erschließen. Im Jahr 2005 wurden in Vorträgen u. a. seine Italienreise von 1819 als literatursoziologischer Modellfall analysiert und seine Lyrik unter neuen Gesichtspunkten interpretiert.

Günther Anders Forum für Wissenschaft, Kunst und Politik

<http://www.guentheranders.at/>

Bei den Günther Anders Tagen 2005 „Hiroshima ist überall – Apokalypse now“ diskutierten VertreterInnen von Friedens- und Antiatombewegungen historische Anknüpfungspunkte an Günther Anders und Perspektiven zur Weiterentwicklung seiner Thesen.

Internationale Nestroy-Gesellschaft

<http://www.nestroy.at/gesellschaft/>

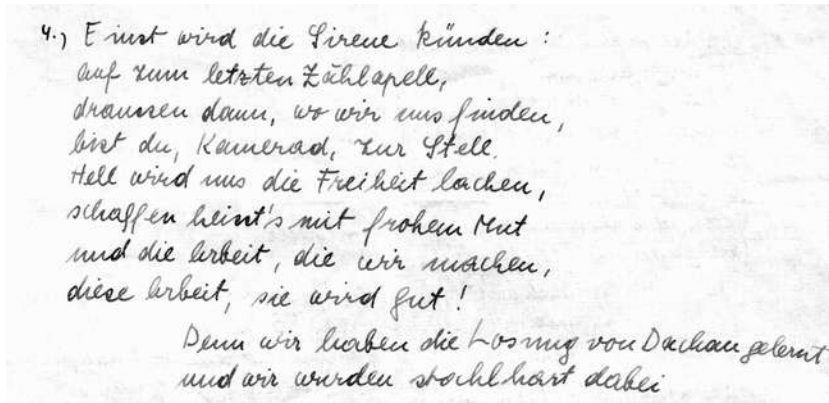
Im Rahmen der Historisch-kritischen Ausgabe der Werke Johann Nestroys (HKA-Nestroy) erschien im Jahr 2005 der von Walter Obermaier herausgegebene Band Sämtliche Briefe, der um 38 Briefe mehr enthält, als der vergriffene Band aus 1977. Die Beiträge der Zeitschrift Nestroyana, 25. Jahrgang, beschäftigen sich u. a. mit der Biographie Nestroys und der internationalen Nestroy-Rezeption im 20. Jahrhundert. Die 31. Internationalen Nestroy-Gespräche

Wissenschaftsförderungen

widmeten sich im Juli 2005 dem Thema „Raimund und Nestroy im kulturellen Gedächtnis“. Die Bilddokumentation „Paul Kalbeck – ein Poet der Regie. Der Lebensweg eines Wieners“ legt als Band 3 der Reihe „Bilder aus einem Theaterleben“ ihren Schwerpunkt auf die Inszenierungen Paul Kalbecks für das Theater in der Josefstadt und für das Stadttheater in Bern.

Jura Soyfer Gesellschaft

<http://www.soyfer.at/>



Manuskript des
Dachauliedes. Bild-
nachweis: Jura Soyfer
Gesellschaft

Durch den Ausbau des Archivs, zahlreiche Veranstaltungen und vor allem die Digitalisierung der Manuskripte Jura Soyfers – Handschriften, handschriftliche Überlieferungen sowie maschinenschriftliche Manuskripte – konnten im Jahr 2005 wichtige Grundlagenarbeiten geleistet werden, um die Verbreitung der Werke Jura Soyfers unter Nutzung wissenschaftlicher Kenntnisse auf eine neue Grundlage zu stellen.

Kulturverein Schöffergasse

Das „Literarische Reiselexikon Österreich“ bietet ein flächendeckendes Verzeichnis der literarischen Topografie Österreichs und verortet das Literaturland Österreich im internationalen Kontext. Die nach Bundesländern aufgeteilten Beiträge widmen sich nicht nur österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, sondern zeigen Österreich als Schauplatz von Weltliteratur.

Literaturhaus – Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur

<http://www.literaturhaus.at/>

Im Zuge von Rechercharbeiten zu einer Neuedition von Werken von Felix Braun und Käthe Braun-Prager konnten in der Handschriftenabteilung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek einige noch unveröffentlichte Manuskripte von Felix Braun entdeckt werden. Die Veranstaltung „Grenzräume. Eine literarische Landkarte Südtirols“ unternahm den Versuch einer Positionierung Südtirols in der europäischen Literaturlandschaft.

Österreichisch-italienischer Kulturverein mezzogiorno

Der Sammelband „Justizpalast in Flammen. Ein brennender Dornbusch. Das Werk von Manes Sperber, Heimito von Doderer und Elias Canetti angesichts des 15. Juli 1927“, Thomas Köhler, Christian Mertens (Hg.), behandelt sowohl die politisch-historischen Implikationen, als auch die literarisch-künstlerischen Aspekte des Werks dieser drei Schriftsteller.

Österreichische Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem

Das Forschungsprojekt „Wien und die Literatur nach Freud. Raum, Wünsche und politischer Diskurs bei Bernhard und Jelinek“ versucht aufzuzeigen, wie Thomas Bernhard und Elfriede Jelinek in ihren Schriften die Stadt Wien als eine Art Landkarte oder Topografie von Wünschen oder Wunschdenken nutzen.

Österreichische Gesellschaft für Germanistik

Wien war ein Zentrum der Romantik und war es – paradoxer Weise – auch nicht. Das Projekt „Paradoxien der Romantik“ geht zum ersten Mal in interdisziplinärer Form der Frage nach dieser literarischen Sonderentwicklung, der „Verwandlung“ der Romantik in Österreich, nach.

Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung

<http://www.biblio.at/oegkjlf/>

Im Symposium „Felix Salten und die Kinderliteratur seiner Zeit“ aus Anlass des 60. Todestages von Felix Salten wurde u. a. der Frage nachgegangen, inwiefern sein Roman „Bambi“ repräsentativ ist für das kinderliterarische Schaffen seiner Zeit und welchen Stellenwert er im literarischen Werdegang und dem Gesamtschaffen des Autors hat.

Österreichische Gesellschaft für Literatur

<http://www.ogl.at/>

Anlässlich des 200. Geburtstages von Adalbert Stifter wurden im Rahmen einer Veranstaltung „Adalbert Stifter zum 200. Geburtstag“ die Aktualität der Werke des Dichters hinterfragt und der Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit seinen Texten und die Rezeption durch zeitgenössische AutorInnen aufgezeigt. Der 50. Todestag von Alfred Polgar bot beim Symposium „In den Mittelpunkt gerückt – Alfred Polgar“ Anlass zu einer Neulektüre und zeitgemäßen Verortung der Texte sowohl des Autors als auch des rastlosen Publizisten Polgar.

Raimundgesellschaft

<http://www.ferdinandrainund.at/raimundgesellschaft/>

Die Vorarbeiten zur Historisch-kritischen Ausgabe sämtlicher Werke Ferdinand Raimunds (HKA-Raimund) wurden mit den Recherchen nach schriftlichen Hinweisen auf Ferdinand Raimund und seine Werke in den zeitgenössischen Theaterzeitungen und -zeitschriften fortgesetzt und zu einem vorläufigen Abschluss gebracht.

Verein Kabinetttheater

<http://www.kabinetttheater.at/>

Das fünfzehnjährige Bestehen des Kabinetttheaters war der Anlass für die Publikation des Sammelbandes „Niemand stirbt besser. Theaterleben und Bühnentod im Kabinetttheater“, Alexandra Millner (Hg.). Die Faszination und Möglichkeiten des Figuren- und Objekttheaters sind der theoretische Hintergrund, vor dem die Geschichte und das praktische Verdienst des Theaters gewürdigt werden.

Verein Ödön von Horváth zur Förderung der modernen österreichischen Literatur

In wissenschaftlichen Vorträgen, Lesungen und Gesprächen wurden bei den „Wiener Horváth-Tagen 2005“ die heutige Relevanz des Autors Ödön von Horváth untersucht und die lange Entwicklungsgeschichte der Horváthschen Fräulein-Figur aufgezeigt. Auch ein neuer Zugang zu den berühmten „Geschichten aus dem Wiener Wald“ ergab sich: Erst durch den Wechsel des Schauplatzes von München nach Wien kam das entsprechende Lokalkolorit in das Werk – eine Strategie, die zum Erfolg der Uraufführung in Berlin (1931) wesentlich beitrug und bis heute zu den wesentlichen Elementen des Stückes gehört.

Verein zur Herausgabe der Schriften von Harald Zusanek

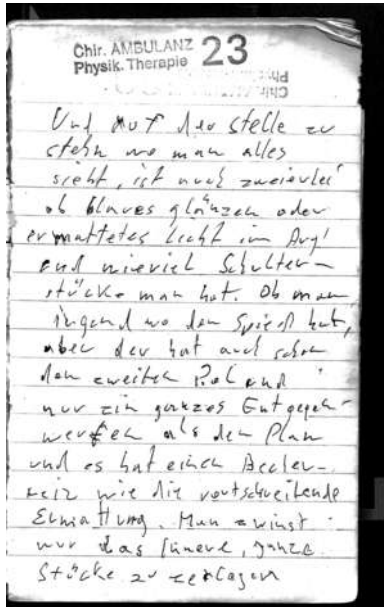
Im Rahmen der Herausgabe von Harald Zusaneks nachgelassenen Manuskripten zu frühen Kulturen und zur Vorolympik konnte im Jahr 2005 der Band „Anax“ abgeschlossen werden.

Volkshaus Wiener Urania

Aus Anlass von Elias Canettis 100. Geburtstag fanden eine Ausstellung, eine literarische „Lange Nacht mit Elias Canetti“ und zwei wissenschaftliche Veranstaltungen statt: „Karl Kraus – Canettis Schule des Hörens“ untersuchte den Einfluss von Karl Kraus auf Canetti. Das Symposium „Elias Canetti. Enthüller der Macht, Chronist der Massen“ behandelte jene Ideen Canettis, die am wenigsten Beachtung in der akademischen Welt gefunden haben.

Verein „Projekt Schwab“

Die Gesamtaufnahme der Prosatexte Werner Schwabs, die vor 1991 entstanden sind, im Rahmen des Forschungsprojektes „Editionsprojekt Schwab“ erfasst Merkmale und Inhalte und transferiert diese in objektivierte Kategorien – aus deren Zusammenspiel wird in der Folge eine inhaltliche Erkennung und Zuordnung zu bestimmten Werkgruppen erfolgen. Das Projektergebnis bildet die Grundlage für eine Edition der Prosa Werner Schwabs.



Aus W. Schwabs Arbeitsbüchern. Bildnachweis: Verein „Projekt Schwab“

Wiener Gesellschaft für Theaterforschung

Seit mehr als 10 Jahren betreibt die Gesellschaft die Inszenierungsdatenbank THEADOK, die laufend Neuinszenierungen erfasst und dokumentiert. Der VII. Internationale Kongress der Gesellschaft war 2004 der Thematik „Komik – Ästhetik, Theorien, Vermittlungsstrategien“ gewidmet, in dem Ausprägungen und Mechanismen der Komik/des Komischen in historischen und gegenwärtigen Theaterformen sowie in elektronischen und digitalen Medien analysiert wurden. Die präsentierten Kongressergebnisse liegen nun gedruckt vor.

Kunst, Kultur und Wissenschaft im Dialog

Art Forum von Oppel

Arbeitsschwerpunkt des Vereins ist die Reflexion des Werks ausgewählter österreichischer bildender Künstler des 20. Jahrhunderts im Kontext der zeithistorischen Lebens- und Arbeitsumstände. Im Zuge des Forschungsprojektes „Der Kupfer- und Stahlstecher, Maler und Grafiker Herbert Toni Schimek (1905–1982) – sein Lebensweg und Werk im Kontext der österreichischen Zeitgeschichte“ wird das gesamte grafische Werk des Wiener Kupfer- und Stahlstechers Herbert Toni Schimek systematisch aufgearbeitet und dokumentiert.

Club 7 – Kulturforum Neubau

<http://www.designpfad.at/>

Unter dem Motto „schön:“ diskutierten und reflektierten KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen, u. a. Konrad Paul Liessmann, beim 7. Neubauer Designpfad über den Stellenwert von Schönheit und Ästhetik in der heutigen Gesellschaft und ihre Bedeutung im Designschaffen.

Cultural Research

Beim Symposium „Kulturmanagement in Wien – Chancen und Perspektiven“ gaben Wiener KulturmanagerInnen einen praxisnahen Einblick in ihre Arbeit als Mitgestalter von Kultur in Wien und somit in die gegenwärtige kulturwissenschaftliche Betriebszene.

culture2culture

<http://www.culture2culture.at/>

Mit der „Animationsfilm-Videothek“, die sämtliche Wettbewerbsbeiträge von „Tricky Women“ und andere präsentierte Animationen umfasst, wird kontinuierlich die Grundlage zu einer umfassenden wie punktuellen Forschungsarbeit erweitert. Das Festival „Tricky Women“ stellte im Jahr 2005 technologische und wirtschaftliche Trends auf den philosophischen und kulturkritischen Prüfstand. Erörtert wurden die ästhetischen und theoretischen Voraussetzungen für die Zukunftsentwürfe des Animationsfilmes.

Delphina – Verein zur Realisierung und Unterstützung von Kunstprojekten

Die Publikation „LET’S TWIST AGAIN. Historische und aktuelle Positionen der Performance in Österreich“, Carola Dertnig und Stefanie Seibold (Hg.), präsentiert historische und zeitgenössische Positionen der Performance in Österreich und leistet so einen nachhaltigen Beitrag zur Dokumentation der öffentlichen wie subkulturellen österreichischen Kunstszenen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Kleine Galerie – Gesellschaft für Kunst- und Volksbildung

<http://kleine.galerie.vhs.at/hefte.htm>

Die „Wiener Kunsthefte“ verfolgen aktuelle und innovative Entwicklungen im Bereich der Druckgraphik kommentierend und erläuternd und lassen so Plakate, Chroniken, Exlibris und andere Gebiete der visuellen Kultur verstärkt ins Blickfeld der Kunstwissenschaft treten.

eipcp-European Institute for Progressive Cultural Policies

<http://www.eipcp.net/>

republicart war ein transnationales Forschungsprojekt des eipcp (European Institute for Progressive Cultural Policies), das in den Jahren 2002 bis 2005 die Untersuchung und Entwicklung von interventionistischen und aktivistischen Praxen der Public Art vorantrieb. Neben 12 exemplarischen Kunstprojekten und 12 diskursiven Veranstaltungen entstand ein europäisches Netzwerk, das seinen Niederschlag vor allem in den verschiedenen Issues des multilingualen republicart-Webjournals fand. Zu den begleitenden Maßnahmen zählten u. a. eine Studie und eine umfassende wissenschaftliche Projektevaluation.

Die Arbeiten im Jahr 2005 waren dem Abschluss und der Sicherung der Nachhaltigkeit des Gesamtprojektes gewidmet. So wurden zwei neue Ausgaben des multilingualen Webjournals, die Projektevaluation sowie die Bände 4 und 5 der Buchreihe republicart publiziert und in Veranstaltungen in Wien und international präsentiert und diskutiert. Die Projektwebsite wurde überarbeitet und bleibt als Textarchiv weiterhin zugänglich.

Exponat – Museologie & visuelle Kultur

<http://www.iff.ac.at/museologie/>

Ziel der Veranstaltungsreihe „Museumsdinge im Gespräch“ ist es, die theoretische Reflexion und Analyse der Institution Museum und des Mediums Ausstellung zu fördern und einen öffentlichen Diskurs zu etablieren. „Experiment Museum“ war das verbindende Motto der Veranstaltungen im Jahr 2005. Bei der Denk- und Schreibwerkstatt „Museum und Raum“ wurde die konkrete Verortung von Ausstellungen in den jeweiligen architektonischen Gegebenheiten und im Stadtraum thematisiert. Gestellt wurde auch die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen virtueller Museen im Internet.

FOKUS – Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien
<http://www.fokus.or.at/>

Im Juli 2006 werden KulturökonomInnen und PraktikantInnen in den Gebieten Kulturpolitik, Kulturmanagement und Kultursoziologie aus aller Welt in Wien ihre neusten Forschungsergebnisse vorstellen. Die Konferenz, für die im Jahr 2005 umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden sind, soll auch dazu dienen, TeilnehmerInnen und ReferentInnen, u. a. Alan Peacock, einen der Begründer der Kulturökonomie, mit anderen Wiener Wissenschaftskontexten zu vernetzen.

Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste
<http://www.kunstfreunde.at/>

Das Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien besitzt den weltgrößten Bestand an gotischen Baurissen (u. a. den Planbestand der Bauhütte von St. Stephan). Ein internationales Forschungsprojekt ermöglichte die vollständige Konservierung, Digitalisierung, wissenschaftliche Bearbeitung dieses Bestandes. Die Projektergebnisse liegen nun in einem Bestandskatalog vor.

IG Bildende Kunst Wien
<http://www.igbildendekunst.at/>

Die Initiative „Huis Clos“ – ein wissenschaftliches Experiment im Feld des Kuratierens von „Roomer's Sight“ untersuchte mit künstlerischen Mitteln die Fragen, welche Motive das Zustandekommen von zeitgenössischen Kunstausstellungen begründen und wie KünstlerInnen, Themen, Formate und kontextuelle Bezüge ausgewählt werden? Gezeigt werden sollte, in wieweit sich diese sonst nicht sichtbaren Faktoren zum Vorschein bringen lassen.

IG Kultur Wien
<http://www.igkulturwien.net/>

Auf Initiative der IG Kultur Wien wurden theoretische Grundlagen erarbeitet, die zur Begleitung und Analyse von Bürgerbeteiligungsverfahren und Partizipationsprozesse im Bereich Kunst und Kultur herangezogen werden können. Diese theoretische Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Partizipationsarbeit an der Schnittstelle von Kunst- und Kultur wurde im Zuge des mehrmonatigen Pilotprojektes DER 6TE SINN am Beispiel von Public-Voting gewählter Projekte aus und in Wien-Mariahilf umgesetzt.

IG Kultur Österreich
<http://www.igkultur.at/>

Die vier Ausgaben der Zeitschrift „Kulturrisse“ im Jahr 2005 befassten sich wieder mit aktuellen kultur- und gesellschaftspolitischen Themen, wie etwa der Rolle von Kunst im öffentlichen Raum (Kulturrisse 01/05: „Public Art Policies“), der Prekarisierung von Arbeit und Leben (Kulturrisse 02/05: „EuroMayDay 005: mächtig prekär“), dem Wiedererstarken antisemitischer Ideologien und Politiken (Kulturrisse 03/05: „politischer anti-antisemitismus“), sowie dem „Hype“ um die so genannten „Creative Industries“ in Österreich und anderen Staaten der Europäischen Union (Kulturrisse 04/05: „Kulturindustrie(n)“).

IIID – Internationales Institut für Informations-Design
<http://www.iiid.net/>

Informations-Design hat aufgrund der derzeitigen, aber vor allem aufgrund der zukünftigen Anforderungen an digitale Medien und mobile Kommunikation große Aktualität erreicht. ExpertInnen aus aller Welt befassten sich bei der Konferenz „Vision Plus 11: Needs, Trends and Themes for Information Design: Developing Information Design Subject Areas“ mit verschiedenen Schwerpunktbereichen des Informations-Designs, u. a. Design für eine barrierefreie Umgebung, Gestaltung von Gebrauchsanweisungen, Interaktionsdesign.

Im_flieger Tanz Theater Performance – Verein zur Schaffung künstlerischer Infrastrukturen

Terrains Fertiles 05 ist ein transnationales europäisches Programm zur Förderung künstlerischer Mobilität, von Austausch, Experiment und Kreation, insbesondere für junge ChoreografInnen. Die Veranstaltungsreihe „Théorie Fertile“ versuchte den theoretischen Kontext des Programms der Öffentlichkeit näher zu bringen.

Internationale Hans Tietze und Erica Tietze-Conrat Gesellschaft

Im Forschungsprojekt „Hans Tietze und die Konsolidierung des nationalen Kunstbesitzes; „im Dienst“: zwischen Politik und Aufklärung“ wurde der Versuch unternommen, die „hard facts“ der kulturpolitischen Laufbahn des Kunsthistorikers Hans Tietze in den Quellen zu überprüfen. Tietzes Schriften zu kulturpolitischen Fragen bilden den geistigen Hintergrund der Arbeit.

Lalish – Theaterlabor

<http://www.lalishtheater.org/>

Die interkulturellen Dialoge haben die Vernetzung von westlichen WissenschaftlerInnen und Kunst- und Kulturschaffenden mit nicht westlichen KollegInnen zum Ziel. Unter dem Titel „Grenzüberschreitungen; Grenzgänge“ suchten im Jahr 2005 WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen die Fremde in der eigenen Welt.

Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik

Die Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik versteht sich als Plattform für KünstlerInnen und PolitikerInnen und veranstaltete auch im Jahr 2005 Diskussionen zu aktuellen Themen der Kulturpolitik, u. a. zur Situation der Kulturschaffenden sowie zu den Themen „Kultur als Seele Europas“ und „Kulturelle Vielfalt als Chance für Diversitätspolitik und Integration“.

Partner/innen. Verein für Öffentliche Kunst

Im Mittelpunkt des transdisziplinären Symposiums „Dual Commitment – Current examples of public art projects in the USA and in Austria“ standen Kunstprojekte, die gleichzeitig auf zwei Ebenen kommunizieren: mit den jeweiligen – meist kunstfernen – Zielgruppen und mit dem Kunstfeld. Dabei wurde deutlich, dass die Kunstprojekte selbst anderen Regeln gehorchen müssen, um auch außerhalb der Kunstinstitutionen Wirksamkeit zu entfalten, und dass eine sinnvolle Beurteilung nur durch Berücksichtigung der beiden unterschiedlichen Maßstäbe – „als Kunstwerk“ und „als Intervention im sozialen Raum“ – möglich ist.

Projekt Theater Studio

<http://www.experimentaltheater.com/>

Im Rahmen der Reihe „Kunst im Dialog – Gespräche in der Altstadt“ diskutierten WissenschaftlerInnen und Kunstschaffende unter dem Titel „Imago – Orient/Okzident“ über die Projektion auf das „Andere“. In „Länger als Glück ist Zeit und länger als Unglück“ wurde die Aktualität Heiner Müllers für das zeitgenössische Theater hinterfragt.

Projektor – Diskussionsforum Film und Neue Medien

Filmgeschichte hat ein paar Zentren und viele Ränder. Die Filmreihe Rohstoff versteht sich als Plädoyer für den offenen Dialog einzelner vorwiegend an den Rändern angesiedelter Formate wie Kurzfilm, Super8, Werbe- und Industriefilm, Musik- und Kunstvideo. Begleitpublikationen helfen die Themen plastisch darzustellen.

Punctum! Arbeitsgruppe für Fotografie und visuelle Kultur

Das Projekt „travelling eye – fotografie im urlaub“ setzte sich mit Funktionen, Bedeutungen und (ästhetischen) Konventionen von privater Urlaubsfotografie auseinander. Ausgehend von einer bildwissenschaftlichen Untersuchung wurden für eine Ausstellung sechs Themenblöcke entwickelt: „Unterwegs“, „Sehnsucht Natur“, „Eine Menge erlebt“, „In Szene setzen“ und „Z. B. Venedig“. Diese Themen beleuchten nicht nur Konventionen des Fotografierens und des priva-

Wissenschaftsförderungen

ten Bildgebrauchs, sondern zeigen auch paradigmatisch die Bedeutung und Funktionsweisen von „Urlaub“ in der Gesellschaft.

SHIFZ

<http://www.shifz.org/>

Ziel des Vereines ist es, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst die Auswirkungen neuer Technologien auf das künstlerische Schaffen im 21. Jahrhundert aufzuzeigen. In zwei Veranstaltungen „Innovative musikalische Praktiken“ und „Tuning the Turing-Test“ wurden aktuelle künstlerische Projekte präsentiert.

Synema – Gesellschaft für Film und Medien

<http://www.synema.at/>

Film-, Medien- und KulturwissenschaftlerInnen gingen bei diesem Symposium „COMBAT CINEMA – Film im Krieg X Krieg im Film“ der Frage nach Beziehungen zwischen Film und Krieg sowohl aus historischer Sicht als auch anhand aktueller Zusammenhänge nach.

Theatercombinat

<http://www.theatercombinat.com/>

Die Diskursserie „firma raumforschung“ setzte sich, ausgehend vom Raumbegriff Henri Lefebvres, als öffentliche Laborsituation mit Fragen der Raumproduktion auseinander.

Verein Schnittpunkt

<http://www.schnitt.org/>

Die Aktivitäten des Vereins „schnittpunkt. ausstellungstheorie und praxis“ setzen sich zum Ziel, eine breite Öffentlichkeit für den konstruktiven Charakter von Ausstellungen zu sensibilisieren. In fünf ‚power of display‘ Veranstaltungen in Sonderausstellungen in Wiener Museen wurde gemeinsam mit den KuratorInnen, AusstellungsgestalterInnen und einer interessierten Öffentlichkeit die komplexe Beziehung zwischen Inhalt und Gestaltung diskutiert.

Verein „LichtBlick“

Unter dem Motto „Die Macht der Gefühle“ wurden ausgewählte Filme von FilmtheoretikerInnen auf versteckte Bedeutungen untersucht und neue Zusammenhänge erschlossen. Die Ergebnisse dieser subtextoralen Unternehmung werden im Diskurs mit dem Publikum diskutiert und einer kritischen Bewertung unterzogen. Die Intention der Veranstaltungsreihe „Bauch der Stadt“ war es, anhand von Filmen, Diskussionen und Vorträgen die Problematik eines globalen und neoliberalen Lebensmittelmarktes aufzuzeigen und allen erdenklichen Auswirkungen auf Esskultur, Urbanität und Gesellschaft nachzuspüren.

Verein Logothetis Art

Das Projekt „Moderne Kunst im Österreich der 60iger Jahre in Wien – Anestis Logothetis und sein Umfeld“ umfasst eine Serie von Interviews mit Persönlichkeiten des Kulturlebens der 60er Jahre und liefert lebendige Berichte und authentische Analysen der in dieser Zeit aktiv an der Gestaltung der Kunst- und Kulturszene beteiligten KünstlerInnen und vor allem des vielseitigen Künstlers Anestis Logothetis.

Verein Österreichisches Filmmuseum

<http://www.filmmuseum.at/>

Die Biographie „Genie im Labyrinth“ von Bert Rebhandl beschreibt das Leben von Orson Welles anhand seiner wichtigsten Arbeiten und entwirft eine schillernde Skizze der streitbaren Künstlerpersönlichkeit und Kunstfigur Orson Welles, der als eines der ganz wenigen Universalgenies des 20. Jahrhunderts gelten darf.

Verein Visuelle Kultur

Welche neuen Formen von Gemeinschaft entstehen durch die kulturellen Veränderungen, denen Städte in Mitteleuropa heute ausgesetzt sind? Welche neuen Alltagsräume und welche

neuen Handlungsformen werden aus diesen Umbrüchen hervorgehen? Diese Fragen standen im Zentrum des zweiten Turnus einer Veranstaltungsreihe des Vereins Visuelle Kultur.

webbrain – Gesellschaft zur Verbreitung von Ton-, Bild- und Denkkunst im virtuellen und im realen Raum

<http://members.vienna.at/webbrain/>

Beim Symposium „Das Subversive (in) der Kunst“ versuchten WissenschaftlerInnen, bildende KünstlerInnen, LiteratInnen und MusikerInnen die subversive (politische?) Wirkung von Kunst diskursiv einzukreisen. Bildende KünstlerInnen und Philosophinnen diskutierten in der Reihe „ImGespräch“ Begriffe wie Nichts, Weg, Ort, Utopie, Langsamkeit, Lüge, Leere, Genuss aus ihrer persönlichen Sicht.

Wien als Forschungsgegenstand

Alliance for Natur

<http://www.alliancefornature.at/>

Der Verein hat im Sinne der UNESCO-Welterbe-Konvention auch im Jahr 2005 mit Ausstellungen und Vorträgen im In- und Ausland wichtige Öffentlichkeits- und Informationsarbeit für Österreichs Welterbestätten, insbesondere für das „Historische Zentrum der Stadt Wien“, geleistet.

AUTOCHTHON – Netzwerk für innovative Mediengestaltung e.V.

<http://www.autochthon.net/>



Bildnachweis: Autochthon
– Netzwerk für innovative
Mediengestaltung e.V.

Zum 30-jährigen Jubiläum der Wiener Arena-Bewegung zeichnet der Dokumentarfilm „Arenafreiheit“ die damaligen Ereignisse nach. Der Verlauf und die politische, gesellschaftliche und kulturelle Wirkung dieses Ausbruchsversuchs der 68er-Generation aus verkrusteten Machtstrukturen und Traditionen wird aus den Erinnerungen von mehr als 30 Persönlichkeiten lebendig, die in verschiedenen Positionen und auf verschiedenen Seiten an dem historischen Geschehen teil hatten. Aus diesen Interviews entstand ein Spektrum von Aussagen und Meinungen, das zusammen mit authentischem Filmmaterial der Aktivisten und der Medienberichterstattung ein vielschichtiges, wissenschaftlich fundiertes Bild vom Wien der Arenabewegung zeichnet und andererseits auch zeigt, welche Wandlungen in den befragten Personen seither stattgefunden haben.

Czernin Verlag GmbH

<http://www.czernin-verlag.com/>

Die Geschichte der Wiener Volksbildung begann vor hundert Jahren mit der Errichtung der ersten Volkshochschule Europas, dem Volkshaus Ottakring. Das „Haus der hundert Fenster“ wurde zum Symbol für die Volksbildungsbewegung in Österreich, an der auch bedeutende Wissenschaftler, u. a. Ludwig Boltzmann, Ernst Mach und Erwin Schrödinger, Anteil hatten. Die Wissensvermittlung und die Wissenschaftspopularisierung um 1900 und ihre Politisierung sind Gegenstand der Publikation „Wissenschaft für viele. Zur Wissensvermittlung in der Wiener Volksbildungsbewegung rund um 1900“ von Klaus Taschwer.

Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte

<http://www.daponte.at/>

Eine Medien- und Kulturgeschichte der Zauberkunst zwischen 1750 und 1850 wird im Forschungsprojekt „Magie und Aufklärung in Wien. Erstellung einer Bibliographie und biographische Recherche 1750–1850“ anhand literarischer Quellen erstellt. Quellen zur Zauberkunst finden sich in so genannten Zauberbüchern, die durch Beschreibungen und Enthüllungen von Zauberkünsten ihr – oft jugendliches – Publikum bilden und amüsieren, aber auch zu einer „Minderung des Glaubens an Schwarzkünstler, Wahrsager, Hexen und Gespenster“ beitragen und über die „Zauberkräfte der Natur“ und deren chemische und physikalische Gesetzmäßigkeiten aufklären sollten.



in: Henri Decremps: La Magie blanche dévoilée ou explication des tours surprenants, Paris: Langlois et Tiger 1784. Der Autor enthüllte in seiner Schrift die Experimente und Zauberkünste des berühmten Zauberkünstlers Joseph Pinetti (1750–1805). Bildnachweis: Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte

Educult – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft

<http://www.educult.at/>

Die Studie „Erhebung der aktuellen Vorstellungen der internationalen sozial- und kulturpolitischen Forschungsgemeinschaft zur Kunst- und Kulturstadt Wien“ untersucht Vorstellungen, die KulturwissenschaftlerInnen aus den USA mit der Kulturstadt Wien verbinden. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Wien ungebrochen als Zentrum der klassischen Musik und eines reichen architektonischen Erbes aus der Habsburger-Monarchie angesehen wird, während die aktuellen Produktionen der Bildenden Kunst und des Films nur sehr peripher wahrgenommen werden.

Emergence of Projects – Verein zur Förderung interdisziplinärer Projekte

<http://www.eop.at/>

Ziel der Open Space-Reihe mit dem Titel „Offener Raum am Karlsplatz“ war es vor allem, Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zu aktuellen Themenkomplexen zu Wort kommen zu lassen und damit den Diskurs in der Stadt und das kreative Potential sichtbar und hörbar zu machen. Themen im Jahr 2005 waren u. a. „Stadt ohne Raum? – Wem gehört die Stadt? Kunst, Architektur, Zivilgesellschaft im lebendigen öffentlichen Raum“ und „Geist und Geld. Kunst, Kompetenz und Kapital – ein unmögliches Verhältnis?“. Das Projekt „Übersicht über zivilgesellschaftliche Netzwerke in Wien“ gibt eine Übersicht der wichtigsten in Wien tätigen zivilgesellschaftlichen und kulturellen Netzwerke mit Orientierung auf Demokratie, Solidarität, Kreativität und Nachhaltigkeit.

Frauenzirkel Austria

Durch die Aufarbeitung von umfangreichem Noten- und Filmmaterial konnte im Rahmen des Forschungsprojektes „Das Wienerlied im Tonfilm“ gezeigt werden, dass viele bekannte Wienerlieder – vermeintlich dem „uralten Wienerliedgut“ zugeschrieben – in der Zwischenkriegszeit, aber auch während des Krieges, für den Film komponiert wurden.

Gesellschaft der Freunde des Burgtheaters

Das Burgtheater hat wie kaum eine andere Institution die kulturelle Identität der Stadt Wien geprägt. Das Forschungsprojekt „Das Burgtheater und die Wiener Identität im 20. Jahrhundert“ zeigt die Wechselwirkungen dieses renommierten Theaters und der Wiener Identität im 20. Jahrhundert anhand von Spielplänen und dem Wirken großer SchauspielerInnen.

Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich

Die „Evangelische Allianz“, eine überkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft im Protestantismus, ist seit den 1870er Jahren in Wien tätig. Die Protokolle dieser Initiative aus der Zeit zwischen 1926 und 1960, die auch Aufschluss geben über Freikirchen und missionarische Organisationen, werden im Rahmen des Forschungsprojektes „Erschließung der Protokolle der Wiener Evangelischen Allianz 1926–1960“ aufgearbeitet und sollen für künftige Forschungen zur Verfügung stehen.

Gesellschaft für vergleichende Kunstforschung

Obwohl es in Wien zahlreiche Grabplatten aus romanischer und frühgotischer Zeit gegeben hat, sind nur wenige Beispiele erhalten geblieben, die das Forschungsprojekt „Romanische und frühgotische Grabplatten in Wien“ erstmals im österreichischen bzw. europäischen Kontext genauer untersucht und bestimmt.

IFK – Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

<http://www.ifk.ac.at/>

Das Buch „Die Anarchie der Vorstadt. Das andere Wien um 1900“ von Wolfgang Maderthaler und Lutz Musner, 1999 zuerst erschienen, schildert den Alltag der Wiener Vorstädte um 1900 und untersucht die Entwicklung sozialer Bewegungen einer entstehenden Massendemokratie. Für eine englische Ausgabe mit dem Titel „Unruly Suburbs. The Other Side of Fin de Siècle Vienna“ wurde der Text nun überarbeitet, neu redigiert und aktualisiert.

Institut für die Erforschung der Frühen Neuzeit

<http://www.univie.ac.at/iefn/>

Die „Kommentierte Bibliographie zur Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit als komparatistischer Rahmen für die Stadtgeschichte Wiens“ gibt einen methodischen und thematischen Überblick über die aktuellen Tendenzen der Forschung.

IBRIS – Institut für briologische Sozialwissenschaft

<http://members.chello.at/ibris-institut/>



Springen auf der Himmelhofschanze im Jahr 1953. Bildnachweis: IBRIS – Institut für briologische Sozialwissenschaft

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Wien auch eine Metropole des Wintersports. Im Rahmen dieses Projektes wurde der zunehmende wintersportliche Bedeutungsverlust Wiens am Beispiel des Skisprunges untersucht. Ein historischer Überblick im Projekt „Schanze frei! Die Geschichte des Skisprunges in Wien“ zeichnet die Geschichte des Wiener Skisprunges nach; eine Reflexion zum Status Quo zeigt, dass eine Wiederbelebung dieser Sportart sowohl kulturell als auch ökonomisch lohnend sein könnte.

Institut für Graffiti-Forschung

<http://www.graffitieuropa.org/>



Bildnachweis: Institut für Graffiti-Forschung

Die zentralen Fragestellungen der Studie „Street-Art und Graffiti in Wien“ beziehen sich auf die aktuelle Verbreitung der Graffiti- und Street-Art-Varianten und auf Orte, an denen Street-Art quantitativ besonders ausgeprägt anzutreffen ist. Die aktuellen Ergebnisse der Studie sind über Internet abrufbar.

Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie

<http://www.irks.at/>

Das Institut veranstaltete im Jahr 2005 ein Symposium mit dem Titel „Wien – Sichere Stadt? Europäische Städte im Vergleich“. Kennzeichnend für die Situation in Wien ist im Vergleich mit den Daten aus anderen Städten das generell hohe Vertrauen der BürgerInnen in die staatlichen Systemleistungen sowie eine relativ geringere Beunruhigung über kriminalitätsbezogene Pro-

bleme. Ausschlaggebend hierfür sind Faktoren wie z. B. die gut funktionierende städtische Infrastruktur, keine extreme Stadtteilsegregation, das nachhaltige Wirken der Konsensdemokratie und das bestehende Vertrauen in „abstract systems“. Die Studie „Die Wiener Drogenpolitik der letzten 30 Jahre im Urteil ihrer Adressaten und Akteure“ rekonstruiert die Entwicklung der staatlichen Institutionen der Drogenkontrolle (Gesetze, Polizei- und Justizapparat und deren Praxis) sowie die zeitlich spätere Entfaltung der kommunalen Einrichtungen der Drogenarbeit. An der Dominanz und am Auftreten neuer Institutionen seit den Siebzigerjahren werden „Paradigmenwechsel“ oder zumindest Phasenabfolgen in der Wiener Drogenpolitik festgemacht. Die Institutionengeschichte interessiert jedoch vor allem als Randbedingung für das konkrete Leben mit Drogen und die Arbeit an Drogenproblemen.

Internationale Nitze-Leiter Forschungsgesellschaft für Endoskopie
http://www.univie.ac.at/medizingeschichte/nileimus_bestell.htm

Die Ausstellung „Luftschutz in Wien“ beschrieb an Originalobjekten öffentliche und private Maßnahmen zur Abwehr von Bombenangriffen auf Wien nach dem Ersten und während des Zweiten Weltkrieges und dokumentierte jene 53 Luftangriffe auf Wien, durch die 30 % der Häuser zerstört und rund 9 000 Menschen getötet wurden.

IRIS ISIS

<http://info.tuwien.ac.at/raumsim/IRIS-ISIS/>

Die computergestützte Modellierung bzw. Visualisierung der ehemaligen Synagoge in der Storchengasse 21 im 15. Bezirk, die im Jahr 2005 durchgeführt wurde, ermöglicht nun einen virtuellen Einblick in eine baulich nur mehr teilweise existente Wiener Synagoge. Im Rahmen des Projektes „Dehnepark“ werden auf studentischer Ebene verschiedene künftige Nutzungsmöglichkeiten für den Dehnepark und seine „Ruinenvilla“ entwickelt und diskutiert, um eventuell eine tatsächlich realisierungsfähige „Lösung“ zu finden.

Kulturklub der Tschechen und Slowaken in Österreich

<http://www.kulturklub.at/>

Der zweisprachig erscheinende Sammelband „Tschechische Volksgruppe in Wien und Österreich in den Jahren 1945–2000“ konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte: Emigration und Remigration, Assimilation und Integration der tschechischen Volksgruppe; Vereine, Organisationen, politische Parteien; Sprache und Periodika; Theater, Film und Musik.

Kulturverein zur Erhaltung der Unterwelten in Wien

<http://www.unterwelt.at/>

WissenschaftlerInnen und Kunstschaffende aus verschiedenen Ländern setzten sich beim 1. Internationalen Unterwelt-Kongress aus ihrer Perspektive mit Geschichte, Funktion und Architektur unterirdischer Bauten – Keller, Gewölbe, Katakomben und Kanalsysteme – auseinander.

NSF – Verein zur Förderung nachhaltiger Sozialforschung

Die Analyse des Wahlverhaltens und der hohen Wahlbeteiligung der 16- bis 18-Jährigen bei den Wiener Landtagswahlen 2005 zeigt, dass Jugendliche die Demokratie ernst nehmen. Als Motive für ihre Wahlteilnahme nannten die jungen WienerInnen u. a. die Möglichkeit zur Mitbestimmung und das Wahlrecht für Jugendliche. Neben einer repräsentativen Umfrage zeigen auch qualitative Interviews, dass sich die Jugendlichen einhellig zu den Grundwerten von Demokratie bekennen. Wählen steht, so die Studie „Wählen heißt erwachsen werden! Analyse des Wahlverhaltens 16- bis 18-jähriger Jugendlicher bei den Wiener Landtagswahlen 2005“, für die Wiener Jugendlichen auch für „erwachsen werden“.

Österreichische Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem

Das Forschungsprojekt „Konvertierte Frauen und gemeinschaftliche jüdische Identität: Die „Wiener Gezerah“ aus dem Jahr 1421“ beschäftigt sich anhand der Geschehnisse des Judenpogroms im Jahr 1421 mit den Reaktionen der jüdischen Gesetzgebung auf Fälle von jüdischen Frauen, die in der Gefangenschaft zum Übertritt zum Christentum gezwungen wurden.

Österreichische Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege

<http://www.denkmalschutz.at/denkmal-ortsbildpflege/>

Ziel der geplanten Ausstellung „Inspiration Wien – Einfluss der Wiener Architektur auf die Städte Mitteleuropas“ ist es, an jene Impulse zu erinnern, die um die vorige Jahrhundertwende von der österreichischen Reichshauptstadt auf den gesamten mitteleuropäischen Kulturraum ausgestrahlt haben.

Österreichische Jungarbeiterbewegung

<http://www.oejab.at/>

Das Dokument- und Bildmaterial des Archivs der Österreichischen Jungarbeiterbewegung bietet aufschlussreiche Zeugnisse zur Wiener Stadtgeschichte, zu historischen Wiener Ereignissen (z. B. Freiheitskundgebung am 15. Mai 1955, Begräbnis Kardinal Innitzers u.v.a.) und vor allem zur Wiener Jugendkultur der Nachkriegszeit und steht für zukünftige Forschungsvorhaben zur Verfügung.

Österreichisches Komitee Donauforschung

<http://www.oen-iad.org/de-history.html>

Die wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse der Sanierung und Restaurierung der Alten Donau, dokumentiert in der Publikation „Alte Donau“, Martin Dokulil und Karl Donabaum (Hg.), sollen nun in englischer Sprache einer internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Otto Koenig Gesellschaft



Otto Koenig im Fernsehen. Bildnachweis: Otto Koenig Gesellschaft

Leben und Werk Otto Koenigs wird im Rahmen des Projektes „Otto Koenig und seine Bedeutung für Wien“ umfassend dargestellt. Besondere Beachtung finden dabei seine Arbeit für die Biologische Station Wilhelminenberg und sein Wirken als Volksbildner in der Öffentlichkeit.

PUNKT. Verein für wissenschaftliche und künstlerische Arbeit

<http://www.stadt-forschung.at/>

Das Forschungsprojekt „Wien bei Nacht. Großstadt-Bilder 1900–2000“ untersucht anhand von Ansichtskarten der Stadt Wien, wie sich der gesellschaftliche Umgang mit der (großstädtischen) Nacht im 20. Jahrhundert veränderte. Dabei stehen vor allem Fragen des Stadtimages und der touristischen Vermarktung von nächtlichen Stadtbildern im Zentrum der Analyse.

SRZ – Stadt und Regionalwissenschaftliches Zentrum

<http://www.srz-gmbh.com/>

In den Jahren 1995 und 2003 wurden zwei Großbefragungen in Wien mit jeweils über 8000 Interviews durchgeführt. Der Vergleich der beiden Befragungen im Rahmen des Forschungs-

projektes „Aktuelle Veränderungen in großstädtischen Lebensbedingungen marginalisierter Bevölkerungsgruppen, am Beispiel Wien, Akronym: ALMA“ zeigt, dass es heute um rund 35 000 armutsgefährdete Haushalte mehr gibt. Es zeigt sich, dass die Armutgefährdung am stärksten unter den Haushalten im Kerngebiet von Wien und in den Zentren von Floridsdorf und Donaustadt zunahm.

Stiftung Pro Oriente

<http://www.pro-oriente.at/>

Alexander Turgenyevs Wiener Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1834 und 1835 liefern eine anschauliche Beschreibung des Lebens im Wien der 1830-er Jahre und skizzieren vor allem ein interessantes Bild des „russischen Wien“.

Verband österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker

<http://kunsthistoriker.at/>

Beim Kongress „Gottfried Semper und Wien. Die Wirkung des Architekten auf Wissenschaft, Kunst und Industrie“ wurde das Verhältnis des deutschen Architekten und Theoretikers Gottfried Semper zu seiner Wirkungsstätte Wien – insbesondere sein Einfluss auf Architektur, Städtebau, Kunsttheorie und Museumskonzepte im Wien des 19. Jahrhunderts – zum ersten Mal wissenschaftlich aufgearbeitet im Biedermeier.

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung

<http://www.wien.gv.at/ma08/vga/>

Das Forschungsprojekt „Das Wiener Marktamt 1945–1947“ spiegelt die Versorgungslage der Wiener Bevölkerung in den ersten Nachkriegsjahren wider und dokumentiert die Bemühungen zu einer raschen Normalisierung des Lebens und der Versorgung in der Stadt.

Verein „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“

<http://wirtges.univie.ac.at/Doku/>

Persönliche Erinnerungen Wiener SeniorInnen an die Zeit des Krieges, des Kriegsendes und des Wiederaufbaus, an einschneidende Erlebnisse und an konkrete Orte (Märkte, Grätzeln, Gstätten) in Wien, werden im Rahmen des Projektes „Wien 1938–1960. Stadterzählungen – Erzählungen in der Stadt“ wissenschaftlich kommentiert einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Verein Ecce Homo

Die Geschichte einer ganz „normalen“ Straße mit ihren „Geschichten“, Veränderungen und Umbrüchen mittels Stadtmobiliar sichtbar zu machen, ist Aufgabe des Projekts „Die Große und Kleine Neugasse“: der Mikrokosmos „Neugassen“ visualisiert den Makrokosmos Wien.

Verein für Foto- und Filmdokumentation

Das Buch „Vienna Handicrafts. Wien Handwerkskunst. Ein Stadtführer“ von Alisa Douer dokumentiert Handwerksberufe in Wien, die über lange Zeit existiert haben, nun aber vom Aussterben bedroht sind. 58 Werkstätten und ihre BesitzerInnen wurden fotografiert, die jeweiligen Firmengeschichten und Arbeitsprozesse beschrieben und Ausblicke auf die Zukunft gegeben.

Verein für Geschichte der Stadt Wien

<http://www.wien.gv.at/ma08/vgw/>

Der im Jahr 1863 gegründete Verein für Geschichte der Stadt Wien ist die älteste geschichtswissenschaftliche Vereinigung Wiens. Sein Ziel ist die Erforschung aller Gebiete der Geschichte der Stadt Wien und die Verbreitung der dabei gewonnenen Erkenntnisse durch Publikationen, Führungen und Vorträge. Die Beiträge der Vereinszeitschrift „Wiener Geschichtsblätter“ widmeten sich im Jahr 2005 Themen wie der Rekonstruktion einer historischen Geräuschkulisse, der Darstellung der Ersatzlebensmittel vor dem Hintergrund der Ernährungssituation im Ersten Weltkrieg, dem Besuch des englischen Reformators des Strafvollzugs John Howard in den Gefängnissen des aufgeklärten Josef II. (Gerhard Ammerer, „Ich wollte mich lieber in England

aufhängen lassen, als in einem Ihrer Kerker leben“) oder der Hommage an eine alltägliche historische Institution, dem Tröpferlbad. Dem Gedenkjahr 2005 trug u. a. Beiheft 1 zu den „Wiener Geschichtsblättern“ Rechnung. Brigitte Rigele beschäftigt sich, basierend auf im Wiener Stadt- und Landesarchiv befindlichem Material, mit dem Thema „Kindereuthanasie in Wien 1940–1945. Krankengeschichte als Zeugen“. Zwei weitere der vier Beihefte setzen die Reihe der Dokumentationen zu den Wiener Bezirksmuseen fort (Franz Uhlir und Walter Ullmann, Bezirksmuseum Floridsdorf, sowie Mathilde Lengheim, Josef Stupka und Edith Mühlbauer, Bezirksmuseum Donaustadt). Als Band 44 der „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“ erschien der Tagungsband des Workshops „Höfe des Hauses Österreich“. Claudine Pils und Jan Paul Niederkorn, Herausgeber des Bandes „Ein zweigeteilter Ort? Hof und Stadt in der Frühen Neuzeit“, sammelten die Beiträge zu den komplexen gegenseitigen Beziehungen. 2005 konnte auch der erste Band der „Musikgeschichte“, mit der die Reihe der „Geschichte der Stadt Wien“ fortgesetzt wird, präsentiert werden. „Volksmusik und Wienerlied“, Elisabeth Th. Fritz und Helmuth Kretschmer (Hg.), ist die erste umfangreiche wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Themas. Zu den Vorträgen und Führungen des Vereins im Jahr 2005 zählten etwa Bertrand Michael Buchmanns „Wien im ‚langen‘ 19. Jahrhundert“, Renate Zedingers Vortrag zum lothringischen Architekten Jean Baptiste Brequin, der durch seine Festungsbauten das Wiener Stadtbild des 18. Jahrhunderts entscheidend prägte, zu „Wien-Ansichten 1470–1800“ (Ralph Andraschek-Holzer) oder zur zeitgenössischen medialen Berichterstattung über die beiden Wiener Türkenbelagerungen (Isabella Wasner-Peter, „Newe Zeyttung van Türcken“). Die enge Kooperation mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv manifestierte sich im Vortrag von Bärbel Holaus-Heintschel zur gleichnamigen Ausstellung des Archivs „Der fotografische Blick des Malers. Die Wiener Gesellschaft aus der Sicht Ferdinand Schmutzers“, sowie in der Gedenkfeier für die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund aus Anlass der Ausstellung „Kindereuthanasie in Wien 1940–1945. Krankengeschichten als Zeugen“.

Verein für Umwelt und Wirtschaft

In der Studie „Neue Arbeit – Impulse für eine Nachhaltige Entwicklung. Optionen für Wien“ wurden Interviews mit Experten aus den Bereichen Arbeitsmarktstrategien und Alternativen zur Erwerbsarbeit – Neue Arbeit durchgeführt, mit dem Ziel, den Status quo aufzuzeigen, zukünftige Entwicklungen einzuschätzen und eventuelle Alternativen zur Erwerbsarbeit darzustellen.

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschung

Ziel des transdisziplinären und internationalen Workshops „ALT_NEU_WIEN. Ein Spannungsfeld der Konstruktion urbaner Identitäten“ war nicht allein die Präsentation und Diskussion wissenschaftlicher Forschungsergebnisse, sondern auch eine über die wissenschaftliche Öffentlichkeit hinaus gehende Sensibilisierung dafür, dass ALT ebenso wie NEU historisch und kulturell bedingte Konzepte und somit veränderbar sind.

Verein zur Förderung transdisziplinärer Forschung und Lehre

Das Projekt „Vom Verbraucher zum Konsumenten. Eine lebensgeschichtliche Untersuchung zum Wandel der Konsumerfahrungen in Wien 1945–1990“ analysiert anhand narrativer Interviews die Konsumerfahrungen von WienerInnen in den Trümmerjahren, der Wiederaufbauzeit, in den Jahren des Wirtschaftswunders und der jetzigen Konsumgesellschaft. Konsumorientierte Wünsche, Vorstellungen und Träume kamen dabei genauso zur Sprache, wie die steigende Bedeutung des Konsums für die soziale Positionierung und die Selbst- und Fremdsicht der Befragten.

Volkshochschule Hietzing

<http://www.vhs-hietzing.at/>

Vor 60 Jahren hat Viktor Matejka seinen Aufruf an emigrierte Künstler und Wissenschaftler geschickt, um sie zur Rückkehr ins befreite Österreich aufzufordern. In Erinnerung daran war im Herbst 2005 in der Volkshochschule Hietzing eine Ausstellung über das Leben des ersten Stadtrates für Kultur und Volksbildung im Wien der Nachkriegszeit zu sehen. Das Symposium

„Wo der Mensch ist, könnte Kultur leben“ versuchte der vielschichtigen Persönlichkeit gerecht zu werden und eines Pioniers der Kulturpolitik in Wien zu gedenken.

Wiener Volksbildungswerk

<http://www.wvw.at/>

Mit der Broschüre „Kulturwanderungen am Stadtrand von Wien“ ist der Versuch gelungen, historisch interessante Kulturwanderwege am Stadtrand bzw. im Umland von Wien zusammenzustellen: Kultur entlang der Donau, Wanderung zu den „Versunkenen Schlössern“ des Cobenzl und Kahlenbergs, Von Stockerau und Korneuburg auf die Burg Kreuzenstein, Hinaus in die „Göttliche Brühl“.

Wiener Volksliedwerk

<http://www.wvlw.at/>

Die Veranstaltungsreihe „Hauptsache Wien“ stellt das sozio-kulturelle Phänomen „Wienerlied“ in seinen Mittelpunkt. Als Schnittstelle zwischen dokumentarischer Erfassung musikethnologischer Daten (audio-visuell) und bedarfsorientierter Unterhaltungs- bzw. Alltagskultur versucht die Reihe, der traditionellen Wiener Populärmusik ein Podium zu bieten.

Die CD-Rom „Ausg'stellt is'... die Wienermusik! Wienerlied und Weana Tanz“ versammelt das Material, das in einer gleichnamigen Ausstellung im Herbst 2004 zu sehen war. Die Ausstellung zeigte rund 800 Exponate aus dem Archiv des Wiener Volksliedwerkes, darunter hauptsächlich Liedflugblätter, Notendrucke, Handschriften und Bildmaterial aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert. Biografisches Material der wichtigsten Komponisten, Textautoren und Interpreten bilden den zweiten Schwerpunkt.

Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich

<http://www.univie.ac.at/zoobot/>

Kurt Zukrigl beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den verschiedenen Waldgesellschaften des Leopoldsbergs. Seine Forschungsergebnisse liegen nun zusammen mit Angaben zu Geschichte, Klima, Geologie und Bodenkunde in der Publikation „Die Vegetation des Leopoldsberges“ vor.

ZUHAUSE. Verein für Wohnperspektiven

Die Villa Beer von Josef Frank in Hietzing (1930) ist die wohl eindrucklichste Realisierung der Wiener Architektur-Moderne. Die Studie „Die Villa Beer von Josef Frank (1930): Chancen für die Stadt Wien durch eine öffentlich-kulturelle Nutzung.“ stellt dieses Bauwerk in seiner architektonischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung und im internationalen Kontext von wegweisenden Einfamilienhäusern um 1930 erstmals umfassend vor und erarbeitet darüber hinaus künftige Nutzungs-Szenarien.

Europäische und internationale Forschungsfelder

Europäische Akademie Wien

<http://www.ea-wien.at/>

Ziel der Europäischen Akademie Wien ist es, durch die Durchführung und Betreuung wissenschaftlicher Studien und durch vielfältige Aktivitäten im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung, zur europäischen Integration beizutragen. Der Arbeit der Europäischen Akademie Wien in den Bereichen der Wissenschafts- und Bildungsarbeit kommt insbesondere in der aktuellen Situation vor allem im Hinblick auf die Rolle Wiens als Drehscheibe und als Begegnungsfeld mit den Staaten in Zentral- und Südosteuropa eine besondere Bedeutung zu. Folgende große Informationsschienen zeichneten die Tätigkeit der Europäischen Akademie Wien im Jahr 2005 aus: Bereits zum dritten Mal fand im Rahmen des Programms „Developing European Values – Role and Responsibility of the Media“ ein Seminar für Journalisten aus Zentral- und Südosteuropa“ statt. Die thematischen Schwerpunkte des Seminars mit dem Titel „Closing the Gap?“ betrafen das Bild, das die Medien in verschiedenen Ländern Südosteuropas über die Europäische

Union verbreiten, Informationsquellen über die europäische Integration, die Bedeutung unabhängiger Medien und die Verwendung als auch die Grenzen der Neuen Medien im europäischen Informationsprozess. Die „Kluft“ zwischen den „alten“ und den „neuen“ EU-Mitgliedstaaten, die Programme des Stabilitätspakts in diesem Gebiet und die Sicherheit innerhalb des internationalen Gebietes waren ebenfalls Gegenstand der Debatten in diesem Seminar. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch von Ján Figel', Mitglied der Europäischen Kommission, der auf Einladung der Europäischen Akademie Wien mit dem „Klub der Europa-Journalisten“ zu einem Hintergrundgespräch zusammentraf. Bei der Aktionswoche „Selbstverständlich Europa“ aus Anlass der 10-jährigen Mitgliedschaft Österreichs in der EU gestalteten verschiedene Wiener Schulen „Europawochen“ zu verschiedenen Themen, u. a. zu den Themen Sicherheit, sowie Ernährung und Gesundheit. Die Seminarserie „Europäische Union – transparent und bürgernah“ bot LehrerInnen (mit besonderem Schwerpunkt auf PädagogInnen aus den höheren Schulen), ErwachsenenbildnerInnen und JournalistInnen (mit besonderem Schwerpunkt auf die Regionalmedien) fundiertes Grundwissen über die Europäische Union.

Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik – KonaK **<http://members.chello.at/konakwien/kontakt.htm>**

Die politischen und sozialen Strukturen der beiden Staaten Kuba und Venezuela war Anlass für das Symposium „Das andere Amerika. Kuba und Venezuela. Dekolonisationsprozesse und Revolutionsprozesse 2003–2004“ und eine von StudentInnen verschiedener Fachrichtungen gestaltete Ausstellung zu den thematischen Schwerpunkten: Politische Entwicklung, Ökonomie, Privater Alltag und der Dynamik Stadt Land. Im Rahmen des Projektes „Indianer in Wien. Die Wiederentdeckung der österreichischen Quellensammlungen über die indigenen Hochkulturen“ werden alle in Wiener Bibliotheken und Archiven vorhandenen Schriften zur Geschichte der Neuen Welt zwischen 1500–1918 erfasst, bibliographiert und über Internet zugänglich gemacht.

Ideaz. Institut für interkulturelle und vergleichende Forschung **<http://www.ideaz-institute.com/>**

Die Tagung „Auf dem Weg in eine polyzentrische Welt“ hat aufgezeigt, dass es ein Defizit in der Vermittlung von Inhalten von „südlichen“ Perspektiven (also vor allem aus Lateinamerika, Asien und Afrika) auf die zeitgenössischen Weltprobleme in den zentralen Wissenschaftsräumen (Westeuropa und den USA) gibt. Anhand konkreter Beispiele aus der Karibik, aus Mexiko und China wurde darauf hingewiesen, dass es sehr wichtig ist, außereuropäische Wissenschaftsräume verstärkt in die wissenschaftliche Debatte einzubeziehen, da ein großer Teil der aktuellen Herausforderungen (ökologische Krise, Umgang mit riskanten Technologien, politische Kräfteverlagerung nach den Ereignissen des 11. September 2001) globaler Natur ist.

IDM – Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa **<http://www.idm.at/>**

Ziel der Aktivitäten des Instituts für den Donaauraum und Mitteleuropa ist die Wissensvermittlung und Förderung der Beziehungen Österreichs zu seinen Nachbarländern. In diesem Sinne versucht das IDM aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen in der Region zu erforschen, zur Diskussion zu stellen und die Ergebnisse einem breiten Publikum zu vermitteln. Mit seinen Forschungsprojekten, Veranstaltungen, Publikationen und Studienreisen richten sich diese Aktivitäten besonders an „MultiplikatorInnen“, also wissenschaftlichen Nachwuchs, Lehrende, Wirtschaftstreibende, o. ä., die in der Lage sind, dieses Wissen auch erfolgreich weiter zu geben. Das IDM ist insbesondere um eine Wissensvermittlung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Diplomatie, Verwaltung, Wirtschaft und Politik bemüht. Auch im Jahr 2005 hat das IDM seine wissenschaftlichen Aktivitäten in den Schwerpunktbereichen EU-Erweiterung, Südosteuropa, neue Nachbarschaftspolitik und mitteleuropäische Partnerschaften fortgesetzt. Eine Anzahl von Veranstaltungen war der Region Südosteuropa gewidmet. Neben der Fortsetzung des postgradualen Lehrgangs „Interdisziplinäre Balkanstudien Wien“ beschäftigten sich Vorträge

und Diskussionsveranstaltungen u. a. mit Kroatiens Weg in die EU, der OSZE Konfliktprävention in Mazedonien und Kosovo. Das Forschungsprojekt „Verantwortung für die Zukunft Bosnien und Herzegowinas“ konnte in Buchform präsentiert werden, und drei größere Symposien widmeten sich Bulgarien, Serbien und Montenegro. Mit dem internationalen Kooperationsprojekt „Civil Society as Building Stone for a Functioning Market Economy in South Eastern Europe“ ist es dem IDM gelungen, die Expertise zu Südosteuropa weiter zu bündeln und zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit dieser für Österreich sehr wichtigen Region beizutragen. Aber auch andere Regionen waren Inhalt der wissenschaftlichen Arbeit des IDM im Jahr 2005, u.a. Polen, die Republik Moldau und die Ukraine. Die Vierteljahresschrift „Der Donauraum“ widmete sich den Themen „Der ländliche Raum Mitteleuropas“, „Gesundheitsreformen in Mittel- und Osteuropa“ sowie der „Region Balkan-Perspektiven Europas“. Was die Befassung mit Regionalpolitik angeht, so war das gemeinsam mit TINA Vienna und der ARGE Donauländer organisierte Symposium „Potenzial und Zukunft der Regionen des Donauraums“ einer der Höhepunkte des vergangenen Veranstaltungsjahres. Hinzu kamen u. a. die Danube Region Business Conference, eine Veranstaltung zur Bedeutung der Donau aus deutscher Sicht, und ein Seminar über regionale Kooperation in der erweiterten Europäischen Union.

INST: Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse

<http://www.inst.at/>

Im Zentrum gegenwärtiger Entwicklungen steht die Gewinnung, Verbreitung und Speicherung von Wissen. Innovation ist in diesem Sinne ein Prozess, in dem Schriften, Zeichen, Bilder, Töne, Interpretationen, Analysen, Wissen, wissenschaftliche Handlungsfähigkeit weltweit eine immer wichtigere Rolle spielen, ohne die eine effiziente und gesellschaftlich nützliche Entwicklung und Anwendung von Technologie nicht möglich ist. Im Mittelpunkt der Veranstaltung „Innovationen und Reproduktionen in Kulturen und Gesellschaften“ standen Diskussionen über die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, die Bedeutung von Wissen und Künste, die Rolle der Universitäten und die Gestaltung neuer Wissensstrukturen. Die Ergebnisse der Konferenz werden in Form eines Hardcoverbuches und einer DVD publiziert.

Konferenz für Geschichtsdidaktik Österreich

<http://www.kfgdoe.at/>

Bei der Konferenz „Die Ausbildung von GeschichtslehrerInnen in Südosteuropa“ wurden die Ergebnisse einer Pilotstudie über die Ausbildung von GeschichtslehrerInnen in Südosteuropa, der im Hinblick auf Demokratie- und Politikbewusstsein in den jungen Demokratien Südosteuropas eine große Bedeutung zukommt, vorgestellt, inhaltliche wie auch strukturelle Fragen zur GeschichtslehrerInnenausbildung diskutiert und eine weitere Studie zu diesem Thema initiiert.

Kultureller und wissenschaftlicher Verein für Europa

Ideen, Ein- und Vorstellungen, Charaktereigenschaften, Werte der EuropäerInnen werden in dieser Studie über die europäischen Mentalitäten durch Interviews mit EuropäerInnen, die berufliches oder privates Interesse an Wien bindet, beschrieben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf familiäre und freundschaftliche Bindungen, auf Bräuche und Traditionen und auf nationale Unterschiede und Gemeinsamkeiten gelegt.

Kulturni Centar

<http://www.balkan-dialog.org/>

Seit dem ersten Erscheinen 1999 liegen die Motivation und das Ziel der Zeitschrift „BALKANanders/südosteuropäischer Dialog“ in der Überzeugung, dass mehr Information und ein differenzierteres Bild der Staaten und der Menschen in Südosteuropa durch wissenschaftliche Analysen aus westlicher oder aus regionaler Sicht von unabdingbarer Bedeutung für die Zukunft Europas als Zone des Friedens und der Stabilität ist. Besonderen Wert legt die Zeitschrift dabei auf die Mitarbeit junger Menschen. Das 1. Heft des 5. Jahrganges behandelte konkret das Thema

„Balkan“ vor allem aus der Sicht junger AkademikerInnen aus den Ländern Südosteuropas und das 2. Heft beschäftigte sich mit der Reform von Schulbüchern in südosteuropäischen Ländern.

Kulturverein Kanafani

<http://www.kanafani.at/>

Die Diskussion um einen potenziellen EU-Beitritt der Türkei hat sowohl in EU-Europa als auch in der Türkei zu einer Zuspitzung von Identitäts- und Abgrenzungsdiskursen geführt. Ziel der Veranstaltung „Die Türkei, Europa & das Feindbild Islam“ war es, diese Diskurse kritisch zu reflektieren.

Kunstverein Sonnenschein

Am Beispiel der Vietnamkriege wollte das Projekt „Metapher Vietnam“ Zeitgeschichte von ihrer globalen Bedeutung her betrachten. Ein wesentlicher Teil der Veranstaltung war der Frage nach der Vergleichbarkeit des amerikanischen Engagements in Vietnam mit jenem im Irak gewidmet.

Mexiko-Plattform Österreich

<http://www.oneworld.at/mexiko-plattform/>

Auf der Grundlage einer in sechs lateinamerikanischen Ländern durchgeführten minutiösen Feldforschung geht die Publikation „Politik der Eigenständigkeit. Lateinamerikanische Vorschläge für eine neue Demokratie“, Leo Gabriel und Latautonomy (Hg.), der Frage nach, was EuropäerInnen von den indigenen Völkern Lateinamerikas lernen können.

ÖGCF – Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zu VR China

Beim Symposium „Tigermütze – Fraisenhaube: Jugendkultur in Österreich und China“ über Jugendkultur in China und Österreich konnten Parallelen und Unterschiede in der Fest- und Spielkultur und dem Konsumverhalten aufgezeigt werden. Generell wurde festgestellt, dass die Verhaltensweisen von europäischen und chinesischen Jugendlichen sich in einem Stadium zunehmender Angleichung befinden.

Österreichisch-Südpazifische Gesellschaft

<http://www.univie.ac.at/ospg/>

Bei einem von der Gesellschaft organisierten Migrationssymposium berichteten drei ForscherInnen aus Ozeanien über die neuesten Entwicklungen in Bezug auf historische Bedingungen, gegenwärtige Folgen und zukünftige Entwicklungen der Migration im Pazifik. In der neu begonnenen „AbsolventInnenreihe“ wurde über die Geschichte von Kiribati mit den Auswirkungen auf das gegenwärtige politische System dieser Inselgruppe in Mikronesien und über Forschungen zum Gesundheitswesen und über Heilmethoden bei den Maori in Neuseeland berichtet.

Österreichische Gesellschaft für Literatur

<http://www.ogl.at/>

Mit der Erweiterung der Europäischen Union hat sich die Zahl der in den Mitgliedsstaaten gesprochenen Sprachen vervielfacht. Die Bedeutung der großen und kleinen Sprachen für die Kultur der Länder, in denen sie gesprochen werden, war ebenso ein zentrales Thema des Symposiums „Sprachenbabel – Chancen und Probleme der Vielsprachigkeit in der Europäischen Union“ wie die Probleme, die die Vielsprachigkeit in der Kommunikation und der Bürokratie mit sich bringt. Vor allem die Tätigkeit der Übersetzer, die zur Wahrung der Mehrsprachigkeit ebenso wie zur zwischenstaatlichen Verständigung notwendig ist, wurde umfassend dargestellt. Grenzüberschreitende Projekte zur Förderung literarischer Übersetzungen oder wissenschaftlicher Zusammenarbeit wurden ebenso wie transnationale Zeitschriften als Beispiele für neue, erfolgreiche Strukturen präsentiert, die dazu beitragen, das Zusammenleben zu erleichtern, Unterschiede zu erklären und Eigenheiten zu erhalten.

Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft

<http://www.oegpw.at/>

Im Rahmen der Konferenz „Transatlantic Discord. Combating Terrorism and Proliferation, Preventing Crisis“ wurden transatlantische Gemeinsamkeiten und Differenzen in der Wahrnehmung von Sicherheitsbedrohungen, vor allem aber im Hinblick auf deren Bewältigung und Abwehr, diskutiert.

OIIP – Österreichisches Institut für Internationale Politik

<http://www.oiip.at/>

Die aktuelle internationale Rolle von mittelosteuropäischen Kleinstaaten nach dem Ende der Blockgrenzen, insbesondere im Kontext der EU-Integrations-, Erweiterungs- und Nachbarschaftspolitik, sowie Neuentwürfe von Rollenkonzepten unter geänderten geopolitischen Rahmenbedingungen waren Thema der international besetzten Konferenz „CEPSA Annual Conference 2005. A new international role for small(er) states?“.

Die Vorträge der Konferenz „The Austrian Presidency of European Union“ wurden in vier Panels geteilt: die Europäische Verfassung, Economic und Social Governance, Innere und Äußere Sicherheit der EU sowie EU Sicherheits- und Außenpolitik.

Die Publikation „Russlands Rückkehr. Außenpolitik unter Vladimir Putin“, Gerhard Mangott, Dmitri Trenin, Martin Senn, Heinz Timmermann (Hg.), gibt umfassend Einblick in Instrumente und Möglichkeiten russländischer Außenpolitik der vergangenen fünf Jahre.

Österreichisches Institut für Jugendforschung

<http://www.oeij.at/>

Die Komplexität und der Wandel der Lebensbedingungen in europäischen Gesellschaften stellen eine Reihe von expliziten und impliziten Anforderungen an Kinder und Jugendliche. Im Rahmen des zweiten internationalen Symposiums des Österreichischen Instituts für Jugendforschung „Ohne Fleiß kein Preis? Forderungen an Heranwachsende in europäischen Gesellschaften heute“ wurden die gesellschaftlichen Leistungsansprüche an Kinder und Jugendliche beispielhaft verdeutlicht.

Österreichisches Kulturzentrum

<http://www.palais-palffy.at/>

Die Ausstellung „Orange Revolution“ dokumentiert mit 82 Fotografien des ukrainischen Fotografen Ihor Yukhymivych die Geschehnisse in Lemberg und in Kiew im November 2004 mit dem Blick „von unten“.

Österreichisches Lateinamerika – Institut

<http://www.lai.at/>

Im Mittelpunkt des 38. Lateinamerika-Tages „40 Jahre Lateinamerika-Institut. Foro Científico: Lateinamerikaforschung und transatlantische Beziehungen“ stand das Thema der internationalen Vernetzung im Bereich der Lateinamerikaforschung. Nach einem Überblick über Entwicklung der Lateinamerikastudien auf europäischer Ebene wurden Fragen der Forschungskooperation, strategische Aspekte der EU-Forschungspolitik und Möglichkeiten des E-Learnings und der Kommunikation via Internet diskutiert.

OSI – Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut

<http://www.osi.ac.at/>

Die Bedeutung Rumäniens für Europa insbesondere vor dem Hintergrund des künftigen Beitritts Rumäniens zur Europäischen Union stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Forum România III“. Diskutiert wurden auch künftige Möglichkeiten für eine intensivere interdisziplinäre Rumänienforschung.

Paulo Freire Zentrum für transdisziplinäre Entwicklungsforschung und -bildung
<http://www.paulofreirezentrum.at/>

Im Zentrum der Tagung „Ownership & Partnership. Lost in Idealization?“ stand die Frage nach der tieferen Bedeutung der Begriffe „Ownership & Partnership“ im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit. Vorgeschlagen wird, das Konzept *ownership* in Richtung Souveränität und das Konzept *partnership* in Richtung Demokratisierung zu entwickeln.

Plattform für Kulturen, Integration und Gesellschaft
<http://www.univie.ac.at/alumni.ethnologie/>

Im Mittelpunkt der Veranstaltung „Global Fire. Music, Literature, Arts and Philosophy out of the Caribbean“ stand die Auseinandersetzung mit der Komplexität von Musik, Literatur und diversen visuellen und darstellenden Künsten und deren interaktivem Charakter im Kontext der ambivalenten Globalisierung. Mit dem Titel „Global Fire“ sollte auch die zivilgesellschaftliche Wirkung von Musik, Kunst, Philosophie sowie der karibischen Literatur hervorgehoben werden.

Reporter ohne Grenzen Österreich
<http://www.rog.at/>

Ausgehend von der Bedeutung von Pressefreiheit und Menschenrechten als Basis der Demokratie setzte sich die Veranstaltung „Reporter im Krieg – Warum Krieg“ zum Ziel, hinter die medialen Kulissen der „Kriegsberichterstattung“ zu blicken und die individuellen Erfahrungen von ReporterInnen an den Fronten in Kriegs- und Krisengebieten sowie im Dienst der Aufarbeitung von Kriegsverbrechen zu vermitteln.

SADDOCC – Dokumentations- und Kooperationszentrum Südliches Afrika
<http://www.sadocc.at/>

Das wissenschaftliche Konzept von SADDCC geht davon aus, dass eine fundierte und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Südlichen Afrika Themen von grundlegender gesellschaftspolitischer Relevanz aufwirft, ohne deren Aufarbeitung eine nachhaltige politische Entwicklung in Europa und weltweit nicht möglich ist: Kolonialismus und Apartheid, Befreiung, Vergangenheitsbewältigung, Einsatz für eine neue, sozial- und gendergerechte, nicht-rassistische Gesellschaft. Einen der Schwerpunkte im Jahr 2005 bildete die Auseinandersetzung mit aktuellem Rassismus.

Studentenkomitee der Diplomatischen Akademie Wien

Konferenz „Civil Society Participation in Muslim Countries – Different Models, Common Pattern?“ Motivation der Studenteninitiative war es, eine Plattform zum freien Austausch von Erfahrungen und Ideen aus diversen Segmenten muslimischer Gesellschaften zu bieten, bei der häufig tradierte Vorurteile aufgearbeitet werden sollten. Behandelt wurden, u. a. von Shirin Ebadi, der Friedensnobelpreisträgerin 2003, die spezifische, vom Koran abgeleitete muslimische Identitäten von Gerechtigkeit, Demokratie und Zivilgesellschaft sowie ihre Ausprägungen im täglichen Leben und Mitgestalten von „Gesellschaft“.

Universitätszentrum für Friedensforschung
<http://frieden.univie.ac.at/>

Die TeilnehmerInnen des Symposiums „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ kamen zur Überzeugung, dass das Selbstbestimmungsrecht der Völker im neuen Europa an Bedeutung zunimmt und weiter entwickelt werden muss.

Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein“
<http://www.haus-wittgenstein.at/>

Das Symposium „Bulgarien und seine Nachbarn im neuen Europa“ erörterte die Geschichte der Beziehungen Bulgariens mit seinen Nachbarn und mit Österreich und die Perspektiven für die Entwicklung dieser Beziehungen in den nächsten Jahrzehnten (Bulgarien und Rumänien als EU-Mitglieder, ein möglicher Beitritt der Türkei, Serbien und die anderen Balkanländer als Beitrittskandidaten). Es zeigte dadurch ein vielfältiges Bild dieser europäischen Region. In den

wissenschaftlichen Beiträgen wurde auch immer wieder die Rolle betont, die Wien als kulturelles und ökonomisches Zentrum der historischen Entwicklung Südosteuropas spielte.

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung

<http://www.wien.gv.at/ma08/vga/>

Hans Janitschek zählt als politischer Berater und Buchautor zu den wichtigen aus Wien stammenden, internationalen politischen Akteuren. Die Aufarbeitung seines Archivs macht einen zeitgeschichtlich überaus bedeutenden Bestand zugänglich.

Verein Projekt Integrationshaus

<http://www.integrationshaus.at/>

In dem europäischen Kooperationsprojekt „Enhancing Early Multilingualism“ wird ein wissenschaftlich fundierter Lehrgang in Linguistik entwickelt, der in der Aus- und Fortbildung von KindergartenpädagogInnen zum Einsatz kommen soll.

Verein Südwind Entwicklungspolitik Wien

<http://www.oneworld.at/swagentur/>

Die Publikation „De Patojos y Chapinas“ beinhaltet Hintergrundinformationen zu Guatemala für LehrerInnen, SchülerInnen, MultiplikatorInnen und methodische Inputs für Bildungsprojekte.

Verein zur Förderung justizgeschichtlicher Forschungen

<http://www.nachkriegsjustiz.at/>

Fachleute für Dokumentation und Analyse der europäischen Nachkriegsjustiz aus Frankreich, den Niederlanden, den USA und Österreich tauschten im Rahmen des Workshops „European Post-War Judiciary: War Crimes and Crimes against Humanity – State of Research and Perspectives for Common Projects“ Informationen über den Forschungsstand aus und führten einen Abgleich der bisher erarbeiteten Standards der Kategorisierung von Kriegs- und Humanitätsverbrechen durch. Darüber hinaus bot der Workshop ein Diskussionsforum über die Möglichkeiten der Nutzbarmachung der historischen Erfahrungen für die (Be-)Strafbarkeit und aktuelle Auseinandersetzung von Humanitätsverbrechen für Justiz und Gesellschaft.

Verein zur Förderung kulturwissenschaftlicher Forschung

Im Sammelband „Europa-Bilder“, Wolfgang Schmale, Vrääth Öhner, Andreas Pribersky, Heidemarie Uhl (Hg.), machen sich WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen auf die Suche nach jenen Bildern, die trotz des viel beschworenen „Bilderdefizits“ die kollektiven Vorstellungen über die EU prägen. Dabei werden die Visualisierungen Europas bzw. deren Veränderungen sowohl aus historischer wie auch aus gegenwärtiger Perspektive beleuchtet.

Der Sammelband „Schauplatz Kultur – Zentraleuropa. Transdisziplinäre Annäherungen“, Johannes Feichtinger, Elisabeth Grobeger, Gertraud Marinelli-König, Peter Stachel, Heidemarie Uhl (Hg.), Moritz Csáky zum 70. Geburtstag gewidmet, greift aus transdisziplinärer und internationaler Perspektive Schlüsselthemen der Kulturwissenschaften auf. Die vier Themenschwerpunkte *Kultur – Gedächtnis – Identität, Pluralität – Transnationalität – Postkolonialismus, Moderne – Postmoderne – Globalisierung, Performanz – Repräsentation – Theater* verbindet das Interesse am „Paradigma Zentraleuropa“: die gegenwärtig im europäischen bzw. globalen Kontext zunehmend relevante Frage nach dem Umgang mit ethnisch-kultureller Pluralität, die in dieser Region paradigmatisch analysiert werden kann.

WALZ – moving Anthropology

Der Verein verfolgt das Ziel, angehende JungakademikerInnen erstmals auf soziokultureller, wissenschaftlicher sowie professioneller Ebene über nationale Grenzen hinweg zu vernetzen. Thematisch konzentrierte sich die Konferenz „Connecting Europe – Transcending Borders“ auf Forschungsarbeiten zu Körper, Identität, Diversitätspolitik, Migration und Bildung.

Wiener Gruppe zur Förderung von konstruktivem Umgang mit Konflikten, Veränderungen und Vielfalt

In einem einjährigen Dialogprozess „Mapping Archaeology within the Israeli-Palestinian Peace Process: Points of Contentions and Models of for Solutions“ stellt sich eine ExpertInnengruppe von israelischen und palästinensischen ArchäologInnen der Frage, wie mit dem umstrittenen, kulturellen Erbe umgegangen werden soll. Erstmals wird eine ausführliche Dokumentation über Ausgrabungsstätten, Objekte und Sammlungen im gemeinsamen Gebiet in Abstimmung mit der anderen Seite und anhand von internationalen Standards erstellt.

World Foundation Future – Vienna Initiative Group

Ziel des Vereines ist die Förderung und Weiterentwicklung von wissenschaftlichen Konzepten und Modellen im Bereich der „Zukunftsfähigkeit“ bzw. „Nachhaltigen Entwicklung“ in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen auf lokaler, regionaler, internationaler/globaler Ebene. Der Verein will seine Ziele durch Forschungsprojekte, Publikationen und Veranstaltungen verwirklichen. Bei der Veranstaltungsreihe „STRAT I. Strategien für Nachhaltige Entwicklung: Gesellschaft und Wirtschaft – Möglichkeiten neuer (Sozial)Partnerschaften“ wurden u. a. Möglichkeiten nachhaltiger Unternehmensführung und nachhaltiger Managementsysteme erörtert.

Umgang mit Vergangenheit: Dokumentation, Analyse, Bilanz

Anthropologische Gesellschaft Wien

<http://www.nhm-wien.ac.at/ag/>

Das Forschungsprojekt „Die Anfänge der Ethnologie in Wien: Eine Literaturrecherche“ dokumentiert die Geschichte der Ethnologie in Österreich in der Zeit zwischen 1870 und 1929 – von der Gründung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien bis zur Gründung des Instituts für Ethnologie in Wien, dem bis heute einzigen Institut dieser Art in Österreich.

AUFKULTUR – Verein zur Förderung feministischer Kultur-, Bildungs- und Archivarbeit

<http://auf-einefrauenzeitschrift.at/aufkultur.php>

Ausgehend von Hannah Arendts Zitat „Das Vergangene ist, wenn vergangen, von unserem Urteil abhängig“ wurde bei der Veranstaltungsreihe „60 Jahre Verdrängen“ eine Darstellung und Aufarbeitung der jüngeren Vergangenheit aus feministischer Sicht unternommen.

B-Project

<http://www.b-project.com/>

Die 13. Matinee im Rahmen der Gedenkreihe „Kristallnacht – Zeitzeugen berichten“ beschäftigte sich unter dem Motto „Das Schweigen brechen“ mit der Zeit nach 1945. In der Veranstaltung wurde auf verschiedene Aspekte der Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus, im Speziellen auf die Situation in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland, eingegangen.

Cultural Transfer – Verein zur Dokumentation und Erforschung kulturellen Austauschs

<http://www.musikgeschichte.at/schubertring/ct.htm>

Ausgehend von der Wiedereröffnung der Staatsoper als zentralem Ereignis wurden in der Ausstellung „Staatsvertrag 1955 – Zur Rekonstruktion des Österreichischen durch die Musik“ die vielfältigen Aspekte der Bedeutung der Musik für die Konstruktion eines neuen nationalen Selbstverständnisses anhand der Suche nach einer Hymne, der Präsentation der Musikstadt Wien, von Musik im Rundfunk, der zeitgenössischen Musik, der Zentralfigur Mozart und der Geschichte der Musikakademie dargestellt.

„Die Aussteller“ – Verein zur Förderung von historischen und kunsthistorischen Ausstellungen

<http://www.dieaussteller.at/>

Ziel der Ausstellung „Sonderbau – Zwangsprostitution im Dritten Reich“ und einer gleichnamigen Publikation war es, geschlechtsspezifische Dimensionen der nationalsozialistischen Kriegsführung zu beleuchten, die bislang in der wissenschaftlichen Forschung wenig Berücksichtigung gefunden haben.

Erinnerungstheater Wien

Das Symposium „Heimway“ bot Wiener SchülerInnen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit WissenschaftlerInnen sowie Frauen und Männern zwischen 50 und 80 Jahren auf neue, kreative und inspirierende Weise mit dem Thema „Heimat“ auseinander zu setzen.

ETEOKRITI – Verein zur wissenschaftlichen Erforschung Kretas und der Ägäis

Eine Publikation zur Lykien-Forschung führt die mehr als 100-jährige Tradition der Wiener Lykienforschung in einer Sammlung von archäologischen, numismatischen und sprachwissenschaftlichen Aufsätzen über die neuesten Ausgrabungen und Forschungen in Limyra, Ostlykien, sowie über das Projekt „Archäologisch-sprachwissenschaftliches Corpus der Denkmäler mit lykischer Schrift“, das die Aufnahme und Dokumentation aller materiellen Zeugnisse mit lykischen Inschriften zum Ziel hat, weiter.

Forschungsbüro. Verein für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleistungen

Die Ausstellung „Verkauft. Enteignet. Verbüchert. Wiener Liegenschaften 1938–1945“ zu Fragen des Entzugs und der Restitution von Liegenschaften, die heute im Eigentum der Stadt Wien sind, bereitete die Ergebnisse eines umfassenden Forschungsprojektes für eine breite Öffentlichkeit auf. Neben einer kurzen Einführung in das Thema, die auch einige allgemeine Aspekte des städtischen Eigentums berührte, wurde anhand von vier Beispielen der Vorgang von „Arisierung“ und Restitution im Einzelfall beschrieben. In Wien mündete jeder vierte aller während der NS-Zeit im Liegenschaftsbereich verzeichnete Eigentümerwechsel in ein Rückstellungsverfahren. Die höchste Dichte solcher Fälle findet man in der Leopoldstadt. Häufig wurden diese „Arisierungen“ über Kaufverträge abgewickelt. In den meisten Fällen (88 %) hatte die Stadt allerdings mit den auf ihrem Eigentum „lastenden“ Entzugsvorgängen gar nichts zu tun, weil sie nicht selbst in diese Prozesse verwickelt war, sondern die entsprechende Liegenschaft erst nach 1945 erworben hatte.

Gabriele Possanner Institut

<http://www.univie.ac.at/gabriele-possanner-institut/>

Neue Medien, Digitalisierung und Vernetzung waren die zentralen Themen des Kongresses „Alte Archive – Neue Technologien“, die gleichzeitig auch die zukünftigen Inhalte und Aufgaben von Bibliotheken und Archiven weltweit charakterisieren. Inhaltliches Ziel der Tagung war es, die europäische Forschergemeinschaft über den jeweiligen Stand der Digitalisierungsbestrebungen in den verschiedenen Staaten Europas zu unterrichten und die breite Palette der Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Generationstheater – Erinnerungstheater

Der Sammelband „Ohne Erinnerung hat die Zeit kein Gesicht“ enthält Beiträge über neue Forschungen im Bereich „Erinnerung und Alter/n“ und geht speziell auf die Besonderheiten des weiblichen Altersmodells ein.

HEMAYAT – Verein zur Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden

<http://orangelab.net/hemayat/>

Das Buch „Der verlorene Schlüssel. Jüdisches Überleben nach der Shoah in Großwardein-Nagyvarad-Oradea“ enthält Lebensgeschichten von Überlebenden der jüdischen Gemeinde in Oradea. Es wird versucht, diese Erinnerungen in einem kulturtherapeutischen Kontext aufzunehmen und dabei den historischen Hintergrund aufzuzeigen.

Institut für Geschichte der Juden in Österreich

<http://www.injoest.ac.at/>

Das Institut für Geschichte der Juden in Österreich führte im Jahr 2005 mit Unterstützung der Stadt Wien u. a. folgende Projekte durch: In seinen Lebenserinnerungen „Jonny Moser – Erlebtes während der Jahre 1938–1945“ zeichnet der Wiener Historiker Jonny Moser das Schicksal seiner Familie in dieser Zeit – illegale Arisierung und Emigration nach Ungarn – und seine Mitarbeit in der Hilfsorganisation von Raoul Wallenberg nach. Seine Schilderung der kriegszerstörten Stadt Wien gibt auch einen fundierten Einblick in die Lage der jüdischen Überlebenden. Das Forschungsprojekt „Wien 1918–1938. Die retrospektive Perspektive österreichisch-jüdischer Autobiographien“ wurde im Jahr 2005 weitergeführt: Quellengrundlage des Projekts bilden autobiographische Texte aus dem Archiv des Instituts. Die Autobiographien geben Einblick in Integration und Akkulturation jüdischer Familien, die in der Zwischenkriegszeit in Wien zugewandert sind.

Institut Pitanga

<http://www.pitanga.at/>

Im Rahmen des Oral-History-Projektes „Träum' ich, dass ich lebe – Strategie des Überlebens in Bergen-Belsen“ wurden mit der Wiener Romní Ceija Stojka Tiefeninterviews geführt, die sich im wesentlichen auf ihre Zeit im KZ Bergen-Belsen zwischen Jänner und April 1945 konzentrierten, aber auch die Lebensbedingungen im Wien der Nachkriegsjahre und die spezifische Situation einer ausgegrenzten Minderheit behandelten.

Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen

<http://www.ith.or.at/>

Der Sammelband „Schwarz-Blau-Orange: Neu regieren? Eine Bilanz“, Emmerich Tálos (Hg.), analysiert die österreichische Politik der letzten Jahre und geht dabei besonders auf inhaltliche Veränderungen in Politikfeldern wie beispielsweise der Wirtschafts-, Budget-, Sozial-, Kultur- und Hochschulpolitik ein.

Jüdisches Archiv Wien

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das jüdische Leben in Wien nach 1945 zu dokumentieren. Das Projekt „Jüdische Nachlässe ab 1945 als Dokumente des Lebens in Wien“ wird Nachlässe von Überlebenden, in denen ihr Leben nach dem Holocaust in Alltags-Zeugnissen festgehalten ist, erstmals möglichst umfassend dokumentieren, um damit die Basis für eine weitere Bearbeitung und die inhaltliche Analyse zu schaffen.

Literaturhaus – Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur

<http://www.literaturhaus.at/>

Der Dokumentarfilm „Things.Places.Years“ ist eine intellektuell reflektierte, zugleich künstlerisch sensible Auseinandersetzung mit dem Holocaust im Kontext der nachkommenden Generationen. Er dokumentiert die Erfahrungen von 12 in London lebenden Frauen dreier Generationen, meist Jüdinnen, die im Kulturbereich tätig sind. Bei einer Vorführung dieses Filmes diskutierten zwei Protagonistinnen mit den Filmemacherinnen und sprachen über (auto-)biographische, persönliche, kulturpolitische, historische und filmwissenschaftliche Aspekte.

Museumsverein Alsergrund

Das Projekt „Servitengasse 1938 – Schicksale der Verschwundenen. Ein Projekt zur Erforschung der jüdischen BewohnerInnen“ stellt eine Art „topographische Anatomie“ dar – es untersucht die Verfolgung der jüdischen BürgerInnen nach dem März 1938 und beleuchtet am Beispiel der Schicksale seiner BewohnerInnen die demographischen Verschiebungen innerhalb einer Gasse.

Orpheus Trust

<http://www.orpheustrust.at/>

Im Mittelpunkt des Sammelbandes zur internationalen Konferenz „Douce France? Frankreich als Exil- und Durchgangsland für vom NS-Regime verfolgte Musikschaffende. Publikation mit den Beiträgen des internationalen Symposions zum Musikerexil in Frankreich“, Primavera Gruber und Michel Cullin (Hg.), stehen Musikschaffende aus Österreich oder aus den späteren Nachfolgestaaten der ehemaligen Habsburgermonarchie, die vor dem NS-Regime nach Frankreich fliehen mussten, oder von dort nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Österreichisch-armenische Studiengesellschaft

<http://www.oeaw.ac.at/byzanz/oeasg.htm>

Bei der Tagung „Die Entstehung der kaukasischen Alphabete als kulturhistorisches Phänomen“ standen Fragen des Datums, des Schöpfers, des Aussehens und der Quellen des armenischen, des georgischen und des kaukasisch-albanischen Alphabets zur Diskussion, ebenso wie Fragen der gegenseitigen Zusammenhänge und Beeinflussungen.

Österreichische Byzantinische Gesellschaft

<http://www.univie.ac.at/byzneo/OBG.html>

Die Tagung „Handelsgüter und Verkehrswege – Commodities and Traffic Routes. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert)“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das für den Warenaustausch im Byzantinischen Reich notwendige Verkehrsnetz und die eingesetzten Transportmittel in ihren einzelnen Aspekten zu untersuchen.

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung

<http://www.exilforschung.ac.at/>

Die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) konnte 2005 zahlreiche internationale wissenschaftliche Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen für eine breite Öffentlichkeit sowie persönliche Beratung und Betreuung anbieten. Durch die neue öge-Buchreihe „Exilforschung heute“ erfuhr die Forschungs- und Publikationstätigkeit der transdisziplinären Exilforschung einen wichtigen Impuls. Mit den beiden Veranstaltungsreihen „Wiener Akademie des Exils“ (Themen im Jahr 2005: Filmexil und Exilfilm 1933–1945, Zeitungen und Zeitschriften des Exils, Rückkehr aus dem Exil, Exil in der Tschechoslowakei, Exilland Schweiz) und „Frauen im Exil. Die weibliche Perspektive“ (Die Kinder von La Hille, Das jüdische Chajes-Gymnasium, Wissenschaftlerinnen und Remigration – die „Austrian University League of America“), der Tagung „Exil – Pädagogik – Psychoanalyse. Im Gespräch mit Hannah Fischer“ und vielen Einzelveranstaltungen leistete die öge auch 2005 einen wichtigen Beitrag zur Exilforschung.

Band 1 der Reihe „Exilforschung heute“ mit dem Titel „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“, Sandra Wiesinger-Stock, Erika Weinzierl, Konstantin Kaiser (Hg.), zeigt anhand der Lebensläufe von Persönlichkeiten der verschiedensten wissenschaftlichen und künstlerischen Bereiche Brüche und Verluste der über 135 000 unter dem Nationalsozialismus aus politischen bzw. rassistischen Gründen vertriebenen ÖsterreicherInnen, ebenso wie die fruchtbare Verbindung mit dem Neuen.

Österreichische Gesellschaft für Geschichtswissenschaften

Im Band 5/1 der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (ÖGZ) im Jahr 2005 stellten VertreterInnen der Nachbarwissenschaften, u. a. der Soziologie, der Sozialpsychologie, der Rechtswissenschaften, aber auch der Physik grundlegende Fragen an die Geschichtswissenschaften, insbesondere die Frage nach dem Nutzen der Geschichtswissenschaften. Aus Anlass des 15. Geburtstags der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (ÖZG) wurde in der Tagung „Wozu nützen die Geschichtswissenschaften?“ ebenfalls der Frage nach dem Nutzen der Geschichtswissenschaften, den zentralen Fragestellungen und Gegenständen, und den Veränderungen, denen die Geschichtswissenschaften in den vergangenen fünfzehn Jahren unterworfen waren, nachgegangen.

Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien

<http://www.oegq.at/>

Gegenstand des Forschungsprojektes „Vor und nach dem Staatsvertrag. Der politische Alltag Adolf Schärfs aus seinen Tagesnotizen zum Jahr 1955“ ist die Edition der in Gabelsberger-Stenographie abgefassten tagebuchartigen Aufzeichnungen des ehemaligen Vizekanzlers Adolf Schärf samt beigefügter Erinnerungsvermerke über Gespräche und Verhandlungen. Die Tagesnotizen geben Einblick in die politische Tätigkeit Schärfs als Parteiohmann und Vizekanzler und in die Funktionsabläufe der damaligen Koalitionsregierung. Sie verdeutlichen das breite Spektrum der mit dem Staatsvertrag zusammenhängenden Fragen und eröffnen eine etwas nüchternere Perspektive auf eine vielfältigen Mythenbildungen unterworfenen Thematik.

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte

http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/archives_contact.html

Das Forschungsprojekt „Das ‚negative Erbe‘? Tradierung und Verarbeitung von Antisemitismus bei den ‚Kindern der Täter‘ in Österreich“ behandelte einen in der Antisemitismus- und Gedächtnisforschung bisher weitgehend vernachlässigten Aspekt: die intergenerationellen Tradierungen von Antisemitismus in den österreichischen Nachkriegsfamilien (mit NS-Hintergrund) und die Verarbeitung in der nachfolgenden Generation. Konkret untersucht wurde, wie Antisemitismus in den ‚belasteten‘ Familien kommuniziert und über Generationen hinweg tradiert wurde und wie die Nachfolgeneration diese familiären Prägungen verarbeitet hat.

Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts

Die bilinguale Tagung „Réussites et échecs du Joséphinisme: Josephinismus – eine Bilanz“ führte französische, belgische, österreichische und rumänische KulturwissenschaftlerInnen zusammen, um eine internationale Bilanz des Josephinismus zu ziehen. Die Tagung zeigte einerseits die internationale Relevanz des Themas „Josephinismus“, andererseits trug sie auf Grund der neuen Forschungsergebnisse, die vorgestellt und diskutiert wurden, dazu bei, dass „Josephinismus“ auf der Tagesordnung der interdisziplinären und multilateralen historisch-kulturwissenschaftlichen Forschung bleibt.

Der 250. Geburtstag des Wiener Literaten, Buchhändlers, Zensors und Ex-Jesuiten Aloys Blumauer bot im Rahmen des Symposiums „Aloys Blumauer und seine Epoche“ Anlass für eine aktuelle Auseinandersetzung mit seinen kritischen journalistischen und schriftstellerischen Arbeiten.

Österreichische Kulturvereinigung

<http://www.kulturvereinigung.at/>

Ziel des Forschungsprojektes „Der Bukowina Ausgleich 1909/10, Modell zur Lösung ethnischer Konflikte“ war es, anhand einer Fallstudie über den Bukowiner Ausgleich von 1909/10 eine mögliche historische Formel für gesellschaftspolitische Entwicklungen zu finden, die sich aus den jeweils konkreten politischen, ökonomischen, ethnischen, kulturellen, religiösen, sozialen Komponenten definiert.

Der Sammelband „Minikosmos Bukowina“ enthält Beiträge zur Geschichte der Bukowina zu Beginn des 20. Jahrhunderts, einer Zeit in der in diesem Teil der ehemaligen österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie eine Vielfalt an Völkern und Religionen zu Beginn des 20. Jahrhunderts relativ friktionsfrei zusammen lebten und arbeiteten.

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall

<http://www.orient-gesellschaft.at/>

Im Rahmen eines Oral-History-Projektes wurden Interviews mit der Altösterreicherin Lida von Görtz geführt, die eine außergewöhnliche Lebensgeschichte zu Tage brachten. Lida von Görtz, eine Überlebende des KZ Mauthausen, wurde 1945 von der sowjetischen Armee nach Georgien gebracht. Seit dieser Zeit lebt und unterrichtet sie in Tbilissi.

Österreichischer Freundeskreis von Givat Haviva

Die kritische Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit, mit Motiven und Ideen, mit den historischen Daten in Gestalt der Taten von Personen und deren Eingebundenheit in Strukturen bleibt eine wichtige Aufgabe, ein noch lange nicht abgeschlossenes Projekt. Die Ausstellung „Women in the Holocaust – Frauen im Widerstand“ leistete einen wichtigen und überzeugenden Beitrag zur Durchleuchtung und Analyse nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, indem sie zeigte, wie Frauen während der NS-Zeit Widerstand leisteten.

Österreichisches Dialogforum für Israel

<http://www.israelforum.at/>

Der israelische Historiker Gad Arnsberg sprach im Jahr 2005 zu folgenden Themen: „Der Wandel der israelischen Gesellschaft unter Berücksichtigung der europäischen Dimension“, „Zur aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage in Israel“, „Israel und Europa: Ein belastetes Verhältnis – Ausblick auf die Zukunft“, „Zwei Staaten für zwei Völker – Ausweg aus dem israelisch-palästinensischen Konflikt?“ sowie „Der Stellenwert des Holocaust im israelischen Selbstverständnis“.

Österreichisches Volkshochschularchiv

<http://www.vhs.or.at/>

Die Geschichte der Verwendung neuer technischer Medien und Darstellungsformen in der akademischen Wissensvermittlung, besonders aber in der Volksbildung, vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum 3. Jahrtausend wird in den einzelnen Beiträgen des 14. Jahrgangs der Zeitschrift „Spurensuche“ nachvollzogen. Besonders hervorgehoben wird die Leistung der modernen Volksbildung, die mit dem Kulturfilm ein eigenständiges Konzept einer visuell gestützten Wissensvermittlung schuf.

Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing bei Graz

<http://www.freilichtmuseum.at/>

Das Österreichische Freilichtmuseum in Stübing bei Graz ist eine gemeinnützige gesamtösterreichische Stiftung, auf deren Areal derzeit über 100 originale historische Bauernhöfe und bäuerliche Bauten aus allen Bundesländern Österreichs und ein umfassendes Vermittlungsprogramm die Geschichte der bäuerlichen österreichischen Bau- und Alltagskultur veranschaulichen. So wurde im Jahr 2005 im Bereich der Museumspädagogik ein handlungsorientiertes Projekt zum Thema „Blockbau“ etabliert; ein weiteres Projekt zum Thema „Getreide – Brot“ wird gerade erarbeitet.

The Central Europe Center for Research and Documentation

<http://www.centropa.org/>

Mit dem Online-Projekt „Zeitzeugen“ konnte eine virtuelle Bibliothek eines jüdischen Jahrhunderts geschaffen werden.

Theodor Kramer Gesellschaft

http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm

Die Theodor Kramer Gesellschaft beschäftigt sich mit der Kultur des Exils und des Widerstands auf möglichst vielseitige und umfassende Weise und auf interdisziplinärer Grundlage – zeit- und kulturgeschichtlich, literaturwissenschaftlich, biographisch. Ein Beispiel dafür sind die beiden 2005 realisierten Schwerpunktheft der Zeitschrift „Zwischenwelt“ zum österreichischen Exil in Italien (die erste zusammenhängende Publikation zu diesem Thema). Hier wird sowohl ein allgemeiner Überblick über die historische Entwicklung und die Situation der Hitlerflüchtlinge in Italien gegeben, als auch in Fallstudien zu einzelnen Internierungslagern und Ereignisfolgen, in bislang unveröffentlichten authentischen Zeugnissen und literarischen Dokumenten ein anschauliches Bild gezeichnet, die Landschaft des Exils wird kognitiv „begehrbar“ gemacht. Auf die Exilschicksale von herausragenden WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und SchriftstellerInnen wird ebenso eingegangen wie auf bislang unbekannte Personen und auf den Alltag des Exils

und des Verfolgtseins (soweit hier von Alltag im Sinne einer Normalität die Rede sein kann). Zentrales Arbeitsprojekt des Jahres 2005 waren die mit der Rückkehr oder Nicht-Rückkehr aus dem Exil zusammenhängenden historischen, kulturellen und sozialpsychologischen Fragen. In Zusammenhang damit wurde eine neue Wanderausstellung über Theodor Kramer realisiert, die den Schwerpunkt auf dessen langsame Rückkehr aus dem Exil legt. Weitergeführt wurde das Projekt einer Anthologie österreichischer Lyrik des Exils und des Widerstands, ein Projekt, das auf die geistige Rückkehr der Vertriebenen abzielt.

Verein Assyrische Demokratische Organisation – ADO

Im Rahmen einer Veranstaltung wurden im Jahr 2005 verschiedene Aspekte der assyrischen Geschichte, u. a. die Auswirkungen der Pariser Friedenskonferenz 1919, behandelt.

Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

www.erinnerungsort.at

Unter dem Titel „erinnerungsort wien 1945 – 1955 – 2005“ entwickelte ein Team junger WissenschaftlerInnen ein innovatives Webportal: Sie holten Originalquellen zur Geschichte der Zweiten Republik aus den Archiven und machten sie einem breiten Publikum online zugänglich. Auf www.erinnerungsort.at werden rund 200 Plakate, Fotos und Dokumente zum Download angeboten, erläuternde Texte zu ausgewählten Themen liefern den historischen Kontext für die Bilddokumente. Dabei handelt es sich teilweise um bislang unbekannte historische Quellen aus den Beständen des Bruno Kreisky Archivs, die eigens für dieses Projekt erfasst und digitalisiert wurden. [erinnerungsort.at](http://www.erinnerungsort.at) gelingt es, unterschiedliche Quellenarten in einem Internetprojekt zusammen zu führen. Diese Vielfältigkeit eröffnet mehrfache Zugänge zu den Themen und erleichtert den BenutzerInnen, die Inhalte unter verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Stadt Wien als „Erinnerungsort“ der österreichischen Zeitgeschichte. Zentrale historische Ereignisse werden im kollektiven Geschichtsbild oft mit konkreten Orten assoziiert, so denkt man etwa beim Staatsvertrag an das Belvedere, den Ort seiner Unterzeichnung. Das Webportal knüpft Verbindungen zwischen historischen Inhalten und dazugehörigen Orten, um deren Geschichtlichkeit in bestimmten Zusammenhängen zu zeigen. Die Themen sind auf einer Stadtkarte einzelnen Orten zugeordnet. So steht beispielsweise das Ernst-Kirchweiger-Haus im 10. Bezirk symbolisch für das Thema „Konfliktzonen“ in der Zweiten Republik.

Weitere Themenschwerpunkte sind „Wirtschaft und Aufbau“, „Politik Macht Entscheidung“, „Souveränität“, „Identität“ und „Kommunikationsräume“. Als Online-Wissensbasis wird „erinnerungsort wien“ erweitert durch eine Auswahlbibliographie, eine Linksammlung sowie durch die Wiedergabe zentraler Schriftstücke wie der Moskauer Deklaration von 1943 oder dem Staatsvertrag von 1955 im Wortlaut.

Anlass für diese Präsentation der jüngeren österreichischen Zeitgeschichte war das Gedenkjahr 2005, in denen des Kriegsendes und des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages gedacht wurde. Das Projekt erweitert jedoch die Eckdaten von 1945 und 1955, geht zeitlich zurück bis in die Erste Republik und erstreckt sich bis zum EU-Beitritt Österreichs im Jahre 1995. So können nicht nur einzelne Ereignisse, sondern auch langfristige historische Prozesse im Österreich des 20. Jahrhunderts dargestellt werden.

Im Lauf des Jahres 2005 fand zur Präsentation der neuen Website unter demselben Titel eine Veranstaltungsreihe statt: An drei Abenden wurden verschiedene Themenschwerpunkte von www.erinnerungsort.at an mit diesen Themen korrespondierenden Orten vorgestellt: Im Jüdischen Museum Wien wurde die Publikation „Left Behind in Nazi Vienna“ von H. P. Secher präsentiert; ein Vortrag zum „Mythos Trümmerfrauen“ fand im Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum statt; Rituale der österreichischen Staatsvertragsfeiern und „Die paradoxe Republik“ wurden in der Städtischen Hauptbücherei vorgestellt.



Startseite von „erinnerungsort wien“: Ein Foto der Staatsvertragsunterzeichnung führt zum Themenbereich „Souveränität“.

Verein der Freunde des Wiener Schulwesens

Im Rahmen der Veranstaltung „Nicht vergessen – aber vergeben“ berichtete Ivar Buterfas Wiener SchülerInnen über sein Leben und seine Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg und zeichnete so ein nachhaltiges Bild der damaligen Zeit.

Verein für Volkskunde

http://www.volkskundemuseum.at/verein/frame_geschich.htm

Das über mehrere Generationen gesammelte und geordnet abgelegte Gebrauchsinventar einer Salzburger Jahrhundertwendevilla war bei der Ausstellung „an/sammlung an/denken“ im Jahr 2005 in der Inszenierung einer Alltagsarchäologie Assoziationsfeld für zeitgenössische Kunstpositionen, die sich mit Vergänglichkeit, Erinnerungskultur und erzählerischen Elementen der aufgefundenen Alltagsdinge auseinandersetzen. Die Begleitpublikation reflektiert mit interdisziplinären Zugängen das Interpretationspotential solcher Alltagsfunde.

Ausgewählte Publikationen von Franz Grieshofer, dem scheidenden Direktor des Österreichischen Volkskundemuseums, aus einem Zeitraum von 30 Jahren machen den Wandel des Faches Volkskunde im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts deutlich. Die Festschrift zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag „Der Weg als Ziel. Ausgewählte Schriften zur Volkskunde (1975–2005)“ enthält Arbeiten zu Aspekten der Brauchforschung, zu Wandlungen ländlicher Architektur, zu gesellschaftlichen Prozessen und zu Volkskunst und populärer Ästhetik, aber auch Beiträge zum Vereinswesen in Wien und zu Wiener Jahresfesten.

Im Gedenken an Eugenie Goldstern (1883–1942), einer frühen Vertreterin einer modernen Ethnographie, wurden bei der Tagung „Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren. Die Sammlung Eugenie Goldstern“ die europäischen Dimensionen hervorgehoben, denen die Sammlungen und Forschungen von Eugenie Goldstern verpflichtet waren.

Verein Gedenkdienst

<http://www.gedenkdienst.at/>

In der Veranstaltungsreihe „Ge-Denken“ lädt der Verein zum Mitdenken und Mitdiskutieren ein. 2005 wurden von WissenschaftlerInnen, aber auch von Kunstschaffenden folgende Themen behandelt: das Leben der slowenischen Minderheit in Kärnten, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Nationalsozialismus und die Frage nach einer Moral der Erinnerung und einer Ethik nach Auschwitz.

Verein Literaturzeitschriften Autorenverlag VLA

Die Studie „Österreichische Jüdische Communities – innere jiddische Ratsdemokratie. Die Autonomie der israelitischen Kultusgemeinden im Kaiserreich“ untersucht die demokratischen Entwicklungen in böhmischen und mährischen Kultusgemeinden.

Verein zur Erforschung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen und ihrer Aufarbeitung

<http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/index.php>

Das Projekt „'Verborgene Bilder' – Eine Archäologie des Unbewussten am ehemaligen Aspangbahnhof, Platz der Deportation, Wien 3“ arbeitete die Deportation zahlloser JüdInnen vom Aspangbahnhof in die Gaskammern künstlerisch auf.

Verein zur Förderung der Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/WZGN/wzgn.html>

„Österreich und die Amerikas“ (01/05) und „Islam am Balkan“ waren die Titel der beiden Schwerpunktheftes des 5. Jahrganges der „Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit“ im Jahr 2005. Die Beiträge in Heft 1 bieten Momentaufnahmen in einem wechselseitigen Beziehungsgeflecht zwischen Österreich und der Neuen Welt, das durch vielfältige diplomatische Kontakte, durch Migrationen und Kulturtransfers, durch gegenseitige Wahrnehmungen strukturiert ist. Heft 02/05 „Islam am Balkan“ gibt einen Längsschnitt durch die Geschichte der Muslime und islamischer Institutionen in Südosteuropa vom 15. bis zum 20. Jahrhundert.

Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur

Der Verein befasst sich seit 1983 mit der wissenschaftlichen Recherche und Edition von Exil- und Widerstandsliteratur (so wurden u. a. Werke von Jura Soyfer, Berthold Viertel, Stella Rotenberg herausgegeben). Der Verein arbeitet zugleich auf mehreren Ebenen: der Recherche in Archiven, Nachlässen, privaten Sammlungen; der biographischen, literaturwissenschaftlichen und zeitgeschichtlichen Reflexion; der Edition aufgefundener Texte; der kulturellen Vermittlung der Inhalte. Im Jahr 2005 konnten eine europäische Erstausgabe des Romans „Totenjäger“ von Leo Katz realisiert und eine Neuausgabe seines autobiographischen Textes „Brennende Dörfer“ vorbereitet werden. Vorbereitet wurde auch eine deutsche Ausgabe der Gedichte von Jaffa Zins. Vorarbeiten wurden zu den zwei großen Projekten „Anthologie der österreichischen Lyrik des Exils und des Widerstandes“ und zum „Handbuch der österreichischen Exilliteratur“ (in Fortführung des 2000 erschienenen „Lexikons der österreichischen Exilliteratur“) geleistet.

VGS – Verein für Geschichte und Sozialkunde (VGS)

<http://wirtges.univie.ac.at/VGS/>

Der Verein für Geschichte und Sozialkunde – VGS sieht seine Aufgabe vor allem in der Forschungs- und Publikationstätigkeit im Bereich der Geschichte und Sozialkunde. Seit 1971 gibt der Verein die Zeitschrift „Beiträge zur historischen Sozialkunde“ nunmehr unter dem Titel „Historische Sozialkunde. Geschichte – Politische Bildung – Fachdidaktik“ heraus. Die Zeitschrift behandelt historische Themen aus einer sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive, aber auch Fragen der Vermittlung sozialkundlicher und politisch bildender Inhalte im Geschichtsunterricht. Im Jahr 2005 wurden Hefte zu folgenden Themenbereichen publiziert: Der Kampf ums Recht; Raumkonstruktionen und Bevölkerungspolitik im Nationalsozialismus; Computer und Neue Medien in Lehre und Unterricht; Zivilgesellschaft, Partizipation und lokale Sozialpolitik. Seit 1992 betreut der Verein auch die Herausgabe mehrerer wissenschaftlicher Buchreihen, in denen 2005 folgende Publikationen erschienen sind:

Edition Weltregionen

Band 11: Die Karibik 1492–2000

Band 12: Lateinamerika 1492–1870. Geschichte und Gesellschaft

Querschnitte

Band 17: Kalender und Zeitvorstellungen im Abendland

Band 18: Europabilder

Band 19: Zukunft mit Altlasten. Die Universität Wien 1945 bis 1955

Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung

Band 24: Krieg an den Rändern

Globalisierung & Entwicklungspolitik:

Band 1: Globalisierung und Globalgeschichte

Verlag Carl Ueberreuter

<http://www.ueberreuter.at/>

Die „Geschichte der Juden in Österreich von den Anfängen bis heute“ von Eveline Brugger, Martha Keil, Albert Lichtblau, Christoph Lind, Barbara Staudinger, ist die erste umfassende Darstellung der österreichisch-jüdischen Geschichte seit 35 Jahren. Die Publikation präsentiert die neuesten Forschungsergebnisse, zahlreiche zum Teil noch unedierter Quellen und eine aktuelle Bibliographie zur Geschichte des jüdischen Lebens in Österreich von den Anfängen bis heute.

Wiener Gesellschaft für Theaterforschung

Es war den InitiatorInnen der Veranstaltung „Zukunft ohne Vergangenheit? Kultur/Politik in Wien 1945–1955“ ein Anliegen, neben den politischen und gesellschaftlichen, vor allem die kulturellen Anfangsnarrative der Umbruchszeit zwischen 1945–1955 einer kritischen Befragung zuzuführen. Nachgezeichnet wurden die kulturpolitischen Entwicklungslinien in Theater, Film, Ausstellungswesen, Fernsehen und Hörfunk, sowie der Wissenschaft, insbesondere der Geschichte des Wiener Instituts für Theaterwissenschaft in der Zeit von 1945 bis 1955. Besonderes Augenmerk kam dabei den Ausparungen zu, nämlich dem fast vollständigen Ausbleiben einer kritischen Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Vergangenheit der Republik.

Wiener Humanistische Gesellschaft

Ziel des Kolloquiums „Neue Zeiten – neue Sitten. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien“ war es, Auswirkungen von Kulturkontakten in Kleinasien in der Zeit von 200 v. Chr. bis 200 n. Chr., einer Zeit, in der Rom die politisch maßgebliche Macht war, zu untersuchen. Das Spektrum von Reaktionsmöglichkeiten auf importiertes römisches und italisches Kulturgut wurde anhand von schriftlichen Quellen und archäologischem Material aufgezeigt.

Wiener Rechtsgeschichtliche Gesellschaft

<http://www.univie.ac.at/wrg/>

Bei dem interdisziplinären Symposium „50 Jahre Staatsvertrag und Neutralität“ wurden neueste Erkenntnisse zur Entstehungsgeschichte des Neutralitätsgesetzes und zur Auslegung des Staatsvertrages vorgestellt und diskutiert.

Wiener Sprachgesellschaft

Ziel des Projektes „Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten“ ist die Erforschung der aktuellen diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten anhand der Analyse unterschiedlicher Genres des politischen Diskurses. In ersten Voranalysen wurden wichtige Tendenzen sichtbar wie: eine thematische Konzentration auf die „Besatzungszeit“ und die tendenzielle Ausparung der Zeit der nationalsozialistischen Okkupation. Wo diese thematisiert wird, ist das „Verschwinden der Täter“ und die sprachliche Darstellung von historischen Ereignissen als Naturereignis auffällig. Weitere ausgesparte Themen sind die Vertreibungen aus Österreich durch das NS-Regime (Exil), „Arisierungen“, schleppende Wiedergutmachung und die Rückgabe geraubten Vermögens, die „Opferthese“ etc. Die Wiedererrichtung der Zweiten Republik wird metaphorisch häufig als „(Wieder)Geburt“ dargestellt – eine anthropomorphisierende Metapher, die einen „Geburtsmythos“ konstruiert. Historische, politische Ereignisse werden derart insgesamt in einen kognitiven Rahmen von Naturereignissen gestellt – sprachlich u. a. durch Agenstilgung und Verwendung abstrakter Nomina feststellbar.

Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz

<http://www.nachkriegsjustiz.at/>

Ziel der Veranstaltung „Vor 60 Jahren. Im Namen der Republik. Der erste Prozess wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen an ungarisch-jüdischen Zwangsarbeitern in Österreich.“

Hintergründe und Wirkungsgeschichte“ war es, im Gedenkjahr 2005 sowohl die Leistungen als auch die Versäumnisse der österreichischen Justiz bei der Ahndung von nationalsozialistischen Verbrechen aufzuzeigen und zu analysieren.

Migration

AWR – Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem

Nach über einem Jahr der EU-Mitgliedschaft Ungarns ergibt sich am ungarischen Arbeitsmarkt im Hinblick auf die innerstaatliche und die grenzüberschreitende Mobilität eine neue Situation. Die Studie „Arbeitsmigration nach und aus Ungarn“ untersucht die Mobilitätsbereitschaft der ungarischen Minderheiten in Rumänien und in der Ukraine und eventuelle Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt.

Die Kunstwerft – Verein zur Vernetzung von KünstlerInnen

Im Rahmen der Ausstellung „Kunstraum:Leben – Lebensraum Kunst“ präsentierten KünstlerInnen aus verschiedenen Kulturkreisen und Kontinenten ihre individuellen Erfahrungen mit der Migration.

Impuls Projekte – Verein Polnischer Studenten in Österreich

Das Symposium „Stereotypen und gegenseitige Akzeptanz“ thematisierte u. a. Fragen der Integration und der kulturellen Identität von Polen in Wien sowie Fragen im Zusammenhang mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union.

Initiative Minderheiten

<http://www.initiative.minderheiten.at/>

Die Zeitschrift „STIMME von und für Minderheiten“ beschäftigt sich seit 1991 mit der Aufgabe, eine Plattform für ethnische, soziale und sog. neue Minderheiten (MigrantInnen) zu bilden und ihren Anliegen mediale Präsenz zu verschaffen. Ein gegenseitiges Kennenlernen verschiedener Minderheitengruppen sowie die Kommunikation zwischen den Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung stellen das Ziel der Zeitschrift dar. Die STIMME ist im Jahr 2005 zu folgenden Themen erschienen: Jubel, Trubel – Minderheit (Nr. 54) befasste sich kritisch mit dem Gedankenjahr aus Sicht der Minderheiten. Minderheitenliteratur? (Nr. 55) thematisierte die identitätsstiftende Funktion und die identitätskritische Seite der Literatur. Der Staatsvertrag und seine Rolle für die Zweite Republik standen im Zentrum von Nr. 56 „50 Jahre Staatsvertrag – ohne den Artikel 7?“. Die Initiative Minderheiten initiierte im Jubiläumsjahr das Projekt „Die andere Hymne – Minderheitenstimmen zum Nationalfeiertag“. In Heft 57 wurden die Texte dieser „Minderheitenhymnen“ abgedruckt ebenso wie Beiträge zum Thema „Hymne“.

NOMAD-Theatre

„Supercamp“ ist als internationales und transdisziplinäres Netzwerkprojekt angelegt, das verschiedene wissenschaftliche Disziplinen und künstlerische Medien zum Thema „Morphologie des Lagers“ zusammen führt und will eine Forschungs- und Reflexionsplattform sein, die sich über das Phänomen „Lager“ als mentales und soziales Symptom Gedanken macht.

Österreichischer Bundesverband für Erziehungsberatung

<http://www.oebef.at/>

Die Studie „Rassismus in Wien – Integrationsproblematik für Zuwanderer“ unternimmt eine Bestandsaufnahme der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Rassismus und Integrationsthematik in Wiener Schulen.

Österreichischer Slawistenverband

<http://www.slawistik.ac.at/>

Im Rahmen des Workshops „Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation im österreichisch/deutsch-russischen Kontext“ wurden vielfältige Aspekte interkultureller Kommu-

nikation diskutiert. Die Themen umfassten deutsch-slawische Kooperationen in Wirtschaft und Wissenschaft und das Selbstverständnis interkultureller Kommunikation. Immer mehr Universitäten bieten Interkulturelle Kommunikation an.

Pan African Forum in Austria – Afrikanische Plattform für Sozialpolitische Studien und Kommunikation

<http://www.panafa.net/>

Der Verein hat das Jubiläums- und Gedenkjahr 2005 zum Anlass genommen, die Geschichte von AfrikanerInnen in Österreich und die Rolle afrikanischer Vereine für die Integration in die österreichische Gesellschaft, aber auch zur Wahrung der Identität zu untersuchen.

SWS – Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

<http://www.sws-rundschau.at/>

Die geringen Probleme Wiens mit Zuwanderern führen die im Rahmen der Studie „Zuwanderung und Integration“ befragten WienerInnen auf die Tradition, Zuwanderer aufzunehmen, und die gute Integrationspolitik zurück.

Verein Station Wien

In einer seiner Veranstaltungen im Jahr 2005 unternahm der Verein eine kulturgeschichtliche Spurensuche nach dem türkischen Gesicht Wiens quer durch die Jahrhunderte.

Wiener Integrationskonferenz – Vernetzungsbüro

<http://www.wik-vernetzungsbuero.at/>

In vier Panels beschäftigte sich das Kolloquium „Paris – Wien: Integration von Migrantinnen und Migranten am Beispiel zweier europäischer Metropolen“ mit Migration und Integration im europäischen Kontext, mit „Europäischen Werten“ und dem Verhältnis von Privatem und Öffentlichem sowie mit politischen und kulturellen Rechten für MigrantInnen.

Genderforschung

ARGE Wiener Ethnologinnen

Reisen und Reiseberichte von Frauen, u. a. Ida Pfeiffer und Pauline Kollonitz, bieten Gabriele Habinger in der Publikation „Frauen reisen in die Fremde. Diskurse und Repräsentationen von reisenden Europäerinnen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert“ Anlass für eine Analyse der historischen Rahmenbedingungen und der Wahrnehmung bzw. Würdigung dieser Frauen durch die Gesellschaft. Die Analyse der Reisetexte zeigt allerdings, dass die gesellschaftlich-ideologischen Rahmenbedingungen, etwa das bürgerliche Weiblichkeitsideal, durchaus Spuren in den Texten hinterließen. In der Darstellung des bzw. der Fremden sind die Texte zum Teil geprägt von einer Position des Überlegenheitsgefühls, verknüpft mit der Abwertung und Distanzierung der „Anderen“.

culture2culture

<http://www.culture2culture.at/>

Mit der „Animationsfilm-Videothek“, die sämtliche Wettbewerbsbeiträge von „Tricky Women“ und andere präsentierte Animationen umfasst, wird kontinuierlich die Grundlage zu einer umfassenden, wie punktuellen Forschungsarbeit erweitert. Das Festival „Tricky Women“ stellte im Jahr 2005 technologische und wirtschaftliche Trends auf den philosophischen und kulturkritischen Prüfstand. Erörtert wurden die ästhetischen und theoretischen Voraussetzungen für die Zukunftsentwürfe des Animationsfilms.

Evangelische Akademie Wien

<http://www.evangel.at/akademie/>

In der europäischen Frauenbewegung des 20. Jahrhunderts spielte das Thema Religion nur eine untergeordnete Rolle. Die Forderung nach Emanzipation und Gleichberechtigung wurde primär

säkular-menschenrechtlich begründet. Welchen Beitrag können die Religionen heute für die Verwirklichung der Frauenrechte leisten? Können sie eine Vorreiterrolle spielen oder bremsen sie die feministische Bewegung? Diese Fragen wurden bei der interreligiösen Podiumsdiskussion „Religionen – Chance oder Hindernis bei der Verwirklichung der Frauenrechte“ diskutiert.

Frauen ohne Grenzen

<http://www.frauen-ohne-grenzen.org/>

Ziel der Vernetzungs- und Bildungsinitiative „Erstes Wiener Mädchenparlament. Basisinitiative für junge weibliche ‚Future Leaders‘ unter Inkludierung der neuen EU-Staaten Ungarn und Slowakei“ ist es, junge Mädchen für die Themen Demokratie, Menschenrechte, Partizipation und Gender zu sensibilisieren und mit „competence und confidence“ für die Zukunft auszustatten. Im Jahr 2005 lag der Schwerpunkt der Projektarbeit auf der Erarbeitung eines „Trainingshandbuchs“ zu den Themen Identität und Orientierung, Kommunikation, Teamwork, Problemlösung, aktive Teilnahme und Leadership.

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

<http://www.frauenhetz.at/>

Das Dilemma weiblicher Autorschaft zeigt sich im Werk der Duras in der Konfrontation einer Mythenbildung um die Person – die selbst gesteuert traditionell männliche Biographeme übernimmt – mit einer Strategie des gleichsam inwendigen Schreibens, die in der Tradition der *écriture féminine* steht. Einer kritisch hermeneutischen Untersuchung der Legenden-Bildung im Verhältnis zur Autorschaftskonstruktion der Duras, die historisch und kunsttheoretisch kontextualisiert wurde, folgt im Forschungsprojekt „Héroï textuell. Das Dilemma weiblicher Autorschaft am Beispiel der Marguerite Duras“ das Herausarbeiten poetologischer Dimensionen, die ihrerseits politische Positionierungen innerhalb der Debatten um Kolonialismus und Geschlechterdifferenz erkennen lassen.

In rund 25 Einzelveranstaltungen zum Themenschwerpunkt „Arbeit und Politik“ wurden vom Verein Frauenhetz im Jahr 2005 sowohl konkret lebenspraktische Fragen zu unterschiedlichen Arbeitsrealitäten und deren Voraussetzungen, als auch kulturhistorische und philosophische Überlegungen zu diesen beiden Begriffen in den Blick genommen. Auf diese Weise konnte der Zusammenhang zwischen globalen Politiken und persönlichen Handlungsspielräumen für die Teilnehmerinnen gegenständlich gemacht und einer kritischen Reflexion unterzogen werden.

Frauenforschung und weiblicher Lebenszusammenhang

Der wissenschaftliche Nachlass der 2003 verstorbenen Soziologin Renate Retschnig enthält umfangreiches Interviewmaterial zu theoretischen und institutionellen Entwicklungen der Women's Studies in den USA. Der Nachlass wird gegenwärtig für weitere Forschungen aufgearbeitet.

Freundinnen der Buchhandlung Frauenzimmer

<http://www.frauenzimmer.at/>

Die Präsentation von Erica Fischers neuem Buch „Das Wichtigste ist, sich selber treu zu bleiben. Die Geschichte der Zwillingsschwestern Rosl und Liesl“ ermöglichte eine rege Diskussion über ein sehr persönliches Stück österreichischer Zeitgeschichte und über die Beteiligung von Frauen am Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Besonderen und an der Geschichte als Frau, Mutter oder Tochter im Allgemeinen.

Gesellschaft für Politische Aufklärung

<http://www2.uibk.ac.at/gfpa/>

Das Projekt „Alice Rühle-Gerstel. Die Dissidentin des sozialen Humanismus“ zeichnet den komplexen Lebensweg von Alice Rühle-Gerstel, der „Simone de Beauvoir der Zwischenkriegszeit“, nach. Es zeigt Alice Rühle-Gerstel als Individualpsychologin der Schule Adler, als feministische Vorreiterin (Autorin des Buches „Das Frauenproblem der Gegenwart. Eine psychologische Bilanz“), als Verlegerin, als aktive Kämpferin gegen den Faschismus und als Exilantin in Mexiko.

IG.MOF – Internationale Gesellschaft für Mittel- und Osteuropaforschung e.V.

Der Forschungsband „Frauenbilder, feministische Praxis und nationales Bewusstsein in Österreich-Ungarn 1867–1918“, Alexandra Millner (Hg.), analysiert Genderfragen und damit einhergehend die Konstruktion von Identitäten im Kontext der Habsburgermonarchie von 1867 bis 1918. Zum ersten Mal wird eine Zusammenschau der unterschiedlichen Frauenbewegungen innerhalb der Habsburgermonarchie geleistet; die Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden durch fundierte Darstellungen herausgearbeitet, deren Niederschlag im noch jungen psychoanalytischen Diskurs, in literarischen und journalistischen Texten untersucht.

Kulturverein SABA

Der „Fall Martha Marek“, ein berühmter Kriminalfall der Zwischenkriegszeit, bot bei der Veranstaltung „SATANA“ Anlass, den Einfluss der Presse und der Öffentlichkeit auf Urteilsfindungen zu untersuchen.

Kulturzentrum & Studentinnenheim Währing

<http://www.heim-waehring.at/>

Die Religionsphilosophin Hanna Barbara Gerl-Falkovitz gab in ihrem Vortrag „Der Feminismus – ein babylonischer Turmbau“ einen Überblick über die Geschichte des Feminismus vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert, bewertete den Beitrag des Christentums zu dieser Entwicklung und erörterte gängige Gender-Theorien.

LINK – Verein für weiblichen Spielraum

Im Jahr 2005 wurden wissenschaftliche Vorarbeiten und Diskussionen für das Festival „Her Position in Transition“ geleistet. Künstlerinnen und Theoretikerinnen diskutieren dabei Fragen des Wechselspiels zwischen Politik und Individuum, Geschlechtern und Generationen, alten und neuen Rollenverständnissen. Die ersten wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Thema des Festivals finden Eingang in einen Text mit dem Titel „Transformation – Globalisierung“. Dieser Text setzt sich mit den seit dem Jahr 1989 in Gesellschaften und Staaten erlebten grundlegenden Transformationen auseinander, die unter den Stichworten Globalisierung, Neoliberalismus, Erosion von (National-)Staatlichkeit oder Ende der Politik diskutiert werden.

Milena Verlag

<http://www.milena-verlag.at/>

Die Publikation „Die Geschichte der Lesben- und Schwulenbewegung in Österreich“ von Ulrike Repnik analysiert Entstehung und Verlauf der Lesben- und Schwulenbewegung in Österreich anhand von Fachliteratur, Protokollen des Nationalrats von Parlamentsdebatten über Homosexualität und ExpertInneninterviews.

NilDonau für Entwicklung und Friedenskultur

<http://www.niledanube.org/>

Die Veranstaltung „Muslimische Frauen zwischen Klischees und Realität“ behandelte Stellung und Bild muslimischer Frauen in der westlichen Öffentlichkeit, verglich Stereotypen mit realen Gegebenheiten und ging insbesondere auf die Situation muslimischer Frauen in Österreich ein.

Ninlil – Verein wider die sexuelle Gewalt gegen Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden

<http://www.ninlil.at/>

Die im Februar 2005 präsentierte Broschüre „Adressenverzeichnis von Opferschutzeinrichtungen für Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden“ richtet sich in erster Linie an Frauen mit Lernschwierigkeiten bzw. ihre BetreuerInnen, Bezugspersonen etc. und informiert über Unterstützungs- und Hilfsangebote bei erfahrener sexueller Gewalt.

STICHWORT – Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

<http://www.stichwort.or.at/>

Alltagspraxen und Lebensentwürfe von Frauen auf die Spur zu kommen war und ist auch die Intention der empirischen Studie „Feministische Bildungsarbeit. Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, die durch Beschreibung und Analyse von Morgenritualen, Tages-, aber auch Lebensabläufen ein Stück Frauengeschichte wiedergeben. Die Präsentation der Studie bot Anlass, über neue Ausgangspunkte und Perspektiven feministischer Bildungsarbeit zu sprechen.

TransX – Verein für Transgender Personen

<http://transx.transgender.at/>

Der erste Europäische Transgender Council widmete sich der Frage, wie die Diskriminierung von Gewalt gegen Transgender-Personen beendet und ihre bürgerlichen und politischen Rechte auf europäischer Ebene gestärkt werden können. Im Workshop „Understanding Transgenderism in a Feminist Context“ wurde die Möglichkeit erwogen, Transgender als politische Bewegung in einem feministischen Kontext zu verstehen.

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

<http://www.a oef.at/>

Die vom Verein organisierte Vorlesungsreihe „Eine von fünf. Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum“ fand im Wintersemester 2005/06 bereits zum dritten Mal statt. Das Problem der Männergewalt an Frauen zieht sich durch alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten. Der Umgang mit dem Problem und die daraus resultierenden Hilfsmaßnahmen müssen dementsprechend vielfältig sein. Diesem Umstand trug die Ringvorlesung Rechnung, in dem sie versuchte, verschiedene Präventions- und Hilfsansätze vorzustellen.

Verein Courage – Österreichisches Institut für Beziehungs- und Sexualforschung

<http://www.courage-beratung.at/>

Eine fachlich hochrangige ExpertInnenrunde erörterte im Rahmen der Veranstaltung „Diversität der Lebensweisen – Herausforderung und Ressource des 3. Jahrtausends?“ die spezifischen Lebenssituationen von Homosexuellen und Transidenten sowie ihrer Angehörigen in Wien bzw. in Österreich und erarbeitete konkrete Perspektiven, die Vielfalt von sexuellen Orientierungen und den daraus resultierenden Lebensweisen im Sinne des Diversity-Konzeptes als Chance für die Gesamtgesellschaft zu verstehen und zu nutzen.

Verein für arabische Frauen

<http://www.awa-v.org/>

Im Rahmen der Konferenz „Integration unter der Wahrung der Privatsphäre“ wurden die Situation arabischer Frauen in Österreich sowie Fragen der Identität und der Integration diskutiert.

Verein zur Förderung von L'HOMME. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME/lhomme.html>

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft informiert in zwei Themenheften pro Jahr über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Das Themenheft „Ost-West-Feminismen“, Ute Gerhard und Krassimira Daskalova (Hg.), diskutiert gesellschaftliche und politische Veränderungen in Europa und deren Auswirkungen – insbesondere für Frauen. Die Beiträge des Bandes „Whiteness“, Mineke Bosch und Hanna Hacker (Hg.), verknüpfen Whiteness als analytischen und hermeneutischen Begriff mit historischen Prozessen von Vergeschlechtlichung und Rassialisierung sozialer und symbolischer Systeme und dem Funktionieren von Gewalt innerhalb dieser Systeme.

Der Sammelband „Umbrüche – Netzwerke – Debatten. Frauenbewegungen in den postkommunistischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert“, Elisabeth Frysak, Margareth Lanzinger und Edith Saurer (Hg.), setzt sich mit aktuellen gesellschaftspolitisch relevanten Gender-Aspekten

sowie mit Theoriedebatten in ost- und südosteuropäischen Ländern auseinander. Die aktualitätsbezogenen Beiträge behandeln die geschlechtsspezifischen Folgen der Sozialpolitik im Zeichen des Rückzugs des Staates aus diversen Verantwortungen.

Vereinigung Bildender Künstlerinnen Österreichs

<http://www.vbkoe.org/>

Das Projekt „Das etwas andere Findbuch“ zur „Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs“ bietet zum einen ein vollständiges Bestandsverzeichnis der Vereinigung. Zum anderen bietet es eine Geschichte dieser Institution seit ihrer Gründung im Jahr 1910. Die Vereinigung resultierte aus der ersten Frauenbewegung und ist daher für die österreichische und insbesondere Wiener Kunstszene (Wiener Moderne) von eminenter Bedeutung.



VBKÖ-Künstlerinnengruppenfoto aus den 1930er-Jahren, Copyart aus der Ausstellung archiv von 2004. Bildnachweis: Vereinigung Bildender Künstlerinnen Österreichs

WAVE – Women Against Violence Europe

<http://www.wave-network.org/start.asp>

Women Against Violence Europe (WAVE) ist ein Netzwerk europäischer Frauenhäuser und Frauenhilfseinrichtungen, das 1995 gegründet wurde. Ziel des Projektes „Co-ordination Action on Human Rights Violations (CAHRV)“ ist es, einen systematischen Überblick über Forschungsergebnisse sowie Defizite im Bereich der Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt zu erstellen. WAVE hat dabei die Aufgabe übernommen, Erhebungen zum Stand der Interventionsmaßnahmen im Bereich Gewalt gegen Frauen in osteuropäischen Ländern durchzuführen sowie für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis zu sorgen.

Wiener Volksliedwerk

<http://www.wvlw.at/>

Die Teilnehmerinnen des Workshops „Frauen in der Volkskunde“ kamen überein, dass Volkskunde und Frauen ein exzellentes Beispiel für die konstruktivistisch-kulturalistische Bedingung von Wissenschaft darstellen. Real gibt es sie, in der wissenschaftlichen Wirklichkeit jedoch kommen sie nicht vor. Diese Paradoxie von Realität und Wirklichkeit, die, wie sich zeigt, anscheinend Wissenschaftsgeschichte ausmacht, kann an der Schnittstelle biografischer Genderforschung gebrochen werden. Die Ergebnisse dieses Workshops werden in die Publikation „Frauen im Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie“, Elsbeth Wallnöfer (Hg.), einfließen.

Psychologie, Psychoanalyse, Psychotherapie

AKP – Arbeitskreis für analytische körperbezogene Psychotherapie

<http://www.a-k-p.at/>

Im Rahmen des 5. Symposiums „Psychoanalyse und Körper“ zum Thema „Das Körper selbst und seine Regulierungsstörungen“ konnte aufgezeigt werden, dass die in der intersubjektiven Begegnung zwischen einem Patienten und dem Therapeuten erfahrbaren körperlichen Prozesse genutzt werden können, um das Körper selbst zu stärken und blockierte Entwicklungsprozesse wieder frei zu setzen.

Forschungsverein rainman's home

<http://rainman.at/>

Das komplexe Thema Autismus wurde anlässlich der Eröffnung der zweiten Tagesstätte von Rainman's Home in Wien aus Sicht der Medizin, der Psychologie und der Pädagogik betrachtet. Im Bereich der Autismusforschung wird gegenwärtig angenommen, dass Art und Ausmaß der Vernetzung (Konnektivität) zwischen verschiedenen Bereichen des Gehirns bei Autisten und gesunden Menschen grundlegende Unterschiede aufweisen. Verantwortlich dafür sind wahrscheinlich Entwicklungsgene, die verhindern, dass die sich entwickelnden Nervenzellen und ihre Verbindungen untereinander richtig ausreifen.

FreundInnen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen

Bei der Tagung „Prävention und Umgang bei Verdacht von sexuellem Missbrauch an Mädchen, Buben und Jugendlichen – Buben als Opfer und Zeugen“ wurden Daten über Ausmaß, Umstände sowie psychische und soziale Folgen von sexuellem Missbrauch an Jungen präsentiert. In Workshops wurde der Versuch unternommen, diese Erkenntnisse für die Erarbeitung möglicher Therapie- und Präventionskonzepte heranzuziehen.

Internationales Interdisziplinäres Institut für Psycho-Soziale Fragen

Sexuelle Gewalt gegen Kinder in verschiedenen Ausformungen war Gegenstand der internationalen Konferenz „Internationale Erforschung, Aufarbeitung, Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch/Kinderprostitution“. Eingegangen wurde dabei besonders auf die Problematik sexueller Ausbeutung von Kindern in Ost- und Südosteuropa.

Internationale Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik in Wirtschaft und Gesellschaft

Die „Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik“ widmet sich in ihrem 30. Erscheinungsjahr dem Phänomen Kapital. In Anbetracht der sich verschärfenden globalen Gegensätze kommt der Frage nach der Verteilung von gesellschaftlicher Macht durch verschiedene Instrumente des Kapitals zusehends zentrale Bedeutung zu. Dabei ist der gesellschaftliche Faktor Kapital nicht auf ökonomische Macht beschränkt, maßgeblich sind vor allem auch Humankapital, Sozialkapital und symbolisches Kapital. Unter diesen Gesichtspunkten behandelten die einzelnen Beiträge u. a. die Themen „Soziale Diskriminierung am Arbeitsplatz“, „Ökonomische Ungleichheit und politische Disziplinierung“, „Wissenschaft als Kultur“ und „Sozialkapital“.

ökids – Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

<http://www.oekids.at/>

Die Gesellschaft hat im Jahr 2005 in der „Österreichischen Zeitschrift für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ und bei der 2. Österreichischen Tagung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie aktuelle Fragen in diesem Bereich behandelt.

Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik

<http://www.oeagg.at/>

Das Symposium „Umbruch im Umbruch – Modernisierungsprozesse und Adoleszenz“ befasste sich mit der Adoleszenz als Lebensphase des großen Umbruchs in der individuellen Entwick-

lung. Die besondere Bedeutung dieses Umbruchs für die gruppenpsychoanalytische Arbeit mit Jugendlichen in der Psychotherapie und in der Pädagogik wurde in den einzelnen Beiträgen beleuchtet.

Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

<http://www.oeibf.at/>

Die Analyse einschlägiger Fachliteratur und Gesetzestexte und die Auswertung einer Interviewserie mit im Behindertenbereich tätigen Personen sowie Menschen mit körperlichen Behinderungen sollen helfen, die berufliche Qualifizierung und Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen in Wien zu verbessern. In der Studie „Integration in den Arbeitsmarkt und verbesserter Gesundheitsschutz in Betrieben für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen – Perspektiven für Wien und der Mehrwert der europäischen Dimension“ wird aufgezeigt, dass es noch viel Handlungsbedarf für die Verwirklichung einer Gleichstellung in Beruf und Arbeitswelt gibt und dass die negative Haltung in der Gesellschaft für die Betroffenen ein größeres Hindernis darstellt als die eigentliche Behinderung selbst.

Verein für Psychologische Ästhetik, Ergonomie und Design

Gesichtsblindheit ist eine seltene Wahrnehmungsstörung bei Kindern. Die Erforschung dieser Wahrnehmungsstörung im Rahmen des Forschungsprojektes „Prosopagnosie – Gesichtsverarbeitung bei angeborener Gesichtsblindheit im Kindesalter“ bietet nicht nur die Möglichkeit, aussagekräftige Diagnostika für Kindergärten oder Schulen zu entwickeln, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag für die Grundlagenforschung der kognitiven Psychologie.

Wilhelm Reich Institut

<http://www.wilhelmreich.at/>

Inhaltliche Schwerpunkte des „Wilhelm Reich Forums“ lagen im Jahr 2005 im Bereich alternativer biomedizinischer Heilmethoden und wissenschaftstheoretischer Forschungsansätze. Thematisiert wurden auch Querverbindungen von Wilhelm Reichs therapeutischem Spätwerk (Orgontheorie) zur Chi-Medizin.

Windhorse

<http://www.windhorse.at/>

Die Veranstaltung zum World Mental Health Day 2005 beschäftigte sich unter dem Titel „... eigentlich sollte ich glücklich sein...“ – mit der Enttabuisierung häufiger seelischer Belastungsstörungen rund um Schwangerschaft und Geburt.

Verein für Individualpsychologische Forschung

Alfred Adler, der Gründer der Individualpsychologie, hat sozialen Faktoren im Entstehen von psychischen Erkrankungen besondere Bedeutung beigemessen. Aus prophylaktischer Sicht legte er daher großes Gewicht auf Fragen der Erziehung und Erziehungsberatung. Seine Beiträge haben breite Rezeption erfahren und wesentlichen Einfluss auf die reformpädagogischen Bemühungen des „Roten Wien“ genommen. Im Projekt „Alfred Adlers Schriften über Erziehung und Erziehungsberatung“ sollen seine Schriften zu diesem Thema wieder zugänglich gemacht werden.

Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung

<http://www.iff.ac.at/ius/>

Die Anfänge der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung gingen von Wien aus, dabei sind drei Pionierinnen hervorzuheben: Esther Bick, Margaret Mahler und Anna Freud. Ziel des Symposiums „Ein-Blick in die Tiefe: Die Methode der Psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung und ihre Anwendung“ war es, Erkenntnisse und Ergebnisse der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung einerseits einem Fachkreis näher vorzustellen, andererseits die Relevanz dieser Methoden für interessierte Laien klar zu machen.

Sigmund-Freud-Privatstiftung

<http://www.freud-museum.at/>

Im Jahr 2005 wurden umfangreiche wissenschaftliche Vorarbeiten für die Ausstellung „Die Couch: Vom Denken im Liegen“ aus Anlass von Sigmund Freuds 150. Geburtstag und eine gleichnamige Publikation geleistet. Aus interdisziplinärer Sicht wird Freuds Couch untersucht und als Schauplatz der freien Assoziation, als Kurort gegen psychische Leiden, als Kommunikationsmittel und als Vehikel poetischer Produktion in den Vordergrund gerückt.

Neue Wiener Gruppe/Lacan-Schule

<http://www.lacan.at/>

Der 7. November 1955 war das Datum des ersten und einzigen namhaften Aufenthalts des französischen Psychoanalytikers Jacques Lacan in Wien. Der „runde Geburtstag“ dieser denkwürdigen Vortragsveranstaltung und die nur wenig bekannten historischen Hintergründe, Begleitumstände und Folgeerscheinungen bildeten den Anlass für das Symposium „Vor 50 Jahren: Lacan in Wien oder: Macht eine Rückkehr zu Freud in der Psychoanalyse immer noch Sinn“.

Verein „Sigmund Freud Haus-Wien“

Die Publikation „Freud in der Presse. Die Rezeption Sigmund Freuds und der Psychoanalyse in Österreich 1895–1938“ behandelt die frühe Rezeption der Psychoanalyse; sie widerlegt das Vorurteil, die Psychoanalyse wäre in ihren Anfängen in den akademischen Kreisen Wiens nur ignoriert und totgeschwiegen worden. Nun wird sie in einer Übersetzung ins Englische einer internationalen Öffentlichkeit zugänglich.

Wiener Psychoanalytische Vereinigung

<http://www.wpv.at/>

Anlässlich des Sigmund Freud-Jahres 2006 veranstaltet die Wiener Psychoanalytische Vereinigung eine umfassende Vorlesungsreihe zu den großen Krankengeschichten der Psychoanalyse, wobei nicht primär die Person Sigmund Freuds, sondern die Psychoanalyse als klinische, theoretische und wissenschaftliche Methode im Zentrum der Vermittlung steht. Ziel ist es, anhand der großen Krankengeschichten, einzelner konkreter Fallbeispiele einem breiten, wissenschaftlichen und interessierten Publikum die Genese der Psychoanalyse näher zu bringen und in Kontrastierung mit aktuellen Ansatzpunkten neue Beiträge zum aktuellen Wissenschaftsdiskurs zu leisten. Im Jahr 2005 wurden für diese Reihe bereits umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt.

Viktor Frankl Institut

<http://logotherapy.univie.ac.at/>

Im Rahmen des Seminars „Der leidende Mensch“ wurden folgende Vorträge gehalten: „Der (un)bewusste Gott – ein Schutz gegen suizidales Verhalten? Eine klinische Studie von Patienten mit Cluster B Persönlichkeitsstörungen“, „Krankheitsbewältigung bei zunehmender Erblindung“ und „Burnout bei österreichischen PsychotherapeutInnen. Eine Analyse von Arbeitsbedingungen und Ressourcen der PsychotherapeutInnen“. Der argentinische Arzt Gerónimo Angel Acevedo setzte sich im Sinne Viktor Frankls vehement für eine Rehumanisierung der Medizin ein.

Der zweite Band der zwölfbändig angelegten Gesamtausgabe der Werke von Viktor Frankl befasst sich unter dem Titel „Psychologie des Konzentrationslagers“ mit den psychologischen, philosophischen und psychiatrischen Aspekten der NS-Zeit und des Konzentrationslagers und präsentiert großteils bisher unveröffentlichte Texte aus den Jahren 1945 bis 1993, in denen sich Viktor Frankl sowohl aus der Sicht des Überlebenden von vier Konzentrationslagern, als auch aus der Perspektive des Psychiaters den Nöten und Anliegen der unmittelbaren und mittelbaren Kriegs- und Nachkriegsgeneration annimmt.

Viktor Frankl Zentrum Wien

<http://www.franklzentrum.org/>

Die Publikation „Abnorme Welten. Ein phänomenologischer Versuch zur Psychiatrie“ von Rudolf Allers präsentiert das Programm einer verstehenden Psychiatrie, die sich ergänzend zur

Perspektive der biologischen und Neuropsychiatrie den außergewöhnlichen Erlebniswelten der psychisch Kranken phänomenologisch anzunähern versucht.

Anlässlich des hundertsten Geburtstages von Viktor Frankl wurde in den historischen Räumlichkeiten des Hörsaals der Wiener Allgemeinen Poliklinik, wo Frankl lange Jahre gearbeitet hat, die umfangreiche Ausstellung „Lebe(n) voll Sinn“ über das Leben und Werk des großen österreichischen Psychiaters und Neurologen gezeigt.

Volkshochschule Hietzing

<http://www.vhs-hietzing.at/>

Im Rahmen des Symposiums „Der Sinn des Lebens“ wurde das Weiterwirken von Viktor Frankls Theorien von LogotherapeutInnen in der Praxis gezeigt. Das Symposium wurde begleitet von einer Lesung von Viktor Frankls einzigem Theaterstück „Synchronisation in Birkenwald“ und einer Fotoausstellung zum Thema „Viktor Frankl und die Volksbildung“.

Alumniverband der Universität Wien

<http://www.alumni.ac.at/>

Im Rahmen der Ausstellung „Frankl aktuell – Sinnsuche und Wissenschaft“ waren Viktor Frankls bekannteste Publikationen zu sehen. Frühe Bücher über Frankls Psychotherapieansatz und seine Vorlesungen sowie aktuelle Auseinandersetzungen mit seiner Lebensphilosophie ergänzten das Gesamtbild seines Schaffens.

GLE International – Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse

<http://www.gle.at/>

Im Mittelpunkt der Veranstaltung „Die verletzte Person – Trauma und Persönlichkeit. Wider den Verlust der Menschenwürde“ standen Frankls Traumastudien, seine KZ-Erfahrungen und deren wissenschaftliche Aufarbeitung in seinem Buch „Die ärztliche Seelsorge“. Die Bedeutung von Frankls Traumastudien für die aktuelle Traumaforschung wurde besonders gewürdigt.

Kulturwissenschaftliche Initiativen

Alumniverband der Universität Wien

<http://www.alumni.ac.at/>

An Hand der Frage nach den Dimensionen und der Entwicklung des Bewusstseins konnte bei der Veranstaltung „Grenzgänge der Wissenschaft – Bewusstsein in Raum – Zeit – Tod“ veranschaulicht werden, wie unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen ihre Zugänge zu ein und demselben Thema finden und ihre Verflechtungen sichtbar werden.

Arbeitskreis für historische Kommunikationsforschung

Ziel des Symposiums „Ernest Dichter – ein Kristallisationsort der Moderne“ war es, erstmals eine internationale und transatlantische Perspektive in die Auseinandersetzung mit Werk und Wirken des „Vaters der Motivforschung“ einzubringen und Ernest Dichter als Kristallisationsfigur der Moderne zu zeigen. Das Symposium hat aufgezeigt, wie ertragreich die historiographische Auseinandersetzung mit Ernest Dichter ist: die großen Probleme der Moderne lassen sich fruchtbar gerade an einer solch ambivalenten Figur erklären und diskutieren.

Verein „ASCINA Alumni Wien“

Mit der Veranstaltung „ASCINA 2005“ wollte der Verein den direkten und persönlichen Informationsaustausch zwischen WissenschaftlerInnen in Österreich, insbesondere in Wien, und Nordamerika weiter ausbauen und hoch qualifizierten jungen Leuten, die einen Auslandsaufenthalt planen oder aber auch verstärkt mit Forschergruppen in Nordamerika zusammenarbeiten wollen, die Möglichkeit für eine Kontaktaufnahme bieten.

ASB – Arbeitsgemeinschaft für Sozialforschung und Bildstatistik

Sozialkapital, als Ganzheit der sozialen Bindungskräfte verstanden und „gemessen“, zeigt einen deutlichen Zusammenhang mit Gesundheit, Wohlbefinden und Motivation. Die in Wien durchgeführte Studie „Sozialkapital und Gesundheit“ zeigt, dass die soziale Integration und traditionelle Bindungen an Familie und Nachbarschaft zwar auch in Wien schwächer werden, gleichzeitig aber neue Formen der Gemeinschaft entstehen.

Bruno Kreisky Forum

<http://www.kreisky.org/kreiskyforum/>

Die Überlegungen von Sigmund Freud und Albert Einstein in ihrem historischen Briefwechsel „*Warum Krieg*“ bildeten den Ausgangspunkt für eine neue und gegenwärtige Befragung, als Rückblick und zugleich als aktuelle Beobachtung und Blick in die Zukunft. Im Rahmen der Vortragsreihe „Im Dialog: Wissenschaftler MITEINANDER im Gespräch“ wurden jeweils zwei Persönlichkeiten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen eingeladen, aus Sicht der jeweiligen Disziplin der von Einstein gestellten Frage auf den Grund zu gehen. Es diskutierten: die Vorsitzende des Europäischen Forschungsrates Helga Nowotny mit dem indischen Molekularbiologen Raghavendra Gadagkar und der Psychoanalytiker und Sozialphilosoph Horst-Eberhard Richter mit dem Computerwissenschaftler Joseph Weizenbaum.

Büro für sozialwissenschaftliche Technikforschung

Die zentralen Fragestellungen des Forschungsprojektes „Alter – Geschlecht – Medizin. Altersdiskurse in den Medien. Berichterstattung und mediale Diskurse zur Pensionsreform 2003–2004“ lautete „Wie wird Alter in den Medien konstruiert?“ und „Wie bestimmen sich gegenwärtige Diskurse über das Alter?“. Angesichts der Tatsache, dass diese Diskurse zumeist als sozialpolitische Diskurse geführt werden und um Themen wie Krankheit, Gesundheit, Pensionsalter, Wertedebatte kreisen, wird nach der Vielfalt der Diskurse gefragt. Finden Gegendiskurse statt, und wo kommt es zur Verdichtung und Stabilisierung von Mainstream-Bildern?

Bureau für Philosophie

<http://bureau.philo.at/>

ExpertInnen aus den Bereichen Philosophie, Medientheorie, Psychologie, Wirtschaft, Werbung und Kunst untersuchen in dem Sammelband „*Quo vadis Logo?!*“, Günther Friesinger (Hg.), die Bedeutung visueller und sprachlicher Symbole in der Wirtschaft und im Kunstbetrieb.

Bei dem Symposium „Spektakel, Kunst, Gesellschaft – Guy Debord und die Situationistische Internationale“ ging es zum einen darum, die Ideen des französischen Künstlers Guy Debord und die Situationistische Internationale in ihrem revolutionären Anspruch ernst zu nehmen und zum anderen um die Kritik ihrer Vorstellungen vor dem Hintergrund der gesellschaftskritischen Diskussionen der letzten 20 Jahre zu diskutieren und einander gegenüber zu stellen.

Ziel des Symposiums „*Public Fictions – Roboter für (fast) alle!*“ war es zu zeigen, dass die Praktiken der Technikentwicklung nicht von gesellschaftlichen Vorstellungswelten zu isolieren sind.

club kommunikation – Verein der Freunde des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien

<http://www.univie.ac.at/Publizistik/herzl.htm>

Der deutsche Journalist und Fotograf Gerhard Kromschröder hat im Rahmen seiner „Theodor Herzl Dozentur für Poetik des Journalismus“ im Jahr 2005 nicht nur seine persönlichen journalistischen Erfahrungen als Lokaljournalist beschrieben, sondern auch seine Zeit als Aufdeckungsjournalist skizziert. Weitere Vorträge waren dem Thema „Kriegsberichterstattung“ gewidmet.

Friedrich Austerlitz-Institut

Im Forschungsprojekt „Wiener TV-Serien“ geht es um eine umfassende kulturhistorische Darstellung Wiener Fernsehserien vom Ende der fünfziger Jahre bis heute, von denen es manchen gelang, unverwechselbar Wienerisches einzufangen und die einen nicht zu unterschätzenden

Beitrag dazu leisten, Wien, die Wienerinnen und Wiener, in neuen, modernen manchmal auch modischen Facetten zu zeigen, aber trotzdem das Typische, das was Wien eben ausmacht, sichtbar zu machen.

FVV – Förderverein für Volkskunde

Im Rahmen des Studentenprojektes „Das Herz – ein kulturwissenschaftlicher und kulturhistorischer Kalender“ werden Geschichte und Bedeutung des Herzens als religiöses, emotionales, politisches und medizinisches Symbol untersucht. Das besondere Interesse dieser Forschung gilt der Produktion, den Formen und der Rezeption des Herzens als Symbol im Alltagsleben der Menschen. Ein Wandkalender für das Jahr 2007 wird die Forschungsergebnisse außerhalb des üblichen akademischen Kontexts vermitteln.

Heinz von Foerster-Gesellschaft

<http://www.univie.ac.at/heinz-von-foerster-archive/>

Ernst von Glasersfeld gilt neben Heinz von Foerster seit den 1970er Jahren als einer der Erfinder und Promotoren des „Radikalen Konstruktivismus“. In seinem Vortrag „Radikaler Konstruktivismus. Eine Wissenstheorie“ im Mai 2005 präsentierte Glasersfeld die Summe seiner jahrzehntelangen Arbeit, die auf naturwissenschaftlichen Befunden ebenso wie auf philosophischen Denktraditionen seit der Antike beruht.

Unter dem Titel „‘Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners‘ – Heinz von Foerster und der Konstruktivismus“ wurden folgende Fragen untersucht: Worin liegen einerseits die Bestätigungs- und Akzeptanzregeln für Hypothesen, Theorien oder Forschungsprogramme in den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen und welche Konfirmierungs- und Akzeptanzregeln liegen andererseits dem konstruktivistischen Diskurs zugrunde?

Institut français de Vienne

<http://www.institutfr.at/>

Der österreichische Quantenphysiker Anton Zeilinger und der französische Philosoph und Physiker Jean-Marc Lévy-Leblond diskutierten im Rahmen der Veranstaltung „Hat die Wissenschaft im 21. Jahrhundert noch Zukunft?“ Bedeutung und Stellenwert der Wissenschaft in der heutigen Gesellschaft und Unterschiede in der Wissenschaftsförderung und Wissenschaftspolitik in Österreich und Frankreich.

Unterschiede zwischen den französischen und österreichischen Justizsystemen und den Methoden des Strafvollzugs wurden in der Veranstaltung „Das Strafsystem als Spiegelbild der Gesellschaft“ aufgezeigt.

Institut Pitanga – Verein zur Förderung und Vermittlung von Wissenschaft und Kultur

<http://www.pitanga.at/pitanga.htm>

Kino, Fernsehen und deren Intermedialität standen im Jahr 2005 im Mittelpunkt der monatlichen „Lectures SINN und SINNLICHKEIT“. Der Regisseur Erwin Wagenhofer sprach über seinen neuen Film „We Feed the World“ und über die aktuelle Situation der Dokumentarfilmarbeit im Zeitalter der Neuen Medien. Der Zeithistoriker Frank Stern referierte über „Der ‚jüdische Blick‘ von der Leinwand – Identitätsbegierden von Kamera und Zuschauer“. Ein weiterer Vortrag beschäftigte sich mit „Orientalismus, Ägyptomanie und die postmodernen Medien“.

ÖGS – Österreichische Gesellschaft für Soziologie

<http://www.oegs.ac.at/>

Die Zukunft soziologischer Forschung und Berufspraxis stand im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionsrunden von Studierenden und Graduierten. Insgesamt konnte bei der Veranstaltung „Den Stillstand bewegen. Praxis der Soziologie“ ein neues Interesse an der Soziologie und ein auffälliger Bedeutungsgewinn registriert werden.

Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

<http://www.wissenschaftsgeschichte.ac.at/>

Bei dem Kongress „Wissens- und Wissenschaftstransfer konnte aufgezeigt werden, dass der Begriff „Transfer“, vornehmlich im Bereich des Wissens und der Wissenschaft, nicht nur als räumliche Übertragung kognitiver Inhalte bzw. ihrer Träger und Organisationsformen zu verstehen ist, sondern dass Transfer auch auf einer nicht-räumlichen Ebene stattfinden kann. Transfergeschichte des Wissens und der Wissenschaft ist zudem nicht nur „Übertragungsgeschichte“ sondern auch Wirkungsgeschichte, die sowohl immanent als auch in ihrer Wirkung auf die Gesellschaft betrachtet werden kann.

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte

http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/archives_contact.html

Das Projekt „Herkunft, Dispositionen und Stellung(nahmen). Tendenzen in den wissenschaftlichen Integrationsprozessen vor und nach der 89er Wende am Beispiel von ungarischen Humanwissenschaftlern in Wien“ untersucht die Tendenzen in den Integrationsprozessen ungarischer Humanwissenschaftler in Wien vor dem Hintergrund der 89er Wende und dem Beitritt Ungarns zur Europäischen Union und leistet so einen Beitrag zur Erforschung von transnationaler Migration und Wissenstransfer. Anhand von biographischen Daten und narrativen Interviews wurden jene Dispositionen rekonstruiert, die für die wissenschaftliche Integration und Karriereverläufe der Befragten maßgeblich waren.

Bei einem Vergleich zwischen den kinematografischen Traditionen in Wien und Budapest im Rahmen des Projektes „Stadt Film. Visuelle Kultur der Metropolen“ zeigt sich für Budapest eine charakteristische Spaltung zwischen der räumlich und architektonisch fein ausdifferenzierten alten und der serialisierten modernen Stadt, die in der Budapester Filmtradition als Trennungslinie zwischen Kultur und Sozialem sowie zwischen Geschichte und Gegenwart fungiert. Wien im Film wird vor allem als Konstruktion einer „Atmosphäre“ kenntlich, und weniger als Rekonstruktion eines Wechselspiels von Schauplätzen und Geschichten.

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall

<http://www.orient-gesellschaft.at/>

Zielsetzung des „Lehrgangs für akademische Orient-Studien universitären Charakters“ ist die interdisziplinäre und praxisorientierte Ausbildung von Personen, die sich auf eine Beschäftigung oder eine berufliche Tätigkeit in den Ländern des islamischen Orients vorbereiten. Die Grundsätze des Lehrganges sind: Wissenschaftlichkeit, Interkulturalität und internationale Vernetzung.

Plattform Offener Kanal Wien. Verein zur Förderung und Organisation von Bürgermedien

Bei der Tagung „Medienrecht in der offenen Zivilgesellschaft – Rechtsgrundlagen basisdemokratischer Medien“ wurden medienrechtliche, medienpraktische und medienpädagogische Fragen im Zusammenhang mit „Offenen Fernsehkanälen“ diskutiert und Vergleiche zwischen Österreich und Deutschland angestellt.

Schumpeter-Gesellschaft

<http://www.schumpeter-gesellschaft.com/>

Im Rahmen der Konferenz „EACHE 2005 – Economics and Utopia“ wurde die kritische Bedeutung von Utopien in der Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften diskutiert. Ein zentrales Thema der Tagung war die Rolle von Utopien in der im Österreich der 1920er und 1930er Jahre ausgetragenen Kontroverse über die Neugestaltung des Wirtschaftssystems unter den gewandelten gesellschaftlichen Bedingungen nach dem Ende des Ersten Weltkriegs.

Typographische Gesellschaft Austria

<http://www.typographischegesellschaft.at/>

Die Typographische Gesellschaft Austria (tga) organisiert und kuratiert seit 2002 jährlich eine Ausstellung der von unabhängigen Jurien gewählten schönsten Bücher Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und der Niederlande. Begleitet wird die Ausstellung von „Buchgesprächen“, in denen österreichische BuchgestalterInnen „durch die Bücher führen“ und auf fachspezifische und kulturpolitische Fragen eingehen.

Verein ECE

<http://www.univie.ac.at/Psychologie/bildungspsychologie/ECE.html>

Lebenslanges Lernen in der sich rasant verändernden Gesellschaft erfordert und fördert Engagement, Interesse und Kompetenz zur Optimierung individueller und gesellschaftlicher Ressourcen, Strategien zur Sicherung von Qualifikation und Generierung von Konzepten zukunftsgerichteter Aus- und Weiterbildung. Beim Symposium „Life Long Learning“ wurden neue Forschungsergebnisse Wiener WissenschaftlerInnen präsentiert und diskutiert.

Verein für gesellschaftswissenschaftliche Forschung

Die Transmigration Kärntner Protestanten im 18. Jahrhundert nach Siebenbürgen und die Tragik dieser Deportation, aber auch die Glaubensvorstellungen des so genannten Geheimprotestantismus werden in der Publikation „Reisen ohne Wiederkehr“ von Stephan Steiner eingehend behandelt und ein Vergleich mit anderen Zwangsdeportationen der Neuzeit angestellt.

Verein für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse

<http://www.kulturwissenschaft.at/>

Kritik ist heute ein so unverzichtbares wie überfrachtetes Genre und Medium, eng verschränkt mit gesellschaftlichen Ansprüchen und ökonomischen Verwertungszusammenhängen, meinten die TeilnehmerInnen des Workshops „Kritik der Praxis. Praxis der Kritik“ und untersuchten jene Schnittstellen, an denen wissenschaftliche Praktiken, Orte und Formen des Kritisierens mit jenen anderer gesellschaftlicher Bereiche und Öffentlichkeiten zusammentreffen.

Die Umsetzung von Normen ist nicht als einseitiger Prozess zu sehen, sondern umfasst das Vermitteln, Aneignen und Nutzen ebenso wie Instrumentalisierung oder Widerständigkeit. Diese Verflechtungen werden in dem Sammelband „Normativität und soziale Praxis. Gesellschaftspolitische und historische Beiträge“, Angelika Klampfl und Margareth Lanzinger (Hg.), aufgezeigt.

Verein MA-null



Bildnachweis: Verein MA-Null

Im Zentrum des Workshops „Ästhetik des Politischen“ stand die Diskussion unterschiedlicher Auftrittformen einer Ästhetik des Politischen. Demonstrationen, Hausbesetzungen, Straßenperformances, Fernsehauftritte und Versammlungen waren damit ebenso angesprochen wie Filme und Zeitungsreportagen.

Verein Wiener Schul Museum

Das Buch „Ernst Nowotny – Ein alter ‚Schulmeister‘ erinnert sich“, Oskar Achs (Hg.), enthält einen umfassenden Zeitzeugenbericht von Ernst Nowotny über die Entwicklung und den Alltag des österreichischen Bildungswesens im 20. Jahrhundert.

Verein zur Förderung von Studien zur Migration und Global-Kultur

Im Mittelpunkt des Projektes „Krieg an den Rändern“ standen jene Konflikte, die – in der Vergangenheit wie in der Gegenwart – in peripheren Regionen ausgetragen wurden, oft unter direkter Beteiligung der europäischen Staaten, Japans oder der USA. Diese politischen Auseinandersetzungen wurden aus der Sicht verschiedener Wissenschaftsdisziplinen, Politikwissenschaft, Ökonomie, Geschichte und Rechtswissenschaft, Afrikanistik und Koreanologie behandelt.

Wiener Sozietät für Literaturtheorie

<http://www.univie.ac.at/querelle/sozietat.html>

Die Rekonstruktion sinnlicher Erfahrungswelten in unterschiedlichen Kulturen, psychologische und philosophische Theorien der Wahrnehmung und Sinne, historische Sinneskonzepte und der Wandel der Sinne in Wechselwirkung mit veränderten Wahrnehmungswelten und geänderten sozialen, technischen und medialen Gegebenheiten standen im Mittelpunkt der transdisziplinären Ringvorlesung „Geschichte der Sinne“.

WISDOM – Wiener Institut für sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik

<http://www.wisdom.at/>

Fragen der Neugründung von innovativen Forschungseinrichtungen sind derzeit wissenschaftspolitisch wichtige Themen. J. Rogers und Ellen Jane Hollingsworth haben im letzten Jahrzehnt diese Fragen durch die Analyse besonders spektakulärer Durchbrüche auf den Feldern von Biologie und Medizin im 20. Jahrhundert empirisch untersucht und jene Organisationsmerkmale identifiziert, die sich innerhalb der Gruppe besonders innovativer Einrichtungen fand – und die charakteristischer Weise in der überwiegenden Gruppe an nicht-innovativen Forschungsorganisationen fehlte. Das Projekt „Radikale Innovationen und Forschungsorganisation“ fasst ihre Forschungsergebnisse zusammen.

Wissenschaftliche Vereinigung für sozialwissenschaftliche Forschung

Paul F. Lazarsfeld, beschäftigte sich Zeit seines Lebens auch mit der Frage, wie man soziales Handeln erklären könnte. Der Sammelband „Paul F. Lazarsfeld, Empirische Handlungstheorie“, Christian Fleck und Nico Stehr (Hg.), präsentiert erstmals seine verstreuten Arbeiten zu diesem Thema. Lazarsfelds empirische Handlungsanalyse bietet eine interessante Alternative zu den gegenwärtig dominanten Modellen rationaler Wahl. Lazarsfeld beharrt darauf, dass derart vereinfachte Modelle keine zureichende Erklärung bieten.

Recht

Forschungsinstitut für Europäisches und Internationales Steuerrecht

<http://www2.wu-wien.ac.at/taxlaw/>

Die Tagung „High-Level Scientific Conference“ im Jahr 2005 stand im Zeichen eines international aktuellen Themas: dem Verhältnis von Sozialversicherungsabkommen zu Doppelbesteuerungsabkommen und dem Zusammenspiel dieser beiden Abkommenstypen mit EU-Recht.

FORUM Universität und Gesellschaft

<http://www.forumvie.org/>

Die Thematik um eine verfassungsrechtliche Neupositionierung wurde bei dem Symposium „Verfassungsreform – ein Luxus?“ nicht nur aus juridischer Sicht behandelt, sondern von verschiedenen gesellschaftsrelevanten Aspekten wie Ökonomie, Politologie, Ethik, Philosophie, Kunst und Wissenschaft beleuchtet.

Juridicum Online

<http://www.juridicum.at/>

Ausgehend von einer grundsätzlichen rechtswissenschaftlichen Diskussion wurden bei dem Symposium „Chaos Control 2005 – 10 Thesen zur Informationsfreiheit“ die Defizite im Bereich rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für den Zugang zu digitalem Wissen aufgezeigt und analysiert. Der Höhepunkt des Symposiums stellte die Erarbeitung und Präsentation der „Wiener Erklärung zur Informationsfreiheit“ dar.

Religion

Diözesanarchiv Wien

Im Hinblick auf die ehemals rege bestandenen Verbindungen und Kontakte auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Österreich und Ungarn setzte sich die Tagung „Österreich und Ungarn – Ungarn und Österreich, Streiflichter gemeinsamer Kirchengeschichte“ das Ziel, das Verständnis für die gemeinsame Geschichte zu vertiefen, neue Impulse für die wissenschaftliche Erforschung der Kirchengeschichte im mitteleuropäischen Raum zu schaffen und die Zusammenarbeit zwischen HistorikerInnen und ArchivarInnen dieses Raumes zu intensivieren.

Evangelisches Bildungswerk A.B. Wien

<http://bildungswerk.evangel-wien.at/>

Das Ziel der 60. Evangelischen Woche „Spiritualität in einer Vielzahl erleben“ war es, die Breite der Wahrnehmung im Bereich der Spiritualität und die Auseinandersetzung damit zu fördern.

Katholische Sozialakademie Österreich – ksoe

<http://www.ksoe.at/index-poleb.htm>

Das Ziel des Kongresses „Grundeinkommen – In Freiheit tätig sein“ war es, die Thematik „Grundeinkommen“ aus verschiedenen Blickwinkeln kontroversiell zu diskutieren. Folgende Aspekte wurden behandelt: Reichweite, Finanzierung, Zielsetzungen (Armutsbekämpfung, Inklusion, Selbstbestimmung), Interessenslagen (Geschlechterverhältnis, Gewerkschaften, Unternehmen, Erwerbslose), politische Durchsetzbarkeit.

Katholischer Akademikerverband der Erzdiözese Wien

<http://www.kav-wien.at/>

Im Rahmen der Vortragsreihe „Religion, Theologie, Kirchen unter den Bedingungen der Moderne/Postmoderne“ wurden im Jahr 2005 die gegenwärtigen Neuthematisierungen von Religion mit der aktuellen soziopolitischen Situation Österreichs und Europas in engem Zusammenhang gesehen.

Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit

<http://www.christenundjuden.org/>

Bei der Tagung „40 Jahre Nostra Aetate. Ein Konzilsdokument als Anstoß zur Wertschätzung des Judentums in Kirche und Gesellschaft“ wurden unterschiedliche Felder des Antisemitismus diskutiert, Impulse für eine verstärkte christlich-jüdische Zusammenarbeit in den mitteleuropäischen Nachbarländern gesetzt und zukünftige Gebiete theologischer Forschung und gesellschaftlicher Verantwortung von Christen und Juden definiert.

KWR – Kontaktstelle für Weltreligionen

<http://www.weltreligionen.at/>

„Eine Stadt mit Gott? Der Dialog der Religionen im Dienst modernen methodischen Denkens (Universität) und politischen Einsatzes (Parlament)“ und „Zauber oder Wunder? Religionskritik vor Magie und Mysterien“ waren die Jahresthemen der Veranstaltungsreihe „Agora“ im Jahr 2005, bei denen die gemeinsame Verantwortlichkeit der Religionen gegenüber der Welt hinterfragt und die wunderkritische Tradition der europäischen Geistesgeschichte nachgezeichnet wurden.

Verein zur Förderung von Studien zur interkulturellen Geschichte

<http://wirtges.univie.ac.at/VSIG/>

Im Rahmen des Projektes „Fundamentalismus-Terrorismus-Krieg“ spannten die TeilnehmerInnen, dem komparativen Ansatz des Projektes und den Zielsetzungen einer interkulturellen Geschichtsbetrachtung entsprechend, einen breiten thematischen Bogen von den jüdischen Zeloten des 1. Jahrhunderts n. Chr. über die verbliebenen Mauren im frühneuzeitlichen Spanien zur aktuellen Situation in den USA, Indien und den Palästinensergebieten.

Sprache

Austrian University Teachers of English

<http://www.univie.ac.at/Anglistik/AAUTEweb/>

Bei der Jahrestagung des Vereins stellte der renommierte Linguist und Sprachphilosoph John Searle in seinem Vortrag „What is a Language?“ den zentralen Punkt seines wissenschaftlichen Interesses, eine Theorie der Sprache zu entwickeln, vor.

Romanistikverein Quo vadis, Romania

<http://www.univie.ac.at/QVR-Romanistik/>

Aktuelle Theoriebildung und Forschungen in der katalanischen und okzitanischen Soziolinguistik wurden bei dem Katalanisch-okzitanischen Kolloquium vorgestellt, zumal die Entwicklung dieser beiden linguistisch eng verwandten Sprachen im Übergangsbereich zwischen der Gallo- und der Iberoromania seit jeher ein interessantes Experimentier- und Forschungsfeld zu Formen gelebter Mehrsprachigkeit in Europa ist.

Verein Apfelbaum

<http://www.maerchenbuehne.at/>

Die Vortragsreihe „Recht auf Kindheit“ setzte sich im Jahr 2005 unter dem Thema „Beruf und Familie – wie kann ich das vereinen?“ das Ziel, Lösungsansätze für familiäre Konflikte zu finden, die durch geänderte Rollenverteilungen in der Familie und durch die Berufstätigkeit von Müttern entstehen.

Verein der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln – Sprachinselfreunde

<http://www.sprachinselverein.at/>

Der Film „Bellavista“ untersucht anhand der Sprachinsel Sappada in den Karnischen Alpen, ob die Situation einer Sprachinsel, die auf Eigenständigkeit und Abgrenzung beruht, andererseits aber in ihrem alten Dialekt zwei große Kulturräume verbindet, eine Art Modell sein kann für ein neues europäisches Kulturverständnis.

Naturwissenschaftliche Initiativen

CoronarySinus.com

<http://www.coronarysinus.com/>

Die Koronarsinusintervention ist eine innovative Form der Behandlung von Herzerkrankungen, d. h. der Zugang zum erkrankten Herzmuskel wird durch die Herzvenen ermöglicht. Eine neue Hypothese besagt, dass eine bestimmte Form der Koronarsinusintervention durch mechanische Dehnung der Innenauskleidung der Gefäße einen molekularen Impuls zur Regeneration des Herzens setzen kann. Da anscheinend ähnliche Vorgänge in der Herzentwicklung beim Embryo vorkommen, wird diese Form die „regionale Embryonalisierung“ genannt. Im Jahr 2006 wird diese innovative Idee von Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen in einem Symposium diskutiert werden.

ESI – Internationales Erwin Schrödinger Institut für Mathematische Physik

<http://www.esi.ac.at/>

Die Bose-Einstein Kondensation wurde 1925 von Einstein vorhergesagt, jedoch gelang es erst 1995, diesen Zustand der Materie experimentell zu realisieren. Die Vorträge des Symposiums „Bose-Einstein Kondensation und Quanteninformationstheorie“ waren eine intensive und konzentrierte Aufarbeitung der letzten Ergebnisse der Bose-Einstein Kondensation und der Quanteninformation. Prof. Nicola Cabibbo, Universität di Roma „La Sapienza“, gilt durch seine bis in die erste Hälfte der 60er Jahre zurückreichenden Arbeiten als der Pionier auf dem Gebiet der Quarkmischung in der schwachen Wechselwirkung. Im Rahmen seiner Erwin Schrödinger-Gastprofessur im Jahr 2005 hielt er Vorlesungen, u. a. zur historischen Entwicklung des Konzepts der Teilchenmischung vom Cabibbowinkel, den Neutrinooszillationen und zum Forschungsstand über die Parameter der Cabibbo-Kobayashi-Maskawa-Quarkmischungsmatrix.

Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz

<http://www.uibk.ac.at/umweltforum/>

Das Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz, aus Anlass der Geschehnisse um Hainburg 1984/85 gegründet, setzt sich seit 20 Jahren mit den vielschichtigen Problemen des Umweltschutzes auseinander. Bei der Jubiläumsveranstaltung „Gegen den Strom – 20 Jahre Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz“ wurde Bilanz über die vergangenen 20 Jahre gezogen und Aufgaben für die Zukunft definiert, da die umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den vielfältigen Umweltproblematiken wichtiger ist denn je.

GÖCH – Gesellschaft Österreichischer Chemiker

<http://www.goech.at/>

Ziel des Workshops „Universitäre naturwissenschaftliche Forschung in Cisleithanien um 1900: Karrierewege und Mobilität“ war die Bestimmung der Funktion der verschiedenen Hochschulen in der Habsburgermonarchie im Rahmen wissenschaftlicher Karriereverläufe aller Physik- und Chemieprofessoren an den cisleithanischen Universitäten zwischen 1890 und 1914. Besonderes Interesse galt der grenzüberschreitenden Mobilität vor dem Hintergrund der Nationalitätenproblematik in der ausgehenden Monarchie.

Gesellschaft zur Förderung der Pflanzenwissenschaft

Bei dem 17. Internationalen Botanischen Kongress, an dem über 4000 WissenschaftlerInnen aus 101 Ländern teilnahmen, wurden alle botanischen Fachgebiete mit neueren fachnahen Forschungsrichtungen wie Molekularbiologie und Genetik, Zellbiologie, Bioinformatik und Biotechnologie verknüpft. In rund 1600 Vorträgen und 2700 Posterpräsentationen wurden die neuesten Forschungsergebnisse in den einzelnen Disziplinen der Botanik präsentiert. Diese Präsentationen ergaben gemeinsam mit Vorträgen über die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf natürliche Lebensräume, Agrar- und forstliche Ökosysteme sowie über nachhaltige Entwicklung im System „Menschen und Umwelt“ ein umfassendes Bild einer international akkordierten Pflanzenbiologie.

ICA – Interuniversity Consortium for Agricultural and Related Sciences in Europe

<http://www.boku.ac.at/ica/>

Im Mittelpunkt der Tagung „GMOs worldwide: Science and its public perception“ stand die Frage nach der weltweit unterschiedlichen Wahrnehmung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) bzw. der Grünen Biotechnologie mit dem Ziel, die gegenwärtige Grundlage der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Nutzens von GMOs zu analysieren.

Information Assistant – Verein für Informationsmanagement

Aus Anlass seines 100. Todestages im Jahr 2006 will eine Ausstellung Ludwig Boltzmann in der Rolle zeigen, die er im Wissenschaftsbetrieb seiner Zeit tatsächlich einnahm: als Forscher von internationalem Rang, der in der ganzen Welt anerkannt und geehrt war. Ludwig Boltzmann war kein „verkanntes Genie“, sondern überaus erfolgreich in seiner Arbeit – ein unkonventioneller

Charakter, der auch originelle Beiträge zu Themen liefern konnte, die außerhalb seines engeren Arbeitsgebietes lagen.

Institut für Physikalische Chemie

<http://www.univie.ac.at/Phys-Chemie/>

Mit einer in Wien konstruierten Messeinrichtung wurden im Rahmen des Projektes „Transfer von Know-How im Bereich der Erzeugung Hoher Magnetfelder“ erstmals Experimente zur Magnetostraktion (Ausdehnung von Materie im Magnetfeld) im Hochfeldlabor der USA (NHMFL- in Tallahassee, Florida) durchgeführt. Ziel des Projektes ist die Erforschung des noch weitgehend unbekanntem Verhaltens von Materie in hohen Magnetfeldern.

Institut Qualitas pro Excellentia

Das Projekt „Qualitätswesen: historische Wurzeln – gegenwärtige Ausprägung – zukünftige Schwerpunkte“ gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung und eine multidisziplinäre und branchenübergreifende Analyse der Wirkung des Qualitätswesens.

Kurt Gödel Gesellschaft

<http://kgs.logic.at/>

Schnitte (cuts) sind die logische Formulierung der mathematischen Lemmata. Die Methode der Schnittelimination dient der Analyse von Beweisen, da allgemeine Zwischensätze (lemmata) so spezialisiert werden, dass nur der Teil des Lemmas, der in den Beweis eingeht, benützt wird. Das erlaubt die Gewinnung von Programmen aus Beweisen und von besseren Schranken. Eines der Hauptergebnisse des Workshops „Collegium Logicum 2005: Cut-Elimination“ war die Abgleichung von Implementationen, die in Wien und München realisiert wurden.

Mikroskopische Gesellschaft Wien

www.mikroskopie-wien.at

Auch im Jahr 2005 wurden „Mikroskopische Arbeitsabende“ zu Themen der Mikropaläontologie, Mineralogie, Botanik, Histologie, Zoologie veranstaltet. Das Schwerpunktthema des „Internationalen Mikroskopikertreffens“ lautete „Das Leitsystem der höheren Pflanzen“.

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft

<http://www.garten.or.at/>

Die Österreichische Gartenbaugesellschaft, gegründet von Carl Freiherr von Huegel, verfügt über eine fast 180 Jahre währende Tradition in der österreichischen und Wiener Gartenkunst, Gartenkultur, Botanik und Gartenbauwissenschaft. Mit der Aufarbeitung des umfangreichen Archivs im Jahr 2005 konnte für gartenhistorisch interessierte WissenschaftlerInnen, aber auch für die fachlich interessierte Öffentlichkeit ein wichtiger Quellenbestand gesichert werden.

ÖMG- Österreichische Mathematische Gesellschaft

<http://www.oemg.ac.at/>

In der „Allgemeinen Algebra“ geht es um die Analyse und Klassifikation von algebraischen Strukturen, die in der Informatik und in anderen Anwendungen von großer Bedeutung sind. Die „70. Arbeitstagung Allgemeine Algebra“ war der Präsentation neuer Forschungsergebnisse gewidmet und diente gleichzeitig als Plattform für Informationsaustausch und Kooperation mit Wissenschaftlern aus den Reformstaaten. Das „Kolloquium zu Ehren von Leopold Schmetterer“ würdigte Person und wissenschaftliche Arbeit des Wahrscheinlichkeitstheoretikers Schmetterer. Vorträge ehemaliger Schüler und Kollegen beschäftigten sich u. a. mit der Optimalität von statistischen Schätzfunktionen, der Geschichte der Schätztheorie und der Entwicklung der modernen Finanzmathematik.

Österreichische Physikalische Gesellschaft

<http://www.oepg.at/>

Neben einer Darstellung des status quo der Supraleiterforschung wurden bei der „7th European Conference on Applied Superconductivity – EUCAS'05“ mögliche künftige Anwendungsgebiete,

die sich für Supraleitung eröffnen, diskutiert. Diese Technologie kann in zahlreichen Bereichen im Energiesektor Verwendung finden, u. a. bei supraleitenden Kabeln zur Stromübertragung, supraleitenden Motoren und Generatoren und Magneten für Energiespeicherungen.

Internationales Symposium für junge Physiktalente

Im Internationalen Jahr der Physik 2005 wurde weltweit erstmals eine Suche nach jungen Physiktalenten durchgeführt, mit dem Ziel, bei Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren Interesse und Begeisterung für die Beschäftigung mit Physik zu wecken. Im Dezember 2005 fand in Taipei ein Symposium für diese jungen Menschen statt, an dem der Wiener Schüler Paul Wedrich, BRG 9 Wien, als einer der besten Repräsentanten Österreichs mit Unterstützung der Stadt Wien teilnehmen konnte.

ÖSG – Österreichische Sportwissenschaftliche Gesellschaft

<http://www.oesg.info/>

Das Publikationsprojekt „Pioniere der Sportwissenschaft“ verknüpft die Frage der Entwicklung der Theorie der Leibeserziehung zur Sportpädagogik und den weiteren Ausbau der Sportwissenschaften in Österreich im 20. Jahrhundert mit den Biographien von Hans Groll, Adalbert Slama und Josef Recla, der „drei Pioniere der Sportwissenschaft“.

Pro mare – Verein zur Förderung der Meeresforschung in Österreich

<http://www.promare.at/>

Die zwei zentralen Themen des „40. Europäischen Meeresbiologie Symposiums“ waren in Würdigung der Arbeit des großen Wiener Biologen Rupert Riedl „Entlegene und schwer zugängliche marine Lebensräume“ und „Fortschritte in Unterwassertechnologie“, Gebiete, die durch ihre spektakulären Forschungsergebnisse international großes Interesse hervorrufen. TeilnehmerInnen aus aller Welt diskutierten dabei auf breiter Ebene über neueste Erkenntnisse in der Meeresbiologie.

Verein der „Freunde des Naturhistorischen Museums“

<http://freunde.nhm-wien.ac.at/>

Das Neogen ist jene jüngste Periode der Erdgeschichte, in der das heutige Erscheinungsbild der Erde geprägt wurde und die modernen Ökosysteme entstanden sind. Ziel der Veranstaltung „Patterns and Processes in the Neogene of the Mediterranean Region“ war die Erforschung neogener Sedimentations- und Lebensräume des mediterranen, zentraleuropäischen und osteuropäischen Raumes.

Verein der Freunde der Paläontologie

Symbiose bedeutet das Zusammenleben verschiedener Organismen und kann sowohl zum Vorteil der beteiligten Partner (= mutualistisch), als auch zum Nachteil eines Partners (= antagonistisch) ablaufen. Im „Workshop on unicellular symbionts“ wurden sowohl mutualistische als auch antagonistische Symbiose-Beziehungen behandelt.

Verein Subotron

Der Verein Subotron hat durch die Vortragsreihe zur Theorie von Computerspielen im Jahr 2005 mit der wissenschaftlichen und künstlerischen Erschließung von Computer- und Videospiele begonnen. Thematisiert wurden im Jahr 2005 u. a. Fragen der Ikonographie in Spielen, das Verhältnis zwischen Computerspielen und Bildender Kunst sowie das Potenzial elektronischer Spiele als Kunstform des 21. Jahrhunderts.

Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba

<http://www.lagamba.at/>

Der Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba betreibt in Kooperation mit der Universität Wien und dem Verein „Regenwald der Österreicher“ im Süden Costa Ricas eine Forschungsstation, deren wissenschaftliche Projekte zur Tropenbiologie und Tropenökologie in der Broschüre „Tropical Research Station La Gamba Costa Rica“ vorgestellt werden.

Vienna Vaccines – Verein zur Förderung der Impfstoffentwicklung

Zu den Zielen, die bei der Konferenz „Neue Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten – Entwickelte Länder treffen Entwicklungsländer“ erreicht wurden, zählten die Förderung von Synergien und die Entwicklung neuer Strategien im Bereich der Erforschung, Entwicklung und Finanzierung von neuen Vaccinen gegen Infektionskrankheiten.

Philosophie und Ethik

Diaphora. Verein für phänomenologische Forschung

Ziel der Veranstaltung „Lebenswelt und Politik. Perspektiven der Phänomenologie nach Husserl“ war es, die Position der Phänomenologie zur Politik aufzuzeigen und das Potential dieser Disziplin für eine Analyse des Politischen zu klären. Als Ausgangspunkt der Tagung dienten Husserls „Wiener Vorträge“ von 1935. Husserls Kritik der Wissenschaften am Leitfaden ihres selbstvergessenen Objektivismus besitzt nämlich unmittelbare Bedeutung für die Reflexion auf den originären Raum des Politischen.

Dokumentationsstelle für Ost- und Mitteleuropäische Literatur

<http://www.doml.at/>

Die Vortragsreihe „Europäisches Philosophisches Forum“ hat das Ziel, die Vielfalt von Interaktionen, die zwischen lokalen Traditionen und europäischen bzw. „globalen“ Denkströmungen statt findet, zu reflektieren. Zu diesem Zweck werden insbesondere mittel-, ost- und südosteuropäische ForscherInnen – im Jahr 2005 u. a. Dimitri Ginew, Sofia und Lino Veljak, Zagreb – eingeladen, die in ihren Vorträgen einen Eindruck der möglichen Breite wie Spezifik solcher Begegnungen von Tradition und Kontemporalität geben sollen.

Gesellschaft für Analytische Ethik und Sozialphilosophie

Die Beiträge der Tagung „Toleranz. Reichweite und Grenzen“ befassten sich mit der Geschichte der Toleranz, gingen der Frage nach, welche Art von Tugend Toleranz ist, ob und wie es möglich ist, „Intolerante“ zu tolerieren bis hin zur Problematik, in wie weit die Anerkennung von kulturellen und religiösen Gruppen eine notwendige Voraussetzung demokratischer Toleranz ist.

Glob Art

<http://www.globart.at/>

Im Dezember 2005 trat Jakob von Uexküll im Rahmen eines Roundtable-Gesprächs zum Thema „Globale Ethik und globale Werte“ in engen Dialog mit Wiener VertreterInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Medien. Uexküll erläuterte die Wichtigkeit der Auffindung und Einigung auf „gemeinsame menschliche Werte“ als Basis zur Überwindung von weltweiten Problemen und stellte als weitere Zukunftsstrategie sein Projekt des World Future Council für den Standort Wien vor.

European Support Centre – The Club of Rome

<http://esc.clubofrome.org/>

Der Tradition des Club of Rome folgend wurde beim Symposium „Zukunftsperspektiven der Gesellschaft“ die Problematik des zunehmenden Schwindens von Naturkapital und Sozialkapital aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Ethik wurden ebenso betrachtet wie die Veränderung der menschlichen Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung.

GRENZ-film

<http://www.grenzfilm.eu.com/>

In „Philosophy on Stage. Performanz#1“ geht es nicht nur darum, die performative Wende in den Kulturwissenschaften wissenschaftlich zu beschreiben und im Hinblick auf ihre Bewandnis

zu analysieren, sondern Wissen in Lecture-Performances praktisch anzuwenden und im öffentlichen Raum auf seine Resonanz hin zu testen.

Gruppe Phänomenologie

Ziel der Workshops „Performativität und Medialität – Der Ort des „Dazwischen“ oder: Konturen einer Theorie der Inter-Medialität“ war es, die Verbindung von Performativität und Medialität zu untersuchen. Die Frage, inwieweit wir Zeichen benutzen, um uns als Subjekte handelnd zu setzen und welche Rolle dabei die Medien spielen, stand im Zentrum der Auseinandersetzung; ihr wurde im Hinblick auf den medialen Verbund der Zeichen, auf der Verbindung von Subjekt und Wahrnehmung sowie von Gesellschaft, Konvention und Wandel nachgegangen.

Initiative Weltethos

<http://www.weltethos.at/>

In der Ringvorlesung „Weltethos – Weltfrieden – Weltreligionen“, der die von Hans Küng initiierte Idee des Weltethos zugrunde liegt, wurde ein Dialog der Religionen in der für den Weltfrieden nötigen Weise postuliert. Es gilt, die allen Menschen gemeinsamen ethischen Grundlagen neu und besser bewusst zu machen, um gemeinsame Aufgaben gemeinsam lösen zu können und vor allem zerstörerischer Gewaltanwendung möglichst zuvor zukommen.

Institut für Axiologische Forschungen

<http://h2hobel.phil.univie.ac.at/~iaf/>

Namhafte WissenschaftlerInnen aus Frankreich, England, Deutschland, den USA und Österreich präsentierten unter dem Titel „Jean-Paul Sartre, kritischer Denker ‚Moderner Zeiten‘“ zum 100. Geburtstag von Sartre Neulektüren seines philosophischen Werks. Im besonderen Blickpunkt standen Sartres Theorien der Freiheit, des Anderen und der Werte sowie die Kritik an der Moderne.

Der Band „Das integrale und das gebrochene Ganze“, Yvanka B. Raynova, Susanne Moser (Hg.), bietet eine Neulektüre des facettenreichen Werkes des Wiener Philosophen Leo Gabriel aus heutiger Sicht. Die Themen Teil und Ganzes, Identität und Differenz, Anerkennung, Integration und Ausschluss, die Gabriel anspricht, sind in den 80er Jahren mit der postmodernen Philosophie und seit den 90er Jahren mit den Transformationsprozessen in Osteuropa und der Neugestaltung der Europäischen Union wieder ins Zentrum philosophischer Fragestellung gerückt.

Institut für Ethik und Wissenschaft im Dialog

<http://www.univie.ac.at/ethik/>

Im Zentrum der wissenschaftlichen Tätigkeit des Vereins standen im Jahr 2005 neben bioethischen Fragestellungen auch Aspekte der allgemeinen Ethik. Die Pflegeethik und die geplante österreichische Patientenverfügung stellten im Jahr 2005 sowohl in den öffentlichen Debatten als auch im Arbeitsbereich des Instituts einen wichtigen Schwerpunkt dar. So hat das Institut zwei Positionspapiere für den „Wiener Beirat für Bio- und Medizinethik“ erstellt. Neben dem Konzept zu „Grundlagen einer zeitgemäßen Pflegeethik“ wurde die Kernforderung aufgestellt, „dass sich die Verbindlichkeit von Patientenverfügungen nicht auf die Sterbephase oder auf nicht mehr behandelbare Krankheiten beschränken sollte“. Für die Online-Textsammlung des Vereines wurde eine Einführung zum Thema „Begründungsstrukturen der aktuellen biomedizinischen Ethikdiskurse“ erstellt, mit dem Ziel, die teilweise selbst für ExpertInnen schwer übersehbare Informationsflut für ethisch interessierte EinsteigerInnen transparenter und überschaubarer zu machen. Darauf aufbauend soll nun ein längerfristiges Internetprojekt „Wiener Lexikon für Bio- und Medizinethik“ entwickelt werden. Das Institut organisierte 2005 eine Reihe von Veranstaltungen u. a. zu den vielschichtigen ethischen Implikationen des im Jahr 2005 verabschiedeten ersten Bundestierschutzgesetzes Österreichs und zum Thema „Ethik und Tierversuche in West- und Osteuropa“.

Wissenschaftsförderungen

Gemeinsam organisierten die „Wiener Vorlesungen“ und das Institut die „Vienna Charles Darwin Lecture 2005“ aus Anlass des 80. Geburtstages von Rupert Riedl und die Verleihung des „Wiener Erwin Chargaff Preises“ an Margarete Mitscherlich.

Institut für Konstruktiven Realismus

Im Jahr 2005 wurde das chinesisch-österreichische Forschungszentrum für Medizin und Wissenschaftstheorie in Peking eröffnet und der Internationale Kongress „Science, Medicine and Culture“ abgehalten. Weiters erschienen zwei Publikationen: „Structure and Relativity“ und „Therapie der Wissenschaft“.

Kulturverein Pius Parsch

<http://www.pfarre-floridsdorf.at/kultur.htm>

Freuds Kritik an der apriorischen Philosophie und der Religion basiert auf einem Vernunftbegriff, der sich maßgebend an evolutionärem Denken orientiert, also jenem Denken, das auch im Zusammenhang mit der Etablierung marktwirtschaftlichen Denkens von zentraler Bedeutung war. Das Forschungsprojekt „Sigmund Freuds Kritik an der apriorischen Philosophie und Theologie im Bannstrahl evolutionären Denkens“ geht der Frage nach, inwieweit Freuds Position zur Religion und apriorischen Philosophie die Frucht umfassenderer gesellschaftlicher Entwicklungen ist.

Pastorales Forum

<http://www.pastoral.univie.ac.at/forum/>

Die Ringvorlesung „Die Gottesfrage in der europäischen Philosophie und Literatur des 20. Jahrhunderts“ verstand sich in ihrem zweiteiligen Konzept – ein erster Teil mit philosophischem Schwerpunkt und ein zweiter, der Literatur gewidmeter Teil – als ein Angebot für ein breiteres akademisches Publikum, sich mit einer Thematik auseinanderzusetzen, die eine besondere intellektuelle Herausforderung der Gegenwart – nicht zuletzt für Kultur und Wissenschaft – darstellt. Porträtiert wurden WissenschaftlerInnen und DichterInnen, die mit dem Geistesleben Österreichs bzw. Wiens untrennbar verbunden sind, u. a. Albert Einstein, Martin Buber, Ludwig Wittgenstein, Robert Musil, Ingeborg Bachmann.

Philosophische Gesellschaft Wien

<http://homehobel.phl.univie.ac.at/>

Der Verein führte im Jahr 2005 zwei Symposien durch: „Geist und Literatur“ ging der Bedeutung des Geistes bei Gryphius, Schiller, Hölderlin, Thomas Mann, Musil und in Goethes Faust nach. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Verflechtung mit philosophischen Positionen gewidmet. Das Symposium „Geist und Heiliger Geist“ konnte die Entwicklung des Geistbegriffes in der christlichen Theologie mit neuen Akzenten versehen.

Sir Karl Popper Society

<http://www.poppersociety.net/>

Die Sir Karl Popper Society hat im Jahr 2005 drei Vortragszyklen zu den Themen „Sir Karl Poppers Leben und Werk“, „Sozialphilosophie“ und „Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie“ weitergeführt und den Sammelband „Sir Karl Popper und die Menschenrechte“ herausgegeben.

Verein Philosophische Akademie

<http://www.philak.net/>

„Rationalität – Placebo der Wahrheit“ war das Thema des 2. Philosophisch-Kulturwissenschaftlichen Symposiums des Vereines, bei dem junge europäische WissenschaftlerInnen aus verschiedensten Disziplinen die Möglichkeit hatten, ihre Gedanken rund um den Begriff der Rationalität in einer reflexiven und kritischen Auseinandersetzung zu diskutieren.

Vereinigung für Katholische Sozialethik in Mitteleuropa

Schwerpunkt der Arbeit der Vereinigung im Jahr 2005 war die Durchführung des großen Mitteleuropa-Sozialethik-Symposiums „Rudern auf stürmischer See“, das die gegenwärtigen ge-